



1503

00

4

Kurze
doch in JURE FACTO ET HISTORIA
gegründete

Anmerkungen /

auf zwey gedruckte SCRIPTA,

welche
Nahmens Ihrer Königlichen Majestät
in Preußen /

in der annoch streitigen ELECTIONS-Sache /
einer neuen Abbatin / des Kayserl. Freyen
Weltlichen Stiftes Quedlinburg /

Einem höchst-preißlichen Reichs-Hof-Rath /
respectiv den 9. und 27. Sept. 1709.
übergeben worden.

Gedruckt 1710.

4.

BOCH IN IURE FACTO ET HISTORIA
GEBANDEN

RECHENKUNDE

AUF NEUER GEBUNDNE SCRIPTA

BEI

WOLFGANGS VON BRUNNEN
IN BRUNNEN

IN DER ANNOCH FÜRSTEN ELECTIONS-RECHENKUNDE

WELCHE NEUER RECHENKUNDE DER RECHENKUNDE

WELCHE NEUER RECHENKUNDE DER RECHENKUNDE

RECHENKUNDE DER RECHENKUNDE

RECHENKUNDE DER RECHENKUNDE

RECHENKUNDE

RECHENKUNDE





Nachdem Ihrer Kayserl. Maj. allernädigst gefallen / die bis annoch streitige Election - Sache einer neuen Abbatissin des Kayserl. Freyen Weltlichen Stiffts Duedlinburg / an Dero preiswürdigsten Reichs. Hofrath / zur ordentlichen cognition und rechtlichen Entscheidung zu remittiren. Als hat dieses höchste Reichs. Gerichte / nach vorher gegangener der Sachen Cognition, dahin ein gerechtestes Decretum den 29. Aprilis vorigen Jahres abgefasset:

Daß / wann die anreuffenden Capicularien die Erfüllung oder Nichtigkeit der in pacto de Anno 1574. der Wahl halber vorgeschriebene Dinge darthun / oder gnungsame Ursachen / warum solches pactum nicht bestehen könne / oder zuachten sey / beybringen würden / alsdann erfolgen solle / was sich gebühret.

Ein Hochwürdiges Duedlinburgisches Capitul aber hat so wohl aus allerunterthänigstem Respect, als Pflicht halber / womit es dem Stifft verwand ist / sich schuldigst erachtet / obgelegtem Richterlichen Decret allergehorsamste Folge zuleisten / weswegen es nachgefolgte Vorstellung höchstgedachten Reichs. Hofrath den 4. Julii vorigen Jahres allerdehmüchigst einreichen lassen:

An die Römische Kayserl. auch zu Ungarn und Böhheim Königliche Majestät.

Allernädigst anbefohlene Vorstellung Rechts zulanglichen Ursachen / warum der / der Abteystlichen Wahl wegen / gemachter Recess de anno 1574. nicht bestehen / oder doch nicht zuachten / und darauf bey izigen Wahl. Actu zu reflectiren sey / wie



wiewohl dennoch die darinnen besagter Wahl halber enthaltene Dinge ihre Erfüllung und Richtigkeit erhalten hätten.

Geschehen
von Dechantin/ Canonistin und Capitul. Gemeine/
des R. Fr. W. St. Quedlinburg.

mit Beilage à Lit. A. bis L. inclusive.

Allerdurchlächtigster / etc.

S W. Kayserl. Majestät allergnädigstes Conclufum vom 29. April jüngsthin/ betreffend die Wahl einer neuen Abbtissin bey dem Kayserl. freyen Weltsichen Stift Quedlinburg haben Wir mit allerunterthänigster Veneration verlesen/ und daraus ersehen/ daß/ wann Wir die Erfüllung der Richtigkeit der in pacto de Anno 1574. der Wahl halber/ vorgeschriebenen Dinge darthun/ oder genugsame Ursachen/ warum solches pactum nicht bestehen könne/ oder zuachten sey/ beybringen würden/ alsdann ersolgen solle/ was sich gebühret.

Gleichwie nun Ew. Kayserl. Majestät Wir allerdemüthigsten Dank abstatten/ daß Sie aus einer Reichs/ Väterlichen Vorsorge/ welche Sie gegen dieses gute Stift tragen/ diese Wahl/ Sache/ an welcher dieses Stifts Wohl und Wehe guten theils hängt/ bey Derer Preiswürdigstem Reichs/ Hofrath in gebührende Cognition ziehen lassen wollen: Also werden dieselbe uns allergnädigst ertauben/ daß wir in dieser summarischen Sache alle fernere Weitläufigkeit allerunterthänigst abbiten/ auch uns zu Gnaden halten/ wann wir von der in dem Decreto gesetzten Ordnung/ in etwas abgehen/ und in aller Unterthänigkeit vorstellen.

- A.**
1. Die genugsame Ursachen/ warum das Pactum sub A. de Anno 1574. nicht bestehen könne. Gelegt aber es wäre gültig/
 2. Darthun/ warum es doch bey gegenwärtiger Wahl nicht zu achten sey: Da aber auch dieses concediret werden wolte/
 3. Anzuzeigen/ daß diesem Pacto seinem wahren Inhalt und Verstande nach/ bey seiger Wahl zu allem Überflus nachgeliebet worden.

Das erste Membrum, nemlich die Ursachen/ warum das Pactum de Anno 1574. nicht bestehen könne/ betreffend/ so ist ex principiis actionum moralium, und mithin jure nature & civili befaßdt/ daß zur Validität einer jeden moral-Action, eine genugsame Qualification der Personarum agentium und consequenter in pactis eine hinlängliche habitudo der personarum paciscentium erfordert werde, Wird also in folgenden

gegenwärtigem Fall die erste Untersuchung seyn müssen / ob die persona pacifcentes ihre hinlängliche ad validitatem ejusmodi pacti erforderliche habität haben? Nun sind die Persona pacifcentes ex una parte Elector Saxonie Augustus, als Erb. Vogt und Schuz. Herr des Stifte Quedlinburg / ex altera parte Abbatissa Abbatie Quedlinb. & ejus Capitulum. Wie nun in einer jeden persona agente erfordert wird & facultas & voluntas agendi, so müssen auch beyde Stücke in gegenwärtigen beyden pacificirenden Theilen ihre Richtigkeit haben / oder das Pactum ist null und nichtig.

So viel nun Elect. Sax. Augustum p. m. anlanget / wird wohl an dem voluntate kein Mangel seyn / ob Er aber facultatem tali modo pacificendi ac Jura & libertatem Abbatie Quedlinb. immunuendi gehabt habe / daran muß man billig zweiffeln. Es ist jetzt gedachter Elector Augustus in gegenwärtigem negotio nicht zu consideriren / tanquam Dux Sax. sondern Er hat pacificiret in Qualität eines Quedlinburgischen Advocati, oder Schuz. Herrns / welcher seine Advocatiam von dem Stift / als ein rechtes Mann. Lehen / tanquam feudum, von Kaiserl. Majestät aber tanquam subfeudum erlangt und inne hat. Nun ist ja untrüglich / daß ein vassallus & subvassallus ad fidem, tanquam essentielle feudi, ein Schuz. Herr aber dahin obligat und schuldig sey / ein Ihm mit Schuz anverwandtes Stift bey allen seinen habenden Juribus, immunitatibus & Libertate, nach Vermögen zu schützen / nicht aber zu vermindern / oder solche Jura entweder selbst an sich zu ziehen / noch zu verstaten / daß sie von andern imminuiret oder usurpiret werden.

Da nun diese obligatio & feudalis & Advocatie facultatem pacificendi auferens außser Augen gesetzt / und derselben zuwider der Vergleich de Anno 1574. der damaligen Abbatissin von demienigen / der Sie bey ihrer Libertate in eligendo, vermöge obgedachter Obligationen / schützen sollen / gleichsam abgedrängt worden / so ist so klar / daß / ob deficientem facultatem pacificendi in persona Electoris, tanquam Vassalli & Advocati, der Vergleich unbindig seyn müsse / und dieses ist die erste Ursache / warum der Vergleich / ob defectum in persona Electoris, tanquam Advocati & Vassalli nicht bessehen kan.

Der andere Theil der personarum pacifcentium seynd die Durchl. Abbatissa & Capitulum Quedlinb. Man will hiebey sich nicht in puncto Juris aufhalten / noch vorstellen / daß dergleichen Collegia die Jura & Privilegia Minorum besitzen / und daher schuldig seynd / zu thren actibus, pactis & alienationibus, sollen sie gültig und bindig seyn / eben dergleichen requisita, wie bey denen Minoribus erfordert werden / zu adhibiren / sondern in facto nur anführen / daß es obgedachter Abbatissin und ihrem Capitulo, theils an facultate oder einer unbeschränkten Macht / zu pacificiren / und pacificendo des Stifte Jura zu vergeben / theils in voluntate, oder einem freyen und ungezwungenem Willen / ermangelt habe. Es rühret das Stift Quedlinburg mit seiner ganzen Weltlichkeit / und allen darzu gehörigen Immunitäten / Freyheiten und Gerechtigkeiten von Kaiserl. Majestät zu Lehen / und daher hat die Abbatissin weder sine nec cum Capitulo die Liberté ichtwas bey solchen Juribus zu disponiren /

Wenwenger dieselbe zu alieniren/sondern/was auf diese Art geschieht/
streitet wider die schuldige Pflicht: Da nun in dem Vergleich de An-
no 1574. die unbefrenckte Libertas eligendi, und andere principal Jura
dem Stift entzogen werden wollen/ist notoriè wider die Ehrens/Pflicht/
(der obligation ex capitulatione zu geschweigen) gehandelt/ consequenter
dieses pactum von demjenigen/welche facultatem paciscendi & paciscendo
alienandi nicht gehabt/ errichtet worden/ wohin denn auch einige
Reichs. Hofräthe abgeziehet/ welche in Anno 1692. gegen einen abge-
schickten Duedlinburgischen Ministrum sich vernehmen lassen/diejenige
Stifts-Diener/ so denen Abbatissinnen zu Duedlinburg zu dergleichen
den Verträgen eingerathen/hätten sie zu einem Meineweide verleitet/
und dieses wäre die andere Ursache/warum der Vergleich/ ob defici-
entium facultatis paciscendi & alienandi, in Persona Abbatisse & Capitulo
nicht bestehen kan. Wie es nun damahls bey Abbatisse & Capitulo
an der Facultät gemangelt/so befindet sich auch dergleichen an volunta-
re libera, welcher defectus sich aus dem Vergleich selbst klar hervor-
thut/ denn als die der Zeit gewesene Abbatisse Elisabetha, eine Gräfin
von Reinstein/nach bey Lebzeiten der vorigen Abbatissin/ Innen von
Stolberg/ zur Coadjutorin erwehlet/ und von damahliger Käyserl.
Majestät schon confirmiret gewesen/ auch würcklich die Possession erg-
griffen gehabt/so hat sie dennoch von Churfürst Augusto bey der Abtey
nicht wollen gelassen werden/ biß sie und ihr Capitul alles dasjenige/
was Churfürstlicher Seiten verlanget worden/ eingegangen/ und sie
die Abtey nicht aus vorübergehender Wahl und Käyserlicher Confirma-
tion, sondern von gedachtem Churfürsten gleichsam precariò erhalten
hat/ da hingegen und gegen diese Erhaltung (nach dem klaren Ver-
trag und zwar dem 2. §.) Abbatissin und Capitul die in dem Vergleich
enthaltene harte puncta verwilligen und zusagen müssen/ hat sie an-
ders der Abtey de facto nicht wollen entsetzet werden. Und dies-
ses ist die dritte Ursache/ warum das pactum, ob deficientem liberam
voluntatem, & incussum metum majoris mali nicht bestehen könne.

Vornehmlich und (4) thut sich die hauptsächlichste Nullität hervor
ex objecto, circa quod pactum quæst, inicum est. Man will die übrige
gen objecta vor jeso bey Seite setzen/ und sich nur bey der materia ele-
ctionis Abbatisse (wovon igo hauptsächlich die Frage ist/ und wovon
in dem Vergleich sub §. 2. gehandelt wird) aufhalten/da dann nicht als
sein ex Jure Canon, bekant/dasß alle pacta, welche die freye Wahl hin-
dern/wann sie schon mit Consens des Capituli gemachet werden/ uns-
gültig und von Unkräften seyn sollen.

Capit. Sacrosf. 51. & capit. cum terra 14. X. de Elect. & Elect.
potest.

- A. Sondern insonderheit sind in der Käyserl. Fundation Lic. (A) diese aus-
drückliche Worte befindlich: Ut liberam inter se eligendi Abbatissam ul-
terius (dann zu der ersten Abbatissin hatte Henr. Aueps seine Tochter
selbst nominiret) habeant potestatem, welche freye Wahl die Päbste in
ihren Bullis confirmatoriis, (wovon man nur des Joh. XIII. und Inno-
centii III, sub (B) (C.) beygeleget hat) mit vielen Anathematibus und
grew-

grentlichen Exeerationibus befähiget haben. Da nun das pactum de Anno 1574. §. 2. diese ex fundatione Imperatoria & Bullis Papalibus zufferebende liberam electionem gar sehr restringiret / und nachhero / bey das zugekommener Präpotenz des Advocati, Anlaß gegeben hat / daß Capitulo Quedlinb. nichts als ein blosser Scharten von einer freyen Wahl übrig gelassen werden wollen / so muß wohl folgen / daß dergleichen pactum contra Jura Canonica, fundationem Imperatoriam & Bullas Papales initum, null und nichtig seyn müsse. Es haben auch Käyserl. Majestät dieses pactum und die darinn befindliche Imminutiones liberae Electionis niemals anders angesehen / als daß es denen Käyserl. Obero Lehnherrl. des H. Röm. Reichs und andern Stifftischen Juribus selbst schon stracks zuwider lieffe / wie denn in fine seculi XVIi ein sehr notables præjudicium davon vorhanden. Denn / als in Anno 1593. die Princessin Anna Margaretha / aus dem Hause Braunschweig Lüneburg / Herzog Ottens Tochter / zur Coadjutorin erwehlet / Churfürstl. Seiten aber sich dieser Wahl sehr harte opponiret / hingegen / an Seiten des Stiffes / bey Käyserl. fundation und der libertate in eligendo beharrt worden / ward nach der Beslage / sub Lit. (D.) den 4. Octobr. 1595. von Käyserl. Majestät rescribiret / daß die Chur-Sächsische prætenfion nicht allein dem Stiffte / sondern zugleich Käyserl. Majestät / als Lehnherrn / auch dem ganzen Reich zu unerträglichem Schmälebung würde. Es haben zwar Käyserl. Majestät / in Ansehung / es möchten die Häuser / Sachsen und Braunschweig an einem andern gerathen / und Chur-Brandenburg / als des unmündigen Churfürstl. Christiani Groß-Vater und Mit-Vormünder mit eingeschloffen werden / nachhero dem Stiffte eingerathen / bey damahligen Conjunctionen von ihrem Jure zu remittiren / und eine andere Coadjutorin zu erwehlen / und dabey nach der Beslage sub (E.) dem Stiffte die allergnädigste Versicherung gegeben / es solle solches dem Heil. Röm. Reich in alle Wege / und zuforderst dem Stiffte Quedlinburg / an seinem freyen Jure eligendi & postulandi durchaus gang unnaachtheilig und unversänglich seyn / auch NB. ins künftige zu keiner beschwehlichen Consequence gedentet und angezogen werden. Als aber bey Käyserl. Majestät so wohl der Herzog Otto / wie auch das Stiffte selbst fernere weit Instanz thaten / und die Stifftische Gerechtame zur Sendte remonstrirten / ward die Sache beym höchst. Preßl. Reichs-Hofraths Collegio untersuchet / und hierauff von Käyserlicher Majestät / laut Beslage lit. (F.) Mense Dec. 1596. an den damahligen Chur-Administratorem in folgenden terminis rescribiret :

Daß Käyserl. Majestät bey jetzigen angezogenen Klagen vor allen Dingen die Abbatissin und Capitul, als ein Stand / Mitglied und Ehrl. Verwandte des Heil. Röm. Reichs vor Gewalt zubezähmen / seien dann gleichfalls in der Postulations-Sache die Gebühr zu verordnen obliege / item daß sie weder dem Stiffte Quedlinburg / an alter hergebrachter Wahl-Gerechtigkeit / noch Herzog Otten zu Lüneburg etwas widriges zuzufügen gemeinet seyn. Es solle besagtes St. Äulein von Lüneburg / in Annehmung der ihr conferirten Co-

adjutores nicht weiter getretet noch gehindert werden: Es sind aber
 Käyserl. Majestät nicht allein der Zeit dieser Rechnung gewesen / daß
 das pactum quæst. gegen die freye Wahl laufende nicht bestehen könn-
 ne / sondern es sind auch nachhero alle dergleichen pacta mit dem
 G. Schuzhern nachdrücklich inhibiret / auch nach Ausweise lit. (G.) allers-
 gnädigst / doch ernstlich rescribiret worden / daß man sich mit niemand /
 wer der auch sey / super Juribus Capituli einlassen / sondern bloß nach
 seinem Gewissen wehlen solte. Wie es denn wohl eine Contradi-
 ction involviren würde / etne freye Wahl zu haben / und dennoch kei-
 ne andere als dem Schuzhern beliebte Person eligiren können.

3. Ist also die vierde und vornehmste genugsame Ursache / daß
 das Pactum, ob defectum objecti ad paciscendum sua natura plane in-
 habilis ac per fundationem Cæsaream, Bullas Papales ac Inhibitiones Im-
 peratorias à potestate ad transigendum plane exempti nicht bestehen könn-
 te. Alle diese Mängel und Nullitäten haben die damahlige bey diesem Pa-
 cto gebrauchte Churfürstliche Räte wohl gesehen / und sich dahero be-
 mühet / zu deren Abhelfung ein Mittel auszufinden / weßwegen sie
 die Suchung und Ausbringung der Käyserl. Confirmation
 S. ult. de Rec. die Suchung und Ausbringung der Käyserl. Confirmation
 expresse bedungen und pacificiret haben. Es ist aber weder Käy-
 serl. Consens und Confirmation ab Abbatisa & Capitulo geluchet / am
 wenigsten aber ausgebracht und erfolgt / weßwegen die obangeführte
 te bey alienation der Stifftlichen Jurium begangene Nullitäten / als
 eines unfreytigen Reichs Lehn / keinesweges gehoben / noch der an-
 sich nichtige Vergleich / per longitudinem temporis & ex post facto, con-
 validiret worden / wie dann von Käyserl. Majestät ein gleiches in der
 durch öffentlichen Druck bekandte gemachten Streitigkeit wegen Com-
 machio Päpstlicher Heiligkeit opponiret und von der selben / wie auch
 dem Herzog von Modena zu Pisa mit dem Herzog Francisco II. Anno
 1664. getroffenen Vergleich und vorgeschüzte viel hundertjährige Pos-
 session nicht ohne Bestand Rechtens unter andern hauptsächlich urgi-
 ret wird / daß Käyserl. Majestät / als Lehn Herr / niemahls in diesen
 Vergleich gewilliget / und denselben confirmiret haben / daher er auch
 keinesweges vor kräftig oder gültig angesehen werden könte / sondern
 vor null und nichtig zu achten sey; Diesem nach ist die fünffte ge-
 nügsame Ursache / daß das pactum, ob defectum reservatae quidem /
 sed non insecuta confirmationis Cæsareae, nicht bestehen könn-
 te. Und dieses sind die genugsame Ursachen / weßher wegen dieses Pactum quæst.
 mit unheilbaren Nullitäten behaftet ist.

4. Gesezt aber (2) es hätte dieses pactum seine Nichtigkeit / so wäre
 es doch beim seihigen Wahl negotio nicht zu achten / oder auf dasselbe
 zu reflectiren / in Betracht Königl. Majestät in Preussen sich zu dem
 selben keinesweges legitimiren können. Es ist droben schon anno
 1707. daß Elect. Augustus unter der Qualität eines Quedlinburgisch. n
 Erb. Vogtes dieses pactum errichtet habe / er hat die Erb. Vogtey als
 ein rechte Quedlinburgisches Mann. Lehen laut Lehen. Briefes sub
 H. (A) besessen und sie in solcher Qualität auf seine Nachkommen an der
 Chur transferiret. Da nun diese Erb. Vogtey ohne Consens der
 Abbas

G.

3.

7.

H.

Abbatissin/ als Domina feudi, an Königl. Majestät in Preussen hat wollen cediret werden/ so haben Königl. Majestät in Pohlen/ als Churfürst zu Sachsen/ sich des ceu feudum rectam masculinum besessenen und gehalten Juris Advocatiz in dioecesi Quedlinb. mit allen seinen anlebenden Gütern und Rechten/ durch solche würcklich vollzogene Alienation, nach den bekanten LehnsRechten verlustig gemacht/ Königl. Majestät in Preussen aber haben sich derselben nullo Jure (wie Sie doch de facto gethan) anmassen können/ sondern Sie sind vielmehr verbunden/ denen in dieser Sache ergangenen Käyserl. Mandatis inhibitoriis, callatoriis & restitutoriis, auch dem darauf/ causa cognita, loco paritoriz, erfolgten Rescripto adhortatorio ein schuldigtes Geultigen zu leisten/ anderer bey der Cession begangener Nullitäten/ die von der seligverstorbenen Abbatissin in dem gedruckten Anschluß sub (L) schon vor etlichen Jahren heraus gegeben worden/ zu geschweigen. Gehet es nun Ihrer Königl. Majestät an der legitimation zur Quedlinburgischen Erb. Vogtey (wie es Ihre dann/ per jam deducta, notoriè das ran fehlet) und sind Sie von dem Stifte mit der Advocatiâ armata, als einem feudo masculino, gleich Chur. Sachsen/ von Fälln zu Fälln geschicklich/ nicht investiret/ haben auch/ wegen der Käyserl. Inhibition, nicht investiret werden können/ so muß ja unstreitig folgen/ daß Sie sich der Abteyl. Jurium, welche in dem pacto quæst. dem Erb. Vogte zu gute pacificiret sind/ mit Beyfall Rechts nicht bedienen können/ sondern es ist vielmehr die gegen jetzige Wahl aus besagtem pacto hergesommene Contradiction, als wider Rechtlich/ nicht zu achten/ noch auf dieselbe auf etnige Weise zu reflectiren.

Aber auch (3) diesen uneingestandenen Fall gesetzt/ es wären Königl. Majestät in Preussen ein unstreitiger Erb. Vogt des Stiffes Quedlinburg/ es hätte auch das Pactum Quæst. (wie doch nicht) seine hinlängliche Validität/ so wäre doch die Erfüllung und Richtigkeit der in demselben/ der Wahl halber/ vorgeschriebenen Dinge I für das zuthun. Dann (1) ist in demselben und dessen s. 2. enthalten/ daß dem Capitul sein Jus der freyen Wahl Vermöge der fundation bleiben/ doch (2) dieselbe mit Vorwissen des Erb. Vogts geschehen/ und (3) keine Abbatissin/ dem Churfürsten zu wider/ erwöhlet/ auch (4) keine Confirmation als Käyserlicher Majestät darzu gebraucht werden sollte. Dieses Erb. Vogteyliche Vorwissen aber und nicht zu wider seyn/ muß/ per leges bonæ interpretationis, nothwendig also interpretiret werden/ daß es mit der freyen Wahl compatible seyn könne/ und die ex fundatione zusehende/ auch in pacto reservirte Wahl. Freyheit nicht ganz und gar aufheben/ vielweniger die Wahl zu einem blossen SchattensWerke und einer unfrächtigen Ceremonie machen. Nun ist in facto wahr und zeigt die Beilage sub (K.) daß die Wahl Königl. Majestät in Preussen notificiret/ und Sie also mit Dero selbstem Vorwissen geschehen sey/ dabey denn zugleich remonstrirret worden/ wie die nomination einer gewissen Person vor der Wahl theils unthunlich sey/ theils aber dem freyen Wahl. Recht entgegen stehe. Man hat sich auch/ ex parte Capituli nimmer einbilden können/ daß

I.

K.

E

die

die Princeßin von Hollstein Königl. Majestät in Preussen zu wider
 seyn sollte/wie denn, gedachte Ihre Majestät auch niemahls / das die
 Princeßin von Hollstein Ihr zuwider sey/sich vernehmen lassen/viel
 weniger eine hinlängliche Ursachen solcher Widrigkeit angeführet
 haben. Das Exempel der Princeßin von Weissenfels / und was
 man aus freyem ungezwungenen Willen/doch mit zulänglicher refer-
 vation gethan/ kan kein Recht machen/und hat man eben/Stiftlicher
 Seiten/desto behutsamer zugehen / da aus einem einigen freiwillig
 gescheneim unverfänglichen Actu gleich eine rechtliche Observantz ges-
 machet und angezogen werden will. Ist nun mit der Princeßin
 von Hollstein (1) eine freye fundations- mäßige Wahl vorgenom-
 men/ ist Sie (2) mit Vorwissen des Erb.Vogts geschehen/ist auch (3)
 keine Ursache/ warum die Princeßin Königl. Majestät zuwider
 sey/vorgebracht / ist endlich (4) keine andere als Kaysersliche Confirma-
 tion gesucht worden/so haben ja die in pacto de Anno 1574. der Wahl
 halber vorgeschriebene Dinge ihre Erfüllung und Richtigkeit zur
 Entge erlangt.

Was die übrigen bey der Wahl/der Observantz nach/ erfordert
 re Solennitäten betrifft / weil Ew. Kaysersliche Majestät derselben dar-
 thun in Dero allergebrechtesten Concluso nicht verlanget / übergeh
 man solche mit Fleiß / beziehet sich aber doch auf die gedruckte Holl-
 steinische Deduction lebet auch nunmehr der allerdemüthigsten
 Zuversicht/ Ew. Kaysersliche Majestät werden das Stifft bey seiner
 Wahl/Freyheit/der Kayserslichen Fundation, denen Reichs.Constitu-
 tionen und insonderheit dem Instrumento Pacis gemäß / nachdrücklich
 schützen/ und ohne fernere Weitläufigkeit und Zelt/Verlust die recht
 mäßig erwählte Princeßin Maria Elisabeth von Hollstein Sottorf/
 allergnädigst confirmiren / und gewöhnlicher massen investiren / ein-
 folglich das Stifft hinwieder in Ruhe setzen/wie Wir dann Ew. Kays-
 serslichen Majestät allergebrechtestes Reichs/Väterl./Ober./Schutz./Herr-
 liches Ambr um dieses alles allergehorsamst anrufen/ 16.16.

Ew. Kaysersl. Majestät

Dresden den 10. Junij
 1709.

Allerdemüthigste

Dechantin / Canonissin und
 Capitul-Gemeine.

Sei

Gegen diese allerunterthänigste Vorstellung / 2c. sind noch aues
 weise Extract, Reichs Hofraths protocoll. (welches sub N. 1. 2c. N. 1.
 lieget) Nahmens Königlich Majestät in Preussen/ zwey Scripta bey
 hochgedachten Reichs Hofrath eingebracht worden. Und ob wol
 deren Communication von den hochansehnlichen Königlich Preussis
 schen Residenten in Wien depreciert ist/ die Communication auch son
 der Zweifel weil sie vor unndtig gehalten worden/ nicht erfolgt/
 sondern so fort den 5. Decembris in Causa referiret/ und Votum ad Im
 peratorem, erkand worden. So sind doch besagte Scripta, in dieses
 und jenes Hände gerathen/ damit aber der gemeigte Leser nicht midge
 praoccupiret/ sondern in dieser wichtigen Sache völlig informiret wer
 den/ hat ob wohl gedachtes Capitul vor nöthig erachtet/ jetzt gedach
 te Scripta den Druck nochmals zu untergeben/ und sie mit kurzen/
 doch wohlgegründeten **Anmerkungen** zu erläutern /

Das erste Scriptum ist Rubriciret

Gründliche Widerlegung

Der
 Von denen beyden **Schwester Bräufinnen** von
 Schwarzburg/ nomine Capituli Quedlinburgensis,

By dem
Kaiserlichen Reichs Hof Rath / zu folge des
 Conclufi vom 29. April.

Übergebenen Vorstellung /

Wortinnen ausgeführt wirt/

Daß alle ihre contra Pactum de Anno 1574. gemachte Ein
 wendungen unet heblich / und d. dasselbe allerdings norma Electionis Ab
 batifalis, auch bey jetziger Sedis Vacanz, bleiben müsse; Auch weil bey der
 von gedachten Bräufinnen attentirten unformlichen Wahl solches
 ganz außser Augen gesetzt / dieselbe auch deswegen aller
 dings null und nichtig sey.

Man hat dieses Scriptum, eine bessere Ordnung zu
 halten / in gewisse ss. eingetheilet / und ist

S. 1.

Nachdem vom Kaiserl. Hochpreisslichen Reichs
 Hof Rath in der Quedlinburgischen Wahl Sache am 29.
 April jüngsthin nachfolgendes Conclufum erdsnet:

E 2

Daß/



Daß/ wann die anruffenden Capitularen die Erfüllung oder Richtigkeit der im Pacto de Anno 1574. der Wahl halber vorgeschriebenen Dinge darthun/ oder gnungsame Ursachen/ warum solches Pactum nicht bestehen könne/ oder zu achten sey/ beybringen würde/ alsdann erfolgen solle/ was sich gebühret.

Daben die beyden anruffenden Capitularen/ Gräffinnen von Schwarzburg (wie Sie sich bishero öfters arrogiret/ das Capitul exclusa Præposita, welche doch prima Persona Collegii ist/ zu representiren/ unter dem Namen des Capituli Gemein des Stiffts, Quedlinburg vermöge Beilage Lit. A. eine Schrift: Allergnädigst anbesoldene Vorstellung/ ic. rubriciret/ bey Anfangs erwehntem Hohen Käyserslichen Judicio übergeben/ und darinnen vermeintlich deduciren wollen:

- (1) Die Ursachen/ warum das Pactum de Anno 1574. nicht bestehen könne?
- (2) Wenn es auch gültig/ warum es bey jetziger Wahl nicht zu achten? Und
- (3) Daß allen Falls solchem Pacto seinem wahren Inhalt und Verstande nach/ überflüssig nachgelebet worden.

Ob man nun wohl perſvadiret ist/ es werde durch die magno comamine zusammen gesuchte ratiunculas sich so wenig das Käyserliche Reichs Hof: Rahts Collegium, als sonst ein æquivalter Pater/ verleiten lassen/ die von denen beyden Capitularen avancirte Paradoxa für ohntrügliche Wahrheiten anzunehmen.

Anmerkungen hierüber.

Daben die beyden anwesenden Capitularen) Daß Præposita prima persona Capituli sen/ wird nicht gezeuget; Sie hat aber in-votando kein größeres Recht/ oder Ihr votum ist von keiner größern Wichtigkeit/ als der übrigen Capitularen/ sondern die majora machen nach den bekanten gemelnen Rechten und der Quedlinburgischen Observantz/ wie in allen Collegiis, also auch in Capitulo Quedlinburgensi etnen Schluß/ welcher nicht bloß pro concluso votantium, sondern pro concluso totius Collegii züholtten/ und welchen alle membra Collegii, auch diejenigen welche dissentiret/ nachzuleben/ so dann den Schluß mit zur execution zu befördern schuldig sind. Da nun Domina Præposita sich der Sachen entziehet

ziehet und sich gar aus dem Stifte abentiret / einfollich sich selber excludiret hätte / wären ja die übrigen membra Capituli berechtigt und Gewissens halber verbunden / die Hand vom Pfluge nicht abzu ziehen / sondern vielmehr ihren Pflichten gemäß / des Stiftes beste nach Maßigkeit zu suchen und zu beobachten.

Ob man nun wohl Man wil einen jeden unpartheylichen Leser und zu förderst Ein preiswürdigstes Reichs-Hof-Raths Collegium gar gerne judiciren lassen / Ob man so gar geringfügige ratiunculas zusammen gesucht / und avancirte paradoxa für unrichtliche Wahrheiten ausgegeben; Oder ob nicht vielmehr der gegenseitige Concipienten durch seine meras principii petitiones sich bemühet / so wohl den höchsten Herrn Richter / als ohnpartheyliche Leser zuverleiten.

§. 2.

So wil man dennoch / um deren Unfug desto klärer an das Licht zu stellen / die producirte Schrift kürzlich examiniren.

Und (1.) die vorangezogene Ursachen / warum das Pactum de Anno 1574. der gegenseitigen Meinung nach / nicht bestehen konnte / er wegen:

Damit aber solches desto gründlicher geschehen möge; So wird zuforderst nöthig seyn / wohl zu consideriren / was für eine Convention und eigentliche Handlung zwischen denen Pacificentibus im Jahr 1574. vorgegangen / und ob die Abbatissin und das Capitulum zu Quedlinburg etwas von seinen Juribus alieniret oder nicht? Es giebet aber das Proemium und der §. 1. mehr angeregten Vertrags de Anno 1574. mit deutlichen Worten an die Hand / daß zu dem / was ratione Electionis Abbatissarum darinnen abgehandelt / folgende Begebenheit Anlaß gegeben:

In diesem Paragrapho verspricht der Concipiente zweyerley zu thun / (1.) zu zeigen was vor eine Convention oder eigentliche Handlung zwischen denen Pacificentibus vorgegangen? (2.) Zu untersuchen / ob Abbatissa & Capitulum etwas von ihren Juribus alieniret oder nicht?

Wlein Er hat seinen promissis ein schlechtes Genügen gethan / doch endlich in sine Paragraphi sequentis gesehet:

1. Es wäre kein jus Abbatissae & Capituli alieniret / sondern
2. Nur super injuria Serenissimo Protectori illata transigiret und
3. Dessen habendes Recht rationi futuri verwahret und fest gestellt worden;

Welche drey propositiones, weil sie das fundamentum des ganzen Scripti sind / wird man bey nächst folgende Paragrapho genau untersuchen? Es contestiret aber Capitulum hiebey / daß / wenn diese propositiones, wie sie auf dem Papier stehen / auch im Grunde der Wahrheit sich befinden sollten oder erwiesen werden könnten / Sie so fort bonam fidem agnosciere / und sich gegen gedachten Vergleich im geringsten nicht moviren wolten.

§.

§. 3.

Nemlich / nach Absterben der Abbattin Annen von Stolberg /
 massete sich die Gräffin Elisabeth von Reinslein / als eine ben dem Le-
 ben der Abbattin erwehlete Successorin / des Stiffts Quedlinburg an /
 erhielt auch von Kaiserl. Majestät und dem Cardinal Commendano ,
 als Päpstlichem Legato, die Confirmation: Nachdem aber gedachte
 Gräffin ohne Vorwissen und Bewilligung des Churfürsten Augusti
 zu Sachsen / als damahligen Erb. Voigts zur Coadjutorin erwehlet
 worden / sochte derselbe solches an wegen des Rechts / so dem Churfür-
 sten und dessen Vorfahren denen Chur- und Fürsten zu Sachsen am
 Stifte zustünde / und drunge auf eine andere neue und freye Wahl /
 welche mit des Churfürsten Willen und Vorwissen geschähe; Es leg-
 te sich aber die Gräffin Elisabeth aufs Bitten / und wurde endlich dies-
 ser Articul dahin verhandelt: Daß zwar auf ihre und ihrer Freunds-
 schafft demütige Bitte / Sie mit des Churfürsten / als Erb. Voigts /
 Nachlassung und guten Willen Abbattin bleiben solte; Dagegen a-
 ber die Abbattin und das Capitul zugesagt: Daß hinfübro keine
 Abbattin oder Coadjutorin gewehlet werden solte / als mit des Chur-
 fürsten und dessen Nachkommen Vorwissen / auch die Electori und des-
 sen Nachkommen nicht zuwider. Und obwohl sonst der Preb-
 stime und dem Capitul ihr Jus der freyen Wahl bliebe / so solte dem-
 noch / wenn obigem Versprechen etwas entgegen angesetzt würde /
 solches alles nichtig und unkräftig seyn /

*Vid. der bereits so oftmahls im Druck publicirte Extract des
 Pacti de Anno 1574. sub N. 2.*

Erweget man nun das negotium, so damahls abgehandelt worden / so
 siehet jederman / daß der Erb. Voigt nicht etwa ein neues Recht prä-
 tendiret / oder die Abbattin ihm dergleichen eingeräumt / sondern
 nachdem dieselbe ohne Vorwissen und Bewilligung des Churfürsten
 gewehlet worden / drunge der Churfürst zwar wegen eines NB. an
 dem Stifte habenden und von seinen Vorfahren an der
 Chur auf ihn transferirten Rechts / auf eine mit seinen Willen
 und Vorwissen vorzunehmende Wahl; Remittirte aber endlich etwas
 von seinem Jure, ließ die Gräffin auf ihr demütziges Flehen bey der
 Abtey: Jedoch daß hinfübro sein Jus nicht mehr violiret würde.
 Und gleich wie dergestalt kein Jus Abbatia & Capituli allhier alieniret /
 sondern nur super in jura serenissimo Protectori facta transigiret / und
 damit nicht etwa dessen damahls dem Stifte erweisende Güte in con-
 sequenz gezogen werden möchte / dessen habendes Recht / ratione
 futuri verwehret und fest gestellet worden.

Wegen eines NB. in dem Stifte habenden Rechts) Daß Chur-
 fürst Augustus oder dessen Vorfahren Sächsischer Familie vor der
 Abbattin der Elisabeth von Reinslein election etliche Rechte
 gehabt haben / wird nicht geleugnet; Es haben die zur Volgley ge-
 hörige Rechte ex investituris Abbatissarum vorher die Churfürsten
 von

von Brandenburg Anhaltischer Familie, nach deren Absterben und erbfürstlicher Lehn die Churfürsten von Sachsen gleichfalls Anhaltischer Familie besessen. Als aber auch diese abgingen/ambirten zwar Deroselben Nachfolger in der Chur die Herzoge von Sachsen / nicht ex agnatione Ottoniana, woran Sie wohl niemahls gedacht / sondern occasione successiois in Electoratu Saxoniz, diese Volgk teylliche Rechte / wie ex literis Friderici placidi sub N. 2. mit mehrerem erhellet; Sie wurden aber allererst ab Ernesto & Alberto fratribus ex infundatione Abbatissz Hedwigis primitus acquirret. Muß derothalben der der Zeit ausgestellte Lehn Brief die Norm und Richtschnur seyn aller deerer jurium, welche von dem seyhgen Hause Sachsen in und an dem Stifft Quedlinburg dawahls erlanget worden; Man wird aber darunter nicht das geringste Recht bey der Wahl einer Abbatissin zu concurriren / antretffen können; Weswegen beständig geläugnet wird / daß Churfürst Augustus und dessen Vorfahren (Sie mögen nun Vorfahren seyn in Familia, oder Vorfahren in Ducatu & Electoratu Saxoniz, oder gar Vorfahren in Advocatia armata Quedlinburgensi) ante tempora Elisabethz das geringste Recht bey einer Abteyllichen Wahl zu concurriren gehabt haben; Da aber dennoch der gegenthellige Concipient diese proposition:

N. 2.

Der Elector Augustus hat vor dem Betrag de Anno 1574. schon ein Recht an dem Stifft Quedlinburg (nicht insgemein hin / denn hiervon ist die Frage nicht) sondern insonderheit bey der Abteyllichen Wahl gehabt; zum fundament seines ganzen Wercks setzt / so muß er diese proposition nicht so bloß hin auf das Papier schreiben / sondern er muß sie mit einem Rechts-Bestande beweisen / worzu denn der Vergleich selber gar nicht hinlänglich ist / welcher über dieses solches nicht einmahlt *asserivè* setzt / sondern nur relativè dieses anführet; Daß der Churfürst wegen seines habenden Rechts die Wahl gefochten / oder die concurrentz pretendiret habe; Ein anders aber ist; Ein Recht in der That und Wahrheit gehabt / und ein anders ist: Dasselbe gefochten oder pretendiret haben.

Es ist die Abbatiss Reinsteinenis die erste Abbatissin gewesen / welche post reformationem religionis gewehlet worden; Alle übrige sind ante reformationem religionis zu dieser Würde kommen und tempore modernorum Saxonum keine mehr als die Anna I. Stolbergenis und Magdalena Anhaltina erwehlet worden / bey welcher beyder Wahlen der Dux Saxoniz Georgius Barbatus, als in dessen Zeit und administration der Volgk diese beyden Wahlen gefallen / od er schon sonst dem Stifft / ja seiner eigenen Waasen und Vatern Schwester der Hedwigis sehr hart gefallen / nicht die all-regelagte concurrentz pretendiret hat. Zehgedachte Hedwigis; eine antecessorin der Magdalenz Anhaltinz kam vorher und ehe die Chur- und Fürsten von Sachsen einigtes Recht im Stifft erlanget hatten / zur Abteyl / und war die erste die denselben alle dieienigen jura, welche sie mit Recht pretendiren können / zum rechten Mannlehen verliehen hat.

Woher will nun der Concipient das dem Churfürst Augusto vor dem Betrag zugestandene Recht / bey der Wahl zu concurriren / deriviren? Oder womit will er es behaupten? Es lauffet alles contra Historiam & Documenta Quedlinburgensia.

Bein *ju Abbatis & Capituli alienaret*) Dieses ist die erste propositio welche der Concipiente zum Grunde seiner Schrift gleichsam legen will; Das *medium concludendi* solte seyn; Es hätte Elektor Augustus alle in dem Recess pacificirte Jura schon vorher gehabt/ und einfolglich nichts neues acquiriret. Allein wie dieses in voriger Anmerckung beständig geläugnet/ und daß es *puram principii petitionem involvire/demonstrirret* worden/ also sehet man dieser propositio, so viel das *jas concurrendi ad Electionem* betrifft/ Denn andere Jura will man bey Selt sehen/ diese antithesis entgegen:

Potissima particula libertatis in eligendo Abbatissam ist ab Abbatissa & Capitulo in Receptu 1574. alienirret worden.

Und erwisset diese antithesis mit folgenden hündigen Schlusse:

Wer *plenam & perfectam libertatem in exercendo aliquo actu dat/ und nachmahls pacificirret/ daß er ohne eines tertii Vorwissen und ihm junider diesen actum nicht exerciren wolte / der alienirret durch solches pactum ein grosses Stück seines freyen exercitii hujus actus.*

Dieses aber ist bey dem pacto *qvæstionis* geschehen;

Derohalben muß in solchem pacto ein grosser Antheil von der libertate, in agendo und insonderheit von der libertate in eligendo Abbatissam alienirret seyn.

Der geneigte Leser wolle vergeben/ daß man sich zu solchen formalisthen resolviren muß/ weil in dem gegentheiligen Scripto, so *asyllogistische & inconcludenter* verfahren wird,

Die Folge des *majoris* ist wohl ohne Streit/ indem *libertas plena exercendi aliquem actum cum obligatione per pactum circa eundem actum in eodem subjecto conflictu, quæ hanc libertatem imminuit zugleich ohnbedinglich & citra contradicionem* bestehen kan: Denn ex *jurisprudentia universalis* bekandt ist/ *quod omnis obligatio importet imminutionem libertatis vel omnimodam vel aliqualem.* Da nun per pactum *qvæst.* eine obligatio circa electionem Capitulo incumbens constituirret worden/ so ist ja die *competens libertas* dadurch restringirret/ consequenter diese libertas ex parte alienirret worden;

Daß aber Capitulo die *plena & omnimoda libertas* zugestanden/ ist ex *donatione Ottoniana*, ferner ex *Bulla Papæ Johann XIII. ingleichen Papæ Innocentii III.* nicht weniger *Leonis X.* (wovon die ersten bey der Vorstellung sub A. B. und C. die letzte aber sub N. 3. alhier bey lieget) so klar/ daß es von niemand kan geleugnet werden/ es wüde auch aus keinem documento noch *fide digno Historico* zu erwiesen seyn/ daß diese freye Wahl *gerechtigkeit à tempore fundacionis* bis auf das *tempus pacti qvæstionis* und also binnen 600. Jahren im geringsten wäre imminuirret worden.

Selbet also die obgesetzte Antithesis auf festen Grunde stehend/ und belet das pactum *qvæstionis* ein solches *negotium*, dadurch ein wichtiges Stück der *jurium Abbatie* alienirret worden.

Sondern nur *super injuria*) *injuria præsupponit in injuriato jus competens*; Da nun *Electori Augusto* kein jus zugestanden/ bey der Wahl zu concurriren/ so ist ihm auch mit Ausschließung von der Wahl keine *injuria* zugezogen worden/ einfolglich ist die vor-gegebene *injuria* ein blosses *Objectum transactionis* und *salvirret*

kalviret das pactum à commissis nullitatibus im geringsten nicht / sondern da libertas Capituli in eligendo ex literis Imperatoris & fundatione mar certa & indubitata, da sie auch durch eine 600. jährige Observantz und Possession war bewähret / indem diese ganze 600. Jahr über kein Advocatus zu einer Wahl concurrirret / ja nicht einmal einen concursum präzendirret hat / so muß ja wohl der erst bey der Wahl der Elisabethæ präzendirte concursus der Zeit vor neuerlich und wiederrechtlich zuhalten seyn. Und zwar im desto mehr / da Kays. Majestät nachhin selbst (wie schon in Retroactis dargethan / an den damaligen Chur / Administrator von 4. Octobr. 1595. rescribiret / daß der Recess von Anno 1574. so wohl denen Kays. als auch denen Reichs Juribus zu unerträgl. Beschwer. und Schmäherung gereichen dürfte / so Sie Kays. Amts halber nicht gedulden kontent welches den 2. Decembr. 1595. ist confirmiret worden.

Deffen habendes Recht *ratione futuris*) daß Serenissimus Elector Augustus das de novo erlangte Recht (denn vorher hatte er per Superius notata keines gehabt) durch den Vergleich pro futuro fest stellen wollen / daran ist wohl nicht zu zweifeln; Ob er es aber gethan habe? lästet man zu eines höchst Preßl. Reichs-Hof-Raths dijudication ausgestellt bleiben.

§. 4.

Also will man nun kürzlich durchgehen / ob eine einseige von denen beyden Capitularinnen gegen das pactum quæst. allegirte ration in principis moralibus oder Jure, wie sie vermeynen / Grund habe. (1) Sarciten sic / es s. y bey dem Electore Augusto keine facultas pacificendi gewesen / weil er als Advocatus & Protector Abbatiæ die Jura, immunitates & libertatem illius nach Vermögen schützen / nicht aber vermindern und an sich selbst ziehen sollen. Man agnoskiret diese obligationem Protectoris gar gerne / negiret aber / daß der Churfürst Augustus die Jura des Stiffts vermindert oder an sich gezogen.

Was es um die Electiones Episcoporum in Germania in vorigen Zeiten vor Bewandnis gehabt / und daß die teutsche Kays. und Könige / wenn der clerus & populus zur Wahl progrediren wollen / voro gängig um deren Zulassung ersuchet werden müssen / auch wenn ohne ihr Vorwissen und Bewilligung die Wahl entrepreniret / oder ein unanständiges subjectum eligiret worden / dieselbe wieder reseindiret / ist ex historia bekant / und von dem gelehrten Conringio de Constitutione Episcoporum Germaniæ und andern scriptoribus Juris Publici statto lich angeführet. Solche ihre Jura und Vorrechte bey denen Erwehlungen der Bischöffe und Prælaten zu beobachten / trugen sie vielmals denen von ihnen verordneten Advocatis derer Stifter auf / dahero denn auch

Magerus de Advoc. armat. cap. 11. n. 16. §. 20.

ad officium derer Erb- und Kasten-Vogte referiret / daß sie in eligendis & constituendis Abbatibus & Prælatis presentiam & consensum adhibere müssen. Nachdem nun dem Hause Sachsen die Advocatia über das

E

Stift

Stift Duedlinburg ex ipsa cognatione & fundatione Ottonis, wie solches leicht zu deduciren / zugestanden / so haben die Churfürsten auch solches Recht daselbst exerciret / daß keine Abbatissin ohne ihr Vorwissen und Bewilligung gewehlet werden können: Die Abbatissin und das Capitul aber turbireten ihn in der possessione vel quasi solches Rechts / und musse also der Churfürst Gewissens halber solchem attentato wils dersprechen: Und wie er demnach nicht de lucro captando & Jure alieno acqviendo, sondern damno vitando & jure proprio conservando bemühet gewesen; Also wird wohl niemand zweiffeln / daß er facultatem agendi & pacificendi gehabt.

Man agnosiret) Man nimmet diese agnitionem veritatis ambabus an und setzet dieses eingestandenes den majorem auffer allen Zweifel. Der minor daß nemlich in dem pacto de anno 1574. wieder diese obligation gehandelt worden / ist drehen nach der Länge und sattsam demonstriret; Musß also die in dinsteltiger Vorstellung formirte conclusio aus des Concipientens eigenen fundamentis notwendig folgen.

Was es nun) Man will allhier nicht untersuchen / ob es ab electione Episcoporum à clero & populo celebranda, als an welcher der Zeit denen Käyfern sonderlich viel gelegen war / ad electionem Abbatissarum à Capitulo faciendam (welche wohl keine solche Unruhe im Reich als die Bischöffe anfangen können und dahero in keine so große consideration kamen) eine richtige Folge gebe. Man oebet (2) gerne zu / daß die zeitliche Käyser die angeführte potestät in eligendis Episcopis gehabt haben; Man will auch nicht disputiren / daß nicht ein Käyser in dem von ihm gestifteten oder dotirten Kloster einen Advocatum, dessen consens in eligendo Abbatissas hätte müssen adhibiret werden / hätte verordnen und libertatem in eligendo dergestalt restringiren können / Deum hieauf kömmet cardo negotii nicht an / sondern dieses ist in quæstione, Ob Imperator Otto in seinem Fundations-Befehle dergleichen potestät dem Advocato gegeben habe? Oder geben wollen? à posse ad esse & vel non valet consequentia; das Documentum hat dem Capitulo liberum eligendi Abbatissam potestatem beyaeleget; Diese klare fundations-Worte welche enixam Imperatoris voluntatem gnossam anzeigen / lassen sich mit so unbündigen und quæstionem controversam nicht einmahl berührenden Worten nicht umstossen.

Extognatione Ottoniana) Wann dieses assertum wahr wäre / wie ist es denn [1] kommen / daß à tempore Henrici Sancti oder II. bis auf die tempora Ernesti Electoris Saxonie [sind über 400. Jahr] in keinem documento oder Historico die geringste Spur noch Nachricht vorhanden; daß ein Marggraf von Meissen oder Landgraf in Thüringen das geringste Recht in oder an dem Stifte Duedlinburg / geschweie die Vogtey / gehabt oder pretendiret hätte? Wie kömmet es [2] daß nach dem documento sub N. 4. die Churfürsten von Brandenburg Anhaltischer familie, nachmalis die Churfürsten von Sachsen Anhaltischer familie mit der Vogtey von denen zeitigen Abbatissinnen beliehen worden / und kein einiger Marggraf von Meissen hat sich dieser Beileihung widersetzet? Woher kömme

N. 4

Kömt es [3] daß wenn die Herzoge von Sachsen ex cognatione Ottoniana und also jure proprio dieses jus gehabt / sich dennoch damit ab Abbatisa Hedwige beleihen lassen/ und dieser wegen Lehns Revers ausgestellt? Wie kömt es denn [4] da dieses jus Familiaz Saxonica ex cognatione Ottoniana & fundatione Ottonis Magni zustehen soll/ daß Ihre Königl. Majestät in Pöblen dieser Familie es ohne ihren Willen und gegen ihre contradiction alienando entziehen und also den literis fundationis entgegen handeln können? Es wird der Conciipient der Hoh-n Sächsis. Familie einen guten u. Ihrer Königl. Majestät in Preussen aber schlechten Dienst thun/ wenn Er dieses ex fundatione Ottoniana Familiaz Saxonica competens jus behaupten wird.

Wann nun der gegentheilige Conciipient diese Fragen wird beantworten können/ so will man Ihm glauben/ daß sein asserum sich in Wahrheits-Grunde/ wie er es angebracht/ befindet; wo aber nicht/ wird es so leicht negiret als asseriret.

Wie solches leicht zu deduciren) Weil dieses so leichte zu deduciren ist/ hätte man wünschen mögen/ daß der Conciipient diese so leicht gemachte deduction der gelährten Welt communiciret hätte/ Er würde davon Ehre und Ruhm gehabt haben; Man besorget aber/ es möchte nicht so leichte zu deduciren seyn/ als es auf das Papier hingeschrieben worden; Zum wenigsten ist nichts dergleichen ans noch zum Vorschein kommen.

Auch solches Rechte daseibst exerciret) Der Conciipient wird nicht so bet nehmen/ daß man seines argumenti sich gebrauche und also schlesse:

Daß weil dem teyhgen Hause Sachsen die Advocatia Quedlinburgensis ex fundatione nicht zuerstanden /

Auch kein Maragrafe von Meissen/ noch Landgraf in Thüringen dieses jus exerciret/

Dem Ernesto und Alberto hingegen allererst die Advocatia, nicht aber mit derselben ein jus concurrendi ad Electionem verthehen worden/

Dessen Nachfolger auch usque ad Augustum kein jus concurrendi weder possidiret noch pretendiret/

So muß folgen/ daß Churfürst Augustus in possessione vel quasi hujus juris nicht gewesen/ seinfolglich darinnen nicht turbiret worden/ sondern Er ist mehr de jure novo acqviendo als proprio conservando bemühet gewesen/ hat Er also nach des Conciipientens eigenen concessis facultatem pacificendi nicht gehabt.

S. 5.

Der 2te defectus des pacti de anno 1574. wird in persona compascientium Abbasissa & Capituli gesucht/ und vorgegeben/ es habe auch denenselben an der facultate agendi & pacificendi ermangelt / indem sie gegen ihre Lehns-Pflicht von des Stiffes juribus nichts alieniren können; Es laufft aber dieses auf eben die vorige petitionem principii hinaus/ und contradiciret man beständig/ daß einige alienatio juris Abbatiz competentis geschehen; Dabero dann auch denen Reichs-Hofraths/ so dem gegenseitigen Anführen nach / von denen Verträgen des Stiffes

Stifts mit dem Schutzherrn / so sinitre judicaret / es dem Ansehen nach / an zureichender information gefehlet / wiewohl man eben nicht Ursach hat / des Gegentheils unbeschränkte relationes so fort vor Glaubens Articul anzunehmen; Die privat-Discursie eines oder des andern Raths-Horaths die Sache auch nicht ausmachen.

Es thut der Conciplent wohl / daß er auf diese re nullität sich gar nicht heraus lässe / sondern dieselben mit der so oft wiederholten / jeders zeit aber geläugneten petitione principii abfertigen wil / da doch hierinnen die hauptsächlichste nullitas mit steckt. Man siehet hieraus / daß Wahrheit dennoch Wahrheit bleibet / und von dem Gegentheil wider Willen agnosciert werden muß / denn ja wegen dieses Schluß wohl nichts kan gesagt werden / daß wenn Abbatiſſa Elisabetha gegen die Klare-fundation / gegen die Ihre Käyserl. Majestät und dem Reich schuldige Lehns-Pflicht / auch gegen ihre beschwohrne Capitulation pacificendo gehandelt / sie ein nütziges und unbländiges pactum errichtet haben müſte.

A

N. 6.

N. 7, N. 8.

Daß aber dergleichen geschehen / zeigt klar (1) die entgegen Haltung des documenti Ottoniani so man nochmals sub Numero A. oben bey der Vorstellung verzeiget / gegen das pactum quæſtionis (2) die Entgegenhaltung des Käyserl. der Elisabethæ gegebenen Lehn-Briefes sub N. 6. gegen eben dieses pactum. (3) Die bloſſe inspection der Elisabethæ Capitulation sub N. 7. und die von Ihr sub N. 8. so kurz vorhero abgeschwohrne Pflicht / daß es also eine unnötige Arbeit wäre / wenn man sich hierbey weiter aufhalten wolte. Dieses muß man man nur hierbey anführen / daß die rechtschaffene Reichs-Hof-Räthe / so die angezogene Worte geführt / der Zeit plenariam notitiam jurium Diæceſeos gehabt haben / indem sie in denen zwölffen dem Advocato und dem Stifte der Zeit enthaltenen Streitigkeiten cognosciert und darinnen decreetert haben.

§. 6.

Daß (3) bey der Abbatiſſin und dem Capitulo feste voluntas pacificendi libera gewesen / wird auf des Gegentheils bloſſe assertum niemand glauben; Denn ob es wohl an dem / daß bey ihnen die ungesbüßliche Begierde fremde jura zu invadiren / und den Erb-Boigt von der ihm zustehenden Concurrrenz bey der Wahl zu excludiren aufzugeben: Sie auch selbiger so weit indulgirt / daß sie würcklich ihn in seiner possession beeinträchtigt; Nach dem jedoch der Churfürst ihnen Seine und Seines Hauses habende Rechte vorgestellet / giengen sie in ihr Gewiſſen / agnoscierten ihre Schuldigkeit / und das dem Erb-Boigte angethane Unrecht / und versprochen dergleichen nicht mehr zu thun: Es blieb aber ihnen hierbey ihr freyer Wille. Obligatio enim, quamvis voluntatem inclinet, ejus tamen intrinsicam libertatem non tollit, neque actionem reddit invitam, ut ut tendente forsitan in diversum libidine.

Puffendorff. de J. N. G. L. l. cap. 4. §. 8.

Db

Ob der metus majoris mali, daß nemlich die Abbtissin der Abtey
Bürde entrichten müssen/ zu dieser Gewissens Prüfung bey ihnen
etwas beygetragen/ lästet man dahin gestellt seyn; Daß aber solcher
metus incussus gewesen/ und der Churfürst die Gräffin Elisabeth de
facto oder mit Gewalt ihrer angemesseren Dignität entsagen wollen/
solches wird von denen beyden Gräffinnen von Schwarzburg zwar
affirmiret/ aber nicht erwiesen/ und findet man in keinen actis oder and
ern monumentis historicis von der der Abbtissin angetroheten Vio
lenz einige Nachricht/ es ist auch solche nicht zu präsumiren; Denn die
Abbtissin/ wie gegenseitig gestanden wird/ hatte die possession der
Abtey ergriffen/ und war von Kaiserl. Majestät confirmiret.

Wer will nun glauben/ daß der Churfürst de facto dagegen
etwas thun wollen? Wann einer sich auf sein habendes Rechte
beruffet/ und deswegen einem actui contradiciret/ solches heisset nicht
de facto procediren/ sondern es seynd diese die in sana ratione und na
türlichen Rechten vorgeschriebene und nachgelassene Mittel/ das Sei
nige zu vertheidigen. Und gesetzt/ es habe endlich die Abbtissin El
sabeth etwas aus Furcht gethan/ was betroge dann das Capitul
diesen Receß mit seiner Bewilligung zu corroboriren? Selbiges fonte
ja nicht abgesetzt werden/ und war also bey ihm voluntas undiqvae
liberrima. Wiewol wann mit dergleichen exceptione quod metus
causa ein sonst vollkommenes negotium invalidiret werden könnte/ keine
Friedens Handlung/ ja die wenigsten negotia humana beschehen wür
den/ weil der metus pænz oder alias secuturi mali selbige gemeinlich
begleitet/ und oftmahls die gerechtesten actiones befördert.

Daß der Churfürst von Sachsen vor dem pacto kein Recht zur Wahl zu
concurriren gehabt/ daß auch niemahls kein Churfürst/ noch Herzog
von Sachsen/ ja kein emiger Advocatus à tempore foundationis usa
que ad tempus pacti in dessen possession gewesen sey (nam hic ta
cent documenta, tacet Historia) ist toties quoties geläugnet/ aber
nirgends mit einem jota erwiesen worden; Da aber beywoh dieses
Recht und dessen possession zum fundament und Grunde des gan
zen Scripti gesetzt/ so heisset es/ quod subducto hoc fundamento
totum corruiat ædificium.

Metus majoris mali) Was bey dem sexu feminino vor ein metus ad re
stituendum erfordert werde/ ist ex jure bekant/ daß aber mit dem
Stifte Quedlinburg von den Advocatis Saxonis nicht de jure,
sondern de facto procediret und denen Abbtissinnen gar hinlängli
che Ursach gegeben worden/ gar auf den Friede Bruch gegen Sie
bey Kaiserl. Majestät zuzulagen/ ist ex actis & historia Quedlinbur
gens, insonderheit aber aus den gewaltthamen proceduren Mauriti
Johann Friederici und Georgii Barbaui klar und bekant/ daß also
die gute Abbtissa Elisabetha und dero Capitulum gnusame Ursach
gehabt haben/ von dem Heren Successore sich eines gleichen tracta
ments zubefürchten.

Wie wohl man mit dergleichen) Es hat mit denen negotiis ex metu
gestis inter gentes und inter concives alicujus reipubl. einen gros
sen Unterschied. Inter gentes ist bellum ein succedaneum judicii

Wo nun bellum iustum ist/ ist auch metus per bellum incussus ein metus iustus, consequenter ein actus ex hoc metu gestus validus, in republica aber/ da iudicia sich befinden/ hat es mit dem metu eine ganz andere Beschaffenheit/ und lässet es sich von dem einen Fall auf den andern nicht argumentiren.

§. 7.

Das (4) à qualitate objecti ad transigendum inhabilis hergeholeten Fundament fällt ex ante deductis ebenfals hinweg: Denn es wurde hier nicht de restringenda libertate electionis, sondern de injuria & turbatione Serenissimo Electori in iure competente illata transigiret/ und wird wohl niemand streiten/ daß der Churfürst von seinen resentiment eto was zu remittiren Macht gehabt. Die Freyheit der/ dem Capitulo zustehenden Wahl-Gerechtigkeit/ war schon vor langen Zeiten auf des Erb-Doigts Vorwissen und Einwilligung durch ibraltte Observanz restringiret/ das Stifft Quedlinburg hatte sich auch darüber nicht zu beschwehren/ weil ihm hierunter nichts ungewöhnliches widerführet/ in dem/ wie oben berühret/ denen Erb-Doigten/ als Kaiserl. Officialibus dergleichen Recht und Concurrentz bey denen Electionen de iure zustunde. Es verneinen zwar beyde contradicirende Capitularstatuten/ es sey solches der Foundation und den Bullis Papalibus entgegen/ verordnet/ denen das Stifft ein freyes Wahl-Recht hätte; Allein es hätten dieselte/ so ihnen in hac causa mit Recht beytreten/ und die principia actionum moralium, wie aus ihrer Schrifft zusehen/ beybringen wollen/ sie wohl informiren mögen/ was denn eigentlich in materia actionum humanarum libertas heiße/ und was eine freye Wahl sey: Nemlich/ es ist eine libertas, quæ opponitur obligationi. und eine andere/ quæ coactioni; Oder es ist eine Freyheit/ da einer in seinen Actionen an kein Gesetz/ kein Versprechen noch andere normam, wornach sonst die actiones humane pflegen regliret zu werden/ gebunden ist: Oder eine solche/ da er von keinen gezwungen wird/ dieses oder jenes zuthun. Diese Freyheit ist ein reservatum des grossen Gottes/ welcher allein nach seinem allerweisesten Willen und Wohlgefallen außer einige Schuldigkeit handelt/ und wann Er seiner gütigsten Verbeßerung nach/ die Frommen belohnet/ die Bösen aber nach seiner Gerechtigkeit straffet/ solches nicht aus eintiger vorgängigen Obligation, sondern deswegen thut/ weil er seiner vollkommensten Natur und Wesen nach/ nicht anders verfahren kan. Es hat eben dieser allerweiseste Schöpfer nicht gut gefunden/ denen Menschen eine solche Libereät zu indulgiren/ ut omnia pro lubitu, nulli juri, regulæ aut necessitati obnoxii agere possint.

Puffendorff. de J. N. & G. l. 2. cap. 1. §. 4. & 5.

Sondern Er hat so fort bey der Schöpfung ihnen eine gewisse Regel ihrer Actionen ins Herz geschrieben/ welche hernach durch die menschliche Gesetze und andere Verbindungen extendiret worden. Und wann demnach die Gräffinnen von Schwarzburg eine solche freye Wahl präzendiren/ da Sie keine Obligation agnosciiren/ und an kein

Kein Befehl / keinen Vertrag / keine Observanz und gute Gewohnheit verbunden seyn / sondern alles ex mero arbitrio einrichten wollen / so gehet ihre Intention zu weit / und suchen Sie eine Freiheit / so GOTT keinem Menschen zulassen wollen / dergleichen auch bey keiner / weder Geist / noch Weltlichen Wahl jemahls pretendiret worden. Einen andern Zwang als die Fundamental-Belege und Observanz des Stiffes ihnen auflegen / wird ihnen niemand anmuthen / und wird also ihre Wahl / wenn sie nach demselben eingerichtet wird / welches dann auch das Instrumentum Pacis Westphalica

§. 4. Art. V. in verbis: Jura eligendi juxta cujusque loci consuetudines & statuta antiqua illibata maneant.

erfordert überall liberrima bleiben; Illa enim vera demum est libertas legibus servire, schreibt der Heide

Cicero in Orat. pro Cluent.

Es ante deductis) Es ist oben klar demonstriret daß der Concipient eine meram petitionem Principii bezangen / und pro fundanda intentione dasjenige als etwas ohnstreitiges gefehlet / worinnen doch cardo negotii bestebet / und welches zurecht zuerweisen wäre. Es kan aber gar nicht dargethan werden / daß ante Religionis reformationem oder ante Electionem Elisabethæ ac contractum pacis einigem Advocato das geringste jus bey der Wahl zu concurriren zugestanden habe; Hat derowegen Serenissimo Electori Augusto; so wenig als seinen Vorfahren in Advocacia, ein solches jus competiret / consequenter hat Er unmüglich / darinnen turbiret / noch über deraufliegen non ens transgiret werden können.

Durch uberalte Observanz] Dergleichen Observanz müste erwiesen werden; Sie ist toties quoties geläugnet / auch remonstriret; Daß hler nicht die Frage sey / was Imperator in constitutione Advocati thun können / sondern was Er actu gethan habe; und thun wollen; *Principia actionum Morium*) Weil es den Concipienten gefallen / sich alhier auf die Principia moralia, und die Beschaffenheit Libertatis in actionibus hominis zu beruffen; so wird dem geneigten Leser nicht entgegen seyn / daß man sich ein wenig bey dieser Materie aufhalte / da dann bekant ist / quod libertas alia sit Naturalis, alia Moralis. Die erstere lästet man den Metaphysicis zu untersuchen über; Die andere aber ist disquisitionis juridicae, und wird beschriben, quod sit facultas iuste agendi ea, quæ libent.

Wird auch gleich der Naturali ethoethellet in libertatem contradictionis & contrarietatis,

Vid. Dn. Unversäber in *Pedia juris prud.* c. 15. §. 37.

Puffendorf, de officio Hom. & Civ. c. 11. §. 9.

Wie nun der Libertati naturali wird opponiret, necessitas naturalis; Als wird der libertati morali privativè opponiret necessitas moralis, seu obligatio, und ob hanc obligationem. Wird libertas moralis dividiret in absolutam & restrictam. Libertas moralis absoluta nulli omnino homini competit, und würden die Quedlinburgsche Capitularinnen wohl turbiert seyn / wann Sie ihnen dergleichen in eligendo attribuiren wolten; sondern Sie können sich dieses wohl beschelden / daß die Libertas teile ad leges & naturales & Canonicas restringiret ist / ihnen juste. ja Sie können sich auch dieses wohl

beschelden/ daß positus ad agendum requisitus & posita sedis vacan-
tia, ihnen keine Libertas contradiccionis gebühre/ sondern Sie sind
verbunden/ sedem non vacantem zuzulassen/ u. eine Abbatissen zu eligi-
ren. Kommet also alles blos auf die libertatem contrarietatis, eligendi
nempe hanc vel illam personam an/ welche auch nicht gang frey/
sondern dergestalt restringiret/ daß die CapitularInnen abermalts
verbunden sind/ nach ihrem besten Wissen und Gewissen dignissi-
mam zuzuehlen. Ist also die libertas, die Sie ex fundatione Oto-
niana præzendentiret/ nichts anderez, als eine libertas, quæ est immunis
ab obligatione admittendi aliquem, qui non est membrum Capitu-
li, ad electionem Abbatissæ; Da nun im Gegentheil/ diese liber-
tas in eligendo per pactum quæst. dem Capitulo benossen/ und Sie
ad admittendum Advocatum obligat gemacht werden wollen/ ist
so klar/ daß die libertas ex fundatione competens ihnen immi-
nuiret/ und eine nova antea non incumbens obligatio aufgebür-
det sey.

Weswegen diesem nach die Nullitas ex inhabilitate
objecti orta Einwendens ohngeachtet hinlänglich fundiret bleibet.
In andern Zwang) Es wird dieses Geständnis mit allen Dank
angenommen/ und werden sich die CapitularInnen demselben Zwang-
ge/ welchen die Fundamental- Gesetze und NB. alte vor dem pacto
quæstionis gewesen Observanz des Stiffes ihnen auflegen/ gerne
unterwerffen/ man bringe nur dieselbe bey/ und lasse es nicht bey
ein blossen unerwiesenen asseriren; Und eben hierfien fällt ihneu das
allegirte instrumentum Pacis Westphalicæ bey/ indem es consuetu-
dines & statuta antiqua erfodert; Wenn aber die Wahl einer
Abbatissin de consuetudine antiqua zustehet/ solches zeigt die
Beylage sub N. 8. und Bulla Papalis Calixti III. verbis
Dilectæ in Christo filie Canonissæ dicte Ecclesie Capitulum ejus-
dem Ecclesie repræsentantes, ad quas Electio Abbatissæ ipsius Ec-
clesie de antiqua & approbata ac hactenus pacifice observata con-
suetudine pertinet.

N. 8.

S. 8.

Und involviret es also keine contradiccion eine freye Wahl zu ha-
ben/ und dennoch keine andere/ als dem Schw. Herrn bestebte Pers-
son zu eligiren/ denn sonst müste folgen/ daß alle electiones, so vor-
mahls absque consensu & approbatione Regum & Imperatorum nicht ges-
schehen können/ auch diejenige/ welchen die Gräffinnen von Schwartz-
burg/ so lange sie im Stiff gewesen/ assistiret/ vitiöse gewesen wären.
Ja/ wenn man auch die von denen Gräffinnen allegirte fundationem
Otonianam genauer betrachtet/ seynd zwar die Worte: Concessimus
cateræ sanctimonialium, ut liberam inter se eligendi Abbatissam habeant
potestatem, darinnen befindlich/ es ist aber solch libertas so fort limiti-
ret durch die darauf folgende Clausul:

Iustimus quoque hoc præceptum nostræ largitionis inde con-
scribi, firmiter præcipientes, quatenus eadem catera de præ-
libatis rebus ab hodierna die ac deinceps tali fruatur potesta-
te, sicut & cetera sanctimoniales femina, quod simili modo à

Re-

Regibus vel cæteris fidelibus ad Dei servitium constructæ vi-
dentur.

Gestoh denn hierdurch der Glorwürdigste Fundator angezeigt / daß das Stifft zu Quedlinburg in allen in der fundation vorher erzehleten juribus nicht mehr Freyheit haben sollte / als die übrige Stiffter und collegia religiosa dazumahl genossen. Nun ist aber ex historia illius temporis bekandt / und oben schon erwehnet / daß die teurichen Käyser und Könige bey denen electionibus Prælatorum grosse Vorrechte gehabt / und selbige / wenn sie ohne ihr Vorwissen und Bewilligung vorge- nommen / oder ihnen unanständige subjecta gewehlet worden / nach Gutbefinden cassiret: Daß sie auch solche ihre jura offters durch die Advocatos und Erb-Voigte administriren lassen. Und nachdem die Schutzherrn des Stiffts Quedlinburg sich bey der Possession solcher prærogativen jederzeit maintiniret / Königl. Majestät in Preussen auch in gleichmäßige possession vel quasi von der hochst. Abbaßin und dem Capitulo gesetzt / und jago ein mehrers nicht prætendiren; So sowohl zuverwundern / wie die beyde Capitularinnen aus denen literis fundationis, nach welchen dann die Bulla Papales ebenfalls zu expliciren / vor dasmal ein mehrers Recht erzwingen wollen. Es war der Käyser Otto M. vor die conservation solcher Käyserl. Rechten derogestalt sorg- fältig / daß er selbige nachhero im Jahr 961. durch eine besondere con- firation verwahret / welche zu finden bey dem

Goldasto l. 3. Const. Imp. p. 304.

und seynd daselbst nachfolgende Worte zu lesen:

Fratres, quibus à nostra aut Antecessorum nostrorum libe-
ralitate concessum est, habeant licentiam eligendi Pastorem
inter se, qualemcumque voluerint: Ira tamen, si talis inter
eos inveniatur, qui vitæ & moribus probatus, habeatur; *Sal-
va in omnibus dispositione nostra Imperiali.*

Welches denn sonder Zweifel auch von denen pro sequiori sexu fun-
dirten Stifftungen zu verstehen ist.

absque consensu & approbatione Regum & Imperatorum) Weil der Conci-
pient auf das argumentum delutum à potestate Imperatorum
in electione Episcoporum & Prælatorum durch sein ganzes Scrip-
tum so sehr sich verläßet / so wird der hochdaneigte Leser vergebens
daß man ar sühen muß / wie es leider post tempora Henrici IV.
durch die Beträge des Henrici V. mit den Päbsten dablin gefinn
daß Imperatores den concursum in electione Episcoporum & Præ-
latorum, wie auch investituram per baculum & annulum zur Geis-
ligkeit gählich verlohren haben / und Ihnen ein mehrers nicht / als
die investitura per Sceptrum zur Weltlichkeit übergebenen sey

Vid. Lehmannum in Chron. Spirensi lib. 3. cap. 42.

Wo Er sehet / daß der Käyser denen Geistlichen die freye
Wahl Ihrer Bischöffe und Aebte zugesacket und eingeräu-
mer habe. Und dieses ist auch insonderheit bey den Stifft
Do dlinburg geschehen / wie die Zusammenhaltung derer confirma-
tionum papalium und des Eydes / welchen eine zeitige Abbaßin ge-
neß

nen Päbsten schweben müssen / mit denen liceris investiturarum Caroli IV. Sigismundi, Friderici III. &c. kürlich zeygen / Das also das argumentum defunctum à potestate Imperatorum in Electionibus Episcoporum ante Henricum V. competente, ad tempora posteriora gar nicht schlüssig ist / sondern durch den Vergleich des Henrici V. mit den Päbsten gar nicht hinweg fällt. Wie nun derer Käyser Gewalt in electione Prælatorum selber weggefallen ist: Also hat auch wohl derer officialium potestät aufhören müssen.

Ja wenn nun auch der geneigte Leser wolle die Mühe nehmen / und das documentum Ottonianum selber aufschlagen / so wird Er / wie man dasselbe mißbraucher / und wie die allegirte clausul nicht in ordium sondern in favorem des Stiffers eingerucket / ein solglich nicht restrictiva sondern ampliativa sey / ersehen / auch dieses wahrnehmen können / daß diese clausul nicht einmahl von der Wahl / sondern de prælatis rebus / und von denen Gütern und Stücken / so in der Donation enthalten / non autem de iuribus & in specie, de jure eligendi, rede.

Hey der possessio Non sufficit asserere sed probandum est. Wo war die possession tempore Henrici V. & sequentium Imperatorum usque ad reformationem religionis, monstrat concipiens eam, & vir erit. Die Stiffischen Documenta und die historia und obervantia Imperii à tempore Henrici V. usque ad reformationem religionis, ja in denen Erzbisshümem / Bisshümem und Stiffen / die annoch religionis catholice sind / sind dieser possession bis auf gegenwärtige Zeiten Reichs kundig zuwider.

Gleichmäßige possessio vel quasi Es ist ohndtlich von dieser possession etwas zugeben / indem die bey dem böchst preussischen Reichs Hofe Nacht dagegen geführete und zum Druck gekommene Acta dem geneigten Leser / wie es mit derselben bewandt / völlige Nachricht geben können; Das Schreiben aber selber wird zeygen / ob daraus dasjeniger wie der Concipient null / geschlossen werden könne. Und wie Abbatissa Elisabetha Rheinsteinensis cum Capitulo, per superius deducta, nicht besuget gewesen / den Vergleich zumachen: Also haben alle folgende Abbatissz eben so wenig Recht und Macht gehabt / solchen live expresse live tacite zu ratihabiren.

Vor die confirmatio der Käyserlichen Rechte Es wäre zu wünschen gewesen / daß die Nachfolgere am Reiche Sie ebener massen hätten conserviren können / daß aber sub Henrico V. dieselbe verlohren gangen / ist schon oben berühret / ist also alles / was à temporibus Ottonis mit angeführet worden / ob plane mutatum statum Imperii & amissam potestatem Imperatorum circa electionem Episcoporum & Prælatorum ganz und gar inapplicabel.

S. 9.

Was es mit der / von der Prinzesse Annen Margarethen zu Braunschweig Anno 1593. & sequentibus prædardirten Coadjutorey Wahl für Beschaffenheit habe / und wie es endlich damit abgelauffen / ist zwar in der vorigen Jahres gedruckten Deductione nullitatum, und jün glich publicirten Summarischen Anzeigung des wahren Verlaufs des des pacti de anno 1574. kürzlich berühret worden. Nachdem aber

nun

nunmehr die Gräffinnen von Schwarzburg oder deren Schriftes Verfasser/ auch diesen zu des Schutzherrlichen Hauses Sachsen avantage notorie ausge schlagenen actum verdrehen/ und eines und das andere verkümmelt anführen wollen/ so wird nöthig seyn/ dieser Sache halber nachfolgenden wahren Bericht aus denen damahls ergangenen actis anzufügen: Daß Herzog Otto zu Braunschweig Einers burg bey des/der Zeit regierenden Käyfers Radolphi II. Majestät Ansuchung gethan/ obbenante seine Tochter bey dem Stifft Dvedlinsburg zur Coadjutorin zu recommendiren / auch solche Vorstriffte sub dato Prag den 20. May 1593. erhalten. Nach geschehener deren insinuation fuhr die Abbattsin und das Capitul aber nicht dergestalt/ wie jeso die beyden Gräffinnen von Schwarzburg zu/ thun sich besugt erachten/ mit der Wahl fort/ sondern sie scrieben vorher an den damahligen Administratorem der Chur Sachsen Herzog Friederich Wilhelm de dato den 6ten Julii 1593. notificirten die Käyferliche Vorstriffte und ihre vor gedachte Princeffe Anne Margarethen habende intention, erinnerten sich aber hierbey ihrer Schuldigkeit/ daß secundum pactum de A. 1574. sie ohne Vorwissen des Schutzherrn keine Wahl verrichten könten / und weil sie präsupponirten / daß die Princeffe demselben nicht zuwider/ so baten sie dessen resolution, damit sie ihre Vorhaben ins Werck setzen könten/ alles nach der Beilage sub N. 2. Als aber hochgedachter Chur. Administrator bey dieser projectirten Wahl und der recommendirten Candidatin viele Bedencklichkeiten gefunden/ und der Abbattsin auch Capitulo deswegen durch seine abgeschickte Rätche Vorstellung thun lassen/ bemühet sich zwar Herzog Otto und das Fürstliche Haus Braunschweig/ wie auch die Abbattsin gar sehr/ zu einer favorablen Entschlessung zu bewegen. Er blieb aber bey seiner wohl gegründeten contradiction, dahero dann Herzog Otto und die Abbattsin mittelst Käyferl. Assistenz durchzudringen verweineten/ und das gegenseitig allegirte Rescript vom 4ten Octobris 1597. extrahirten/ in welches dann ad falsas suggestiones die von denen Capitularinen angezogene Worte

Daß die Chur. Sächssische pretension so wohl dem Stifft als dem Lehn. Herrn zur Schmäherung gereichen würden.

mit eingeflossen. Nachdem aber der Chur. Administrator und dessen Mit. Vormund der Churfürst Johann Georg zu Brandenburg dem übel berichteten Käyser durch besondere Abschiedung representiren lassen/ wie ohne violation des ihren Pfliegbefohlenen competirenden Rechts/ sie in die postulation der Princeffe von Braunschweig nicht gehelen könten; Erkenneten ihre Majestät den Grund sothaner contradiction, und ertheileten darauf hochgedachten Vormündern am 15ten Januarii 1596. die allergnädigste Resolution:

Daß aus angeführten Ursachen sie die Abbattsin und das Capitul ermahnet/ von dem Tractat mit Herzog Ottens Tochter abzulassen/ und auf eine andere Coadjutorin zu trachten.

Es wurde zwar hierbey / wie der wahre Extract sub N. 3. erglebet die gegenseitig capirte clausula: Salvo jure libero electioni Abbatia competentis und daß diese Käyserl. resolution künfftig zu keiner beantwortlichen consequenz geudeut werden solte / annectiret; Weil man aber Erb-Boigeylicher Seiten dem Stifft an seinem freyen Wahl Recht / so weit solches in denen Rechten und Herkommen begründet / Eintrag zu thun / oder aus der Käyserl. Verordnung zu dessen Beschwerde etwas was zu folgern / niemahln getoncken gewesen / so ist solche Verwahrung nur pro cautela abundante zu achten. Bey solcher Käyserl. Decision aber wolten Herzog Dito und die Abbatissin noch nicht ruhen / sondern brachten durch unablässiges sollicitiren es endlich dahin / daß der Käyser Rudolphus II. am 7. Decembr. 1596. an den Chur-Administratorem wieder schriebe / und weil die Abbatissin gegen den damahligen Stiffts-Hauptmann allerhand gravamina angebracht / deren Abstellung verordnete / dabey aber die Princeffe von Braunschweig noch mahls / mehr per modum intercessionis als mandati recommendirte. Man legt das ganze Käyserl. Schreiben sub N. 4. hierbey / damit ein jeder sehen möge / wie die von denen renitirenden Capitularinnen extractirte Passagen gar nicht bonâ fide allegiret worden; Gleichwie aber mehr hochgedachter Herr Administrator seinem Gewissen und Vermundtschafftlichen Pflichten nach / das grosse Recht / so der Erb-Boigt zu Quedlinburg bey der Wahl hergebracht / nicht labefactiren / und seinen Papillen entziehen lassen könnte; Also setzte er auch seine Vorstellung bey dem Käyserl. Majestät fort / und erfolgte endlich die allgerichtigste Decisiv-Verordnung am 16ten Januarii 1598. an die Abbatissin:

Daß Sie mit diesem Postulations-Werck der Princeffe von Braunschweig in Ruhe stehen solte.

Wobey es dann auch geblieden / gedachte Princeffe mit der bald darauf vacante gewordenen Pröbsten-Prælator (worzu sie nicht anders als gegen einen blündigen Revers / sich aller Hoffnung zur Abtrey auf Lebens-Zeit zu begeben / gelassen worden) sich vergnütiget / und die vom Schutz-Herrn agreirte und recommendirte Princeffe Maria von Sachsen zur Coadjutorin gewehlet / auch von Römischer Käyserl. Majestät confirmiret / und dergestalt das Schutz-Herrliche in dem Vertrag de Anno 1574. gegründete Recht / nach vorgängiger reiffer und gnungsammer der Sachen Untersuchung / und von beiden Theilen geschehener Vorstellung in contradictorio öffentlich behauptet worden.

Was es mit der) Ein preßwürdigster Reichs-Hof-Rath wird aus denen der Zeit ergangenen Actis von diesen factis am besten zu judiciren wissen / man hat es bios zu dem Ende angeführet / um zu zeigen / wie schon der Zeit dem Recept de anno 1574. à Capitulo contradiciret / und wie er ab Imperatore improbiert worden. Von einem deciso Imperatorio weis man ex archivo Quedlinburgensi ganz nichts / wird auch wohl keines Können dargeleset werden. Und war das allegirte Käyserliche Schreiben von 26. Jan. 1596. kein rescriptum Decisivum / sondern es war (1) permissivum ob rationem status ejus temporis (2) Adhortatorium ad Capitulum, de-

nen gegenwärtigen Coniuncturen zu welschen/ und von Herzog Oti-
tens von Lüneburg Tochter abzustehen/ dabey aber auch (3) Reser-
vatorium iurium & (4) Promissorium de non trahendo hunc ca-
sum in consequentiam. Wie es nun sonst insonderheit
non exemplis, sed legibus est iudicandum, aut quod Comminationes,
Epistolz, Programmata, subscriptiones auctoritatem rei iudica-
tae non habeant. So wird auch wohl diesem rescripto keine weite-
re vis decisiva beygelegt/ noch daraus einiges zu recht bündliges
argumentum pro concurrentia Advocati ad electionem hergenomme-
nen werden können.

§. 10.

Die ste und letzte Ursache/ weswegen das Pactum de Anno 1574
unkräftig seyn soll/ wird à defectu reservatae quidem, sed non insecure
Confirmationis, Casarea genommen. Man lässet nun zu fordern/ daß
hin gestellet sey/ ob die dem Recessui angehangene Clausul:

Daß die Käyserl. Confirmation von beyden Theilen gesucht
und ausgebracht werden solle/ &c.

Dem gegenseitigen Angeben nach/ von denen Chur/Sächsischen zur
Handlung deputirten Ministris, oder der Abbatissin und dem Stifft
veranlaßet worden. Jenes ist wohl nicht zu vermuthen/ denn der
Churfürst war pars potentior, suchte nichts neues/ sondern nur die Er-
haltung eines ex ipsa fundatione habenden Rechts/ wobey Er und
seine Vorfahren sich per secula conserviret/ und hatte also nicht nöthig/
dergleichen grosse præcaution zu nehmen; Dahero dann alle Rechtliche
Vermuthung hierunter wohl dem Stifft entgegen stehen möchte.
Denn sey aber endlich wie ihm wolle/ so ist die Clausul de impetranda
confirmatione Casarea nur ad majorem cautelam (wie solches/ wo die
Confirmatio nicht pro forma erfordert wird/ gemeinlich geschlebet/
Eagnan. ad Decretal. tit. de confirm. util. Et inutil. Cap. si quis
n. 22.)

annehret/ und nicht als eine Condicio, bey deren Entstehung die gans-
ze Handlung zu Boden fallen solte/ reserviret worden. Die trans-
actio, absonderlich/ da nicht de alienando quodam jure Abbacia, sondern
de turbatione Serenissimo Advocato in jure antiquo facta reparanda die
Frage war/ hatte ihre völlige Richtigkeit/ und war kein consensus su-
terioris dabey nöthig. In aliis enim Ecclesiæ negotiis, excepta aliena-
tione, ultra Prelati & Capituli consensum nihil requiritur

Cap. 5. X. de his que sunt à Prelato &c.

Daher es dann mit gedachter Clausul der auszubringenden Käyserl.
Confirmation keine andere Bewandniß hat/ als wann die Contrahentes
sagen/ daß sie ihren Contract schriftlich aufsetzen lassen wollen; Denn
wenn die Handlung ettmahl zur Vollkommenheit gediehen/ wird
selbige dadurch nicht annulliret/ wann gleich die vorbehaltene schrift-
liche Verfassung nicht erfolget/ es sey dann/ daß expresse pacificiret wor-
den/ non perfectum prius esse debere contractum, nisi instrumento de su-
per plane confecto.

Stryk. de Caut. Contr. Sect. 2. c. 8. §. 1.

Dergleichen Condition aber haben die Pacifcentes bey dem Recess de Anno 1574. aus der zu suchenden Käyserl. Confirmation nicht gemacht/ wie die deutliche Worte ergeben; Ja/ es ist nicht einmahl zu conjecturiren/ daß sie diese intention gehabt; Der Abbatissin Zweck war/ sich in der Possession der Abteulichen Würde zu besessigen/ und den optimo Jure contradicirenden Churfürsten zu begütigen. Dieser aber suchte nicht mehr/ als sein habendes Recht ins künftige vor fernerer turbation zu verwahren; Und nachdem beyde Theile ihre intention durch den getroffenen Vergleich erreicht/ so ist nicht zu präsumiren/ daß sie die Validität des Recesses annoch mit einer in ihren arbitrio nicht beruhenden Condition suspendiren wollen. Biewohl auch endlich an dem Consensu & ratihabitione Imperatoris nicht zu zweiffeln/ theils ob lapsum temporis plus quam centenarii, ex quo Principis consensus præsumitur.

Mascard. de probat. concl. 416. n. 8. §. 9.

theils auch/ weil der Käyser Rudolphus II. nachdem Er in der Wahl Sache der Princessin Annen Margarethen von Braunschweig causam vöthlig cognosciret/ und von demjenigen/ was im offterwehnten Recess der Abteulichen Wahl halber enthalten/ zureichende Information erlangt/ nach des Schüz. Herrl. Hauses Sachsen intention die Sache decidiret/ und also den Recess ipso facto approbiret und bestätiget/ wie oben mit mehrern ausgeführt. Hierzu kömmt noch/ daß auch nachhero die Glorwürdigsten Nachfolger an der Käyserl. Regierung jederzeit denen juxta normam Recessus erwählten Abbatissinnen die Confirmation wiederfahren lassen/ ungeachtet die Erb. Voigte in ihren deswegen überrechten Schreiben angeführt/ daß nach des Stiffes Privilegien und anderer löblichen Gewohnheit die Wahl geschehen; Und ist also der Recess von Käyserl. Majestät so offte bestätigt worden/ so offte eine neue Abbatissin ihre Confirmation erhalten.

Tur ad majorem cautelam) Daß die confirmationes negotiorum à superiore faciendz zweyerley Art seyn/ und etliche nur ad melius esse oder majorem cautelam, wie der Concipient redet/ etliche aber ad esse necessario dergestalt erfordert werden/ daß confirmatione non secuta das negotium nullum sey/ wird niemand läugren/ nur seiget es sich/ zu welcher classe gegenwärtiges negotium gehöre. Es ist (1) ex jure communi bekandt/ daß in alienationibus rerum ad pupillos & minores pertinentium Decretum, & quidem prævia causa cognitione, nöthig sey. Es ist (2) ex Jure feudali ohnstreitlig/ res feudales non posse alienari nisi consentiente feudi Domino. Da nun in gegenwärtigen negotio personz alienantes sind/ (1) Ecclesia & hanc repræsentans Capitulum (2) res alienate sind so statliche ab Imperatore & Imperio dem Stiffte verlichene und zugestandene Jura, als (1) in §. 2. die libertas in eligendo Abbatissam, ob contractam obligationem admittendi Advocatum in electione (2) in eodem §. jus solitarie recipiendi homagium à subditiis, ob æque contractam obligationem ad illud si-

mul

mul admittendi Advocatum, da vor dem und nach den Aufbho-
 nungs-Brieffe (wobon extractus sub Num. 9. beygelegt) dem Advo-
 cato weiter nichts/ als die Gewärtigkeit zur Bogten und Gerech-
 tigkeit zur Bogten/ geschworen werden dürffen/ [3] Ist in §. 3. Abba-
 tissa benommen liberum ex pacificatione religiosa competens exer-
 citium circa Sacra (4) Ist in §. 4. das jus liberum collectandi sub-
 ditos, contracta obligatione admittendi ad participationem steu-
 rarum & quidem majoris partis Advocatum. (5) In §. 5. libertas
 conferendi die Hohen Lehns-Angefälle / ic. wer wolte denn zwey
 seln/ daß bey diesen negotio, in welchen Abbatissa & Capitulum
 so viel statliche von Käyser und den Reich herrührende jura alieni-
 ret hat / die confirmatio bloß majoris cautelæ ergo pacificet sey.
 Sie war allerdings und dergestalt de necessitate, daß sie auch nicht
 bloßhln/ sondern prævia causæ cognitione & decreto Imperatorio
 hätte geschehen müssen. Da nun alles hinterblieben/ ist die nul-
 litas ex hac causa Handgreßlich und nicht zu leugnen.

Weil der Käyser Rudolphus II. Was es mit diesem casu vor eine Be-
 wandnüss gehabt / und wie dem Stifffe dabey alle jura reserviret
 worden/ ist ad §. 9. schon angemercket.

Hiezu kömmet noch] Wann denen Ehrwürdigsten Käysern jedes-
 mahls der Inhalt des Reccessus fund gemacht/ und alsdenn darauf
 dennoch die confirmatio prævia causæ cognitione & decreto erfol-
 get wäre/ so möchte eine tacita confirmatio geschlossen werden könn-
 en; Allein weil solches niemahls geschehen/ einfolglich die nöthige
 causæ cognitio ermangelt: So fällt auch diese confirmatio taci-
 ta gänzlich hinweg.

§. II.

Und wie dergestalt mehrangezogener Recess aller gegenseitigen
 molimum ungeachtet / seine Rechts / Beständigkeit wohl behalten
 wird/ gestalt nicht allein (1.) der Churfürst Macht gehabt super inju-
 ria sibi illata zu transigiren / und sich seines rechtmäßigen Resentiments
 zu begeben/ sondern auch (2.) die Abbatissin cum Capitulo ihr dem Chur-
 fürsten zugesügetes Unrecht und turbation in seinem habenden Rechte
 wohl agnosciren können; Und da sie hierunter nichts gethan / als
 was ihr Gewissen und Schuldigkeit erfordert / (3.) ihr libertas volun-
 tatis nicht benommen worden/ wie dann (4.) die literæ fundationis und
 andere Stiffts-Privilegia der Abbatissin und Capitulo die Freyheit nicht
 geben / etnen andern seine Jura zu entscheiden; Auch (5.) zu solcher Er-
 kântnis und Abstellung des/ dem Churz-Herrn zugesügeten Torts/ die
 confirmatio Imperatoria weder nöthig gewesen/ noch à transigentibus als
 eine conditio obligationis suspensiva reserviret worden: Allenfalls auch
 ipso facto gnugsam erfolgt ist.

Gestalt nicht allein) Man invertiret diesen Schluss/ und sezet mit elo-
 nem besseren Rechte/ daß/ weil [1] Churfürst Augusto keine injuria zu-
 gesüget/ einfolglich nicht super injuria Electori illata, sondern (2)
 de juribus Abbatissæ & Capitali transigiret/ [3] Abbatissa & Capitu-
 lum allerdings nach damaligen Zeiten in Furchten grösser Ungele-
 gene

genheit gestanden/ (4) die litera fundationis Electori alle potestät/ in electionem Abbatiss Hand einzuschlagen / benommen haben/ auch [s] die alienatio tot & tantorum iurium allerding's consensum Imperatoris, cognitione sufficiente & decreto precedente erfordert; So bleibet die nullitas pacti, ohn umgestossen vor Augen liegen.

§. 12.

Also wendet man sich nunmehr zu dem Andern Artikel der Anfangs erwähnten Schrift/ worinnen vermeintlich deduciret werden wollen/ daß/ wann gleich angerogter Recess seine Richtigkeit haben solte/ dennoch darauf bey jegigem Wahl-Negotio nicht zu reflectiren/ weil Ihre Königl. Majestät in Preussen sich zu der Erb- Voigtey nicht legitimiren könnten. Solches nun zu behaupten wird vorgegeben/ es sey die Erb- Voigtey ein rechtes Quedlinburgisches Mann-Lehn/ und weil selbiges absque consensu Domini Feudi alieniret; So habe Elector Saxonie sich seines daran gebadten Rechts verlustig gemacht. Ihre Königl. Majestät in Preussen aber nichts daran acquiriret.

Es ist aber eine einfältige perfration, wenn die beyde Capitularen oder ihre Rathgeber sich einbilden/ daß Ihre Majestät Sich über solcher ad petitorium gehörigen Quästion vorsetze mit ihnen committiren werden. Es ist schon in öffentlich gedruckten Scriptis deduciret/ daß das Haus Sachsen in antiqva possessione vel quali gewesen/ daß ohne sein Vorwissen und Approbation des Subjecti eligendi keine Abtöglische Wahl zu Quedlinburg unternommen werden können; Solche Possession hat die Gräffin von Rheinlein per Recessum de Anno 1574. agnosciret und öffentlich bestätiget; Nachhero seind die Eburfürsten von Sachsen in continua possessione geblieben/ daß alle Abbatissinnen/ auch die legrverordnete/ dergestalt gewehlet worden; Ihre Königl. Majestät in Preussen selbst seynd durch die/ bey vorhabender Postulation der Princeße von Weissenfels von der Abbatissin und dem Capitulo an Sie ergangene Requisition in den Besitz solches dem Advocatis Quedlinburgicis zustehenden Rechts gesetzt/ wie Sie denn ohne dem auch alle der Erb- Voigtey anstehende Jura geruhig possidiren und exerciren; Und werden Sie also bey solcher Possession sich behalten/ und durch der Gräffinnen von Schwarzburg und deren Anhangs, Machinationes daraus nicht segen lassen. Wann aber zuvorderst in possessorio die Sache wird erörtert seyn/ und gedachte Gräffinnen die Validität des Recess's in petitorio impugniren/ auch zu solcher Klage gegen Ihre Königl. Majestät sich gebührend legitimiren werden/ so soll ihnen hernach deutlich gung gezeigt werden/ was für ein Unterscheid inter Advocatiam armatam & Voigteiam sey/ und daß jene/ als worzu die Erb- Voigteyliche Jura bey dem negotio Electionis gehören/ zu dem Quedlinburg. Voigtey Lehn nicht zu referiren/ und also ohne des Stiffes Einwilligung abgetreten werden können. Immittelst muß allerding's auch bey jegiger Vacanz mehr angerogtes Pactum die norma Electionis bleiben.

Es ist aber eine einseitige) Es fällt hier der Concipient wieder auf die Ihm gewöhnliche petitionem principii. Monstret Concipients possessionem vel minimi juris, quod moderna familiae Saxonice ante Hedwigen Saxoniam & ab ea factam infeudationem competiit. Monstret jus & ejus quasi possessionem concurrenti ad electionem Abbatissarum ante Elisabetham Rheinfeinensem, quam Electores aut Duces Saxonie habuere, & eric magnus Apollo, Er wird es aber wohl müssen lassen anstehen.

Geruhig possidirt und exercirt] Wann dieses eine rechtmäßige und getreue possession, welche manu militari ergriffen wird, und gegen welche nach außweise num. 10. & 11. Käyserl. Mandata inhibitoria & restitutoria una cum Rescriptis paritoris ausbracht sind; So weiß man wohl nicht, welche possessio violenta oder controversa & interrupta heißen solle. N. 10. II.

Unterscheid inder Advocatiam & Vogdeiam) Es ist der Ungrund dieser distinction vorlängt gezeiget / und klar dargethan worden / daß bey dem Stifft Quedlinburg Erbvogten [Advocatia armata] und Vogtey ein Ding sey und alles zum Rechten Mann, Lehn ab Abbatisa getragen werde / auch bis hieher kein ander titel der acqlytioni. der Erbvogtey, als die Abteyliche infeudation sey vorgebracht worden / wird auch ulmehrmehr vorgebracht werden können / wos weien Sie absque consensu Abbatissz nicht hat können alieniret werden / vid. deduct. Nullitatum, so hiesiger Vorstellung sub I. beygelegt. Der geneiate Leser nehme die Mühe und lese den Vergleich de anno 1574. §. 5. vers. Item Et auf 2c. so wird Er finden, daß Churfürst Augustus, den Erbschutz Erbvogtey und daran habende Gerechtigkeit und Lehnchafft vor ein Mann, Lehn erkandt und eingestanden habe / daß die Abbatisa es zuverschreiben u. zuverleihen hätte; Darf man also bey diesen Churfürstlichen Geständnis keines weitem Zusatzes / daß die Erbvogtey ein Stifftliches Mann, Lehn und absque consensu Abbatissz nicht alienabel sey.

§. 13.

In dem (zten) Articul mehrerwehnter Schrift wil behauptet werden / daß / wenn endlich der König von Preussen vor den Erbschutz des Stiffes Quedlinburg zu halten / das Pactum de Anno 1574. auch zu Recht beständig wäre / diesem bey der leg. hin von denen beyden Gräffinnen entreprenirten Wahl Actu ein Gnügen geschehen / und die / der Wahl halber darinnen vorgeschriebene Dinge erfüllet worden. Gewiß / man verwundert sich wie absque rubore der gleichen große und jederman in die Augen laufende Ungründe avanciret werden können. Die Gräffinnen von Schwarzburg und deren Rathgeber müssen ja / wann sie nicht eine ungewissenhafte ignoranz affectiren wollen / besser wissen / und haben allensfalls aus denen vorigen Wahl. Actis sich informiren können / ob jemahls der Recess dergestalt / wie jetzt ausgeleget worden. Observantia est optima legum interpres, lautet die gemeine Decisio Juris-Consultorum, und diejenigen / so die Regulas bonae interpretationis, worauf man sich gegenseitig verschiedentlich beruffen / vorgegeschrieben / weisen dahin an / ante omnia indagandum esse, quomodo lex, sententia vel pactum hactenus intellectum fuerit,

Horn, de interpretat. Juridica c. 6. §. ult.

Nun ist aber bereits durch öffentliche Schriften erwiesen und vorgekeltet worden / daß jederzeit die Abbatisin und das Capitul den Verstand des Recessus dahin eingenommen / daß / weil Sie sich schultig erkandt / keine dem Schutz. Herrn unangenehme Person zur Successio.

cessorin der Abteyl. Würde zu wehlen / sie jederzeit ante Electionem demselben die Person / worauf Sie etwa Capitulärer per unanimia vel majora reflectiret / und dessen Meinung darüber erbeten / auch wenn Sie ihrer intention absällig gewesen / dieselbe geändert / und die Wahl auf eine andere / dem Schuss Herrn anständige Candidatin gericht. Man hat auch denen Gräffinnen von Schwarzburg zur Erinnerung gebracht / daß nicht allein ihrer Ritter Schwesier / die Abbatissin Anna Sophia / gebohrene Paltz / Gräffin am Rhein / welche das Stifft etliche 30. Jahr regiret / den Recess dahin verstanten / gestalt ihre deswegen an den Churfürsten von Sachsen abgelassene Schreiben noch in originali produciret werden können; Besondern daß auch sie die Gräffinnen selbst solchen natürlichen Verstand des Pacts wohl eingenommen / und in drey Elections-Actibus sich dar nach regiret / als bey Erwehlung derer Abbatissin Annen Sophien von Hesse / und Annen Dorotheen von Sachsen / auch bey vorhabens der Postulation der Princeßin Magdalenen Sybillen von Sachsen Weissenfels / gestalt man die von denen Gräffinnen eighändig vollzogene Schreiben sub N. 5. 6. & 7. nachmahls Copielich hierbey füget. Wie kan nun Stifftlicher oder vielmehr Schwarzburgischer Seite gesagt werden / daß aus dem / was der Princeßin von Weissenfels dals ber passiret / als einem einseitigen ohnverfänglichem Actu keine Observanz gemacht werden könne? da sie doch dabey / quod acceptatur, geschehen / daß alles aus freyen ungezwungenen Willen geschehen? etiam ex unico actu non vitioso inducitur & probatur possessio. *Mer. p. 7. D. 178.*

Franzk. l. 2. Resol. 15. n. 5. 6.

Wie solten nun so viel freywillige von denen Abbatissinnen und Capitulo nach vorgängiger reiffer Überlegung vorgenommene / und ultra seculum continuirte Handlungen nit den Erb-Boigt in ein incontestables Recht und dessen ruhige possession gesetzt haben? Es vermerket zwar der Schwarzburgische Consulens, das im recessu erforderete Erb-Boigtliche Vorwissen und nit zuwider seyn / müste per leges bonæ interpretationis dergestalt genommen werden / daß es mit der freyen Wahl compatible seyn könne / weil sonst diese nur ein Schwatzenwerck und bloss Ceremonie bleiben würde: Man antwortet ihm aber / daß ein bonus interpretes alle Worte / da der rechtlichen Vermuthung nach / absonderlich in einem so solennen Vergleich / als dieser ist / keines vergebens gesetzt / wol attendiren / die antecedentia mit denen subsequentibus conferiren / und nichts auffser Acht lassen müß; Nun ist aber dem Capitulo in demselben keine so absolut freye Wahl / als / so präzendiret wird / vorbehalten / sondern / nachdem im ersten paragrapho des Hauses Sachsen habenden alten Rechts Erwehnung geschriben / in dem zweyten aber die requisita, so ante electionem zu beobachten / gesetzt worden / wird darauf notanter hinzugehan / daß sonst dem Stifft die freye Wahl bleiben solle; Welches denn / dem natürlichen Verstande nach / so viel sagen will: Daß / wenn das Capitul dem Erb-Boigt vorhero die vorhabende Wahl zu wissen gethan / auch ratione subjecti, ob solches ihm zuwider oder nicht / seine Meinung erkundiget / es præclidit hinc præstantis, so dann eine freye Wahl zugestehen habe. Es ist auch solche kein Schattenwerck oder bloss Ceremonie /

monie/ gestalt nichts neues/ daß die electiones ad certam nationem, familiariam aut certa qvalitate prædictum, restringiret worden/

Puffendorff. in J. N. & G. l. 7. c. 7. §. 6.

auch ist bereits offimabls berührt worden/ daß dieses die wahre/ in der alten Kirchen und zu der Zeit/ da das Stiff Duedlinburg fundiret worden/ gewöhnlich gewesene Wahlmethode sey/ und kein geistliches collegium oder Stiff vornabls eine mehrere libertatem electionis gehabt; Die Gräffinnen von Schwarzburg wollen endlich souteniren/ es sey dem pacto qvætionis dadurch sein Gnügen geschæhen/ daß sie die vorhabende Wahl Ibro Königl. Majestät in Preussen notificiret/ und hätten sie nicht vermuthen können / daß die Princesse von Hollsteins Gottorff Ibro zuwider; Wie denn Ihre Majestät sich dergleichen auch noch nicht vernehmen lassen/ vielweniger eine hinlängliche Ursachen der Widrigkeit angeführet: Sie seynd aber hierunter in einem grossen/ wiewol vorseztlichem und affectirten Irrthum. Das pactum erfordert nicht nur die notification der Wahl / sondern daß auch keine unangenehme Abbatissin gewehlet werde. Wie können aber eligentes wissen/ ob eligenda dem Schuz. Herrn annehmlich sey oder nicht/ wenn sie nicht denselben vorher/ auf wenn sie reflectiren/ erdoffnen? Mit einer blossen generalen Vermuthung ist die Sache nicht ausgemacht. Es ist auch der Schuz. Herr nicht schuldig ebender zu antworten oder seine Meinung über die in die Wahl zubringende Person zu expliciren/ bis er beschworen getraget worden/ wiewol es ohne dem per rerum naturam unmöglich ist/ daß die Antwort vor der Frage hergeben könne; Wann aber der in pacto vorgeschriebene ordo electionis turbiret/ erst gewehlet/ und der Schuz. Herr post festum gefragt wird/ so ist der solus contentus satis causa die electam zu refusiren/ wie in einer derer gedruckten Schriffien mit dem exemplo patris, dessen consensus in nuptiis liberorum ante sponsalia negligiret worden/ gungsam erläutert ist; Wiewol das pactum den Erb. Voigt nicht einmahl dabhin adstringiret/ causas displicentiæ zu allegiren: In rebus ad statum publicum pertinentibus es auch nicht practicable ist/ weil offimabls grosse Herrn erhebliche Ursachen haben können/ etwas zu thun oder zu lassen/ welche sie aber der Welt vor Augen zu legen nicht schuldig. Additos sæpe Principes habent sensus, quos scrutari illicitum; Und wie nun aus diesem allen Sonnen klar erhellen wird/ daß dem pacto de Anno 1574. von denen beyden Schwarzburgischen Capitularinnen/ bey der contra inhibitionem Imperatoriam so vermessentlich attentirten lestern Wahl keines weges nachgelebet worden/ und dahero die demselben in casum contraventionis inserirte clausula annullatoria Platz greiffen muß; Also ist man zwar wohl versichert/ daß so wenig das Kayserl. Reichs. Hoffrats. Collegium noch sonst ein vernünftiger Mensch sothanen actum vor legal oder zu Recht beständig erkennen werde. Nachdem aber/ wenn dergleichen gerechte sententia annullatoria gleich erfolgen solte/ dennoch das unter jeziger sedisvacanz seuffzende Duedlinburgische Land/ aus der bisherigen confusion, und denen bey denen inter regnis gewöhnlichen Inconvenientien nicht emergiren wird/ wann denen beyden im Capitulo die majora constituirenden Schweflern ihr eigener Wille gelassen/ und sie zur fernern Wahl admittiret werden

den solten; Also trägt man zu Ihrer Käyserl. Majestät höchsten Bes
 rechtigkeits Vuffter das feste Vertrauen/ sie endlich einmahl deren Un
 sige Zül und Maach segen/ und entweder sie/ da sie einer fractria und
 conspiration, befage derer von ihnen selbst producirtten Instrumenten
 und Documenten sich offenbar schuldig gemacht/ auch den/ gegen die
 Käyert. gerechteste Verordnungen billig zu tragenden Respect gang
 außser Augen gefeget / mit privation ihrer Stimmen denen Canonis
 schen Rechten nach bestraffen/ und hingegen das/ nach Ihrer Käyserl.
 Majestät allerweissesten Raht und Willen eingerichtete votum der
 Erffis. Pröbßim Gräffin Königsmarck confirmiren/ oder doch derer
 andern Capitularinnen unüberwindlichen Opiniatret einen solchen
 Zaum anlegen werden/ daß sie die etwa anordnende neue Wahl mit
 ihren Schwesterlichen allezeit einstimmigen votis nicht mehr troublir
 ren/ die majora ferner nicht machen/ noch zu ihrer convenienz die sedis
 vacanz bis an ihr Lebens. Ende continueren können. Man schliesset
 mit denen Worten des obgedachten

Conringii de Constitut. Episcop. Germ.

Longe absurdissimum est, electiones Praelatorum fieri ab hominibus aliquot
 privatis & imbellibus, nullo praevio impetrato Caesaris (vel qui vice ejus fun
 gitur, Advocati) consensu. Quod si autem, ceu par est à Caesariibus (vel
 ipsorum Officialibus) constituerentur Episcopi & sacri illi Principes, rediret
 quoadantenus Caesariibus sua justa autoritas, & pristina Imperii jura restitueren
 tur nonnihil in integrum.

Bei diesen paragrapho kömmet die ratio decidendi einh und allein auf die
 interpretationem recessus an/ welche/ wie Sie Capitulum ihm nicht arro
 giret/ also kan es auch dieselbe Serenissimo Advocato nicht eingestehen/ son
 dern beyde müssen hierüber ein allergnädigstes Käyserliches decisum er
 warten/ welches Capitulum von Herzen verlangt/ wie denn die beyden
 Gräffinnen von Schwarzburg vor S. D. D. bezeugen/ daß Sie die Wieder
 Ersetzung der Abtey von Herzen wünschen/ werde Ihnen also mit Unrecht
 nachgeschrieben/ daß Sie zu Ihrer Convenienz die continuation der vac
 anz sucheten/ hätte es bey Ihnen gestanden/ solte die Vacanz nicht ein
 Jahr geschweige bis bleibet gedauert haben. Nachdem aber Käyserliche
 Majestät in Ihren allergnädigsten rescripto sub num. 12. Ihnen die con
 tinuation der Vacanz anbefohlen/ haben Sie sich ja dieselbe allerden
 nstligst gefallen lassen müssen.

N. 12.

Unter der *Sedis Vacanz* seuffzende/ Man hat noch niemand gehöret/ wel
 cher über die Sedis Vacanz, viele aber/ welche über die wieder rechtlich
 einnesförete Accisen geseuffzet haben.

Mit privation der Stimmen) si acculare sufficit, quis erit innocens. Die
 beyden Gräffinnen von Schwarzburg können einem jeden hier unter die
 Augen treten/ und verlangen/ daß Er Sie eines solchen delicti überzeugen
 solle/ welches privationem votorum meriret/ Ihr Gewissen spricht Sie
 davon los/ in dem Sie bey jeglicher Wahl Sache nichts gethan haben/
 als wozu Sie dasselbe und Ihre treue Pflicht getrieben.

Die majora ferner nicht machen) Daß die beyden Gräffinnen von Schwarz
 burg die majora machen/ ist eine ausgemachte Sache/ und haben Käyserl.
 Maj. in Ihren Commisioriali an den Herrn Grafen von Schwarzburg
 mit einfließen lassen/ daß die Fr. Dechantin und Canonistin die majora
 hätten: Haben also zu Ihrer Käyserl. Maj. Dieselbe das allerdemüthigste
 Vertrauen/ Sie werden Sie aus Ihren juribus ohne Verschulden nicht
 segn/ noch sonst zugeben/ daß Sie darinnen mögen gekränkert werden.

✱ ✱

Das

Das zweyte Scriptum ist inticuliret

Summarische (a) Anzeigung des wahren und durch unverrückte (b) ubraite (c) Observanz (d) bestätigten Verstandes (e) ^{a.} b.c.d.e. des zwischen dem

Schulzherrlichen Schur-Hause zu Sachsen

und

Stift Quedlinburg /

Anno 1574.

getroffenen Vertrages /

auch

Das der Conciptent der so rubricirten / furken in Jure & Facto gegründeten information, von der am 6. Novembr. 1708.

auf die Durchlauchtigste Princeßin zu Schlewig-Hollstein-Gottorff /

Maria Elisabeth zur Abbatßin des freyen Weltlichen

Reichs-Stifts Quedlinburg per Majora gefallen

Wahl

in jure & Facto viel ungegründete Dinge avanciret hat.

Anno 1709.

* * * * *

E ist im Januario itziges Jahres eine so rubricirte: Kurze in Jure & Facto gegründete information von der am 6. Novembr. 1708. auf die Durchlauchtigste Princeßin zu Schlewig-Hollstein-Gottorff/Maria Elisabeth zur Wirtßin des freyen Weltlichen Reichs-Stifts Quedlinburg per Majora gefallenen Wahl / zwar in Druck gegeben / dieselbe aber eine zeitlang nur

Kurze Anmerkungen.

[a] Summarische ist wohl mit Recht eine Summarische Anzeige inticuliret / in dem man Summariter datinen verfahren; Das beste aber / und wortinnen Cardo negotii licet / übergangen hat.

[b] Unverrückte ist treig / daß die Observanz solte unverrück / und ihr nicht widersprochen seyn. Es ist solches gleich bey der zweyten Wahl und zwar ab ipso Imperatore aefcheben / und zwar in fine seculi XVI.

vid. superius deducta pag. 7.

[c] Ubraite die fundation de anno 937. und erfolgte Bulla Papales sönnen wohl vor ubraite passiren / und ist denenelben nach die libertas in eligendo Capitulo competens vor ein ubraites Käyserl. und Päpstliches dem Capitulo Quedlinburgensi gegebenes Recht zu achten / gegen welches die von dem Schulz-Herrn prätedicte concurrenz zur Wahl / weiche 637. Jahr hernach aus dem Vergleiche de anno 1574. ihren Ursprung hat / wohl vor etwas neues zuachten.

§

[d] Ob.

nur unter der Hand einem und dem andern communiciret worden/ daß man Mühe gehabt/ davon ein Exemplar zu erhalten. Nach dem nun endlich selbige zum Vorschein gekommen/ auch dem Vers laut nach igo öffentlich distribuiret wird/ in solcher Schrift aber von dem Concipienten sehr viel in jure & facto ungegründete Dinge debittiret worden/ daß sie also den vorgesezten Titel weniger denn mit Rechte führet; So hat man nöthig gefunden/ dieselbe kürzlich anzumercken/ damit ein jeder ohnpassionirter das wahre von dem falschen unterscheidet/ und von der in die Augen fallenden Nullität der im November, vorigen Jahres attentirten Duedlinburgischen Wahl/ auch der intention derer dabey interessirten Personen ein gerechtes Urtheil fällen könne.

Es ist demnach der erste offbare Ungrund/ daß das in angelegter Schrift sub Num. I. begelegte Käyserliche Rescript vom 22. Augusti 1704. aus Jhro Käyserl. Majestät eigenem Bewegnis hergestoffen. Man leget solches darzuthun sub Lit. A. den Extract des Reichs, Hof, Raths Protocoll von obigen dato hierbey/ woraus zu sehen/ daß selbigen Tages nomine des Duedlinburgischen Stiffts/ welches zu repräsentiren die beiden darinnen befindlichen Frauen Gräffinnen von Schwarzburg sich angemasset/ um Renovation derer vormahls ergangenen inhibitionen; von der/ von gedachten beiden Schwwestern aber mit einer imaginairten Coadjutoren, Wahl statuirten Princesse Magdalenen

[d] *Observanz* zu einer wahren und beständigen Observanz gehören (1) possessores capaces ad faciendam observantiam, diese sind im gegenwärtigen Fall nicht vorhanden; Denn da Abbatissa & Capitulum libertatem in eligendo nullo pacto expressè, dem Stifte vergeben und dieselbe imminuiren kan/ so haben Sie vielweniger tacite solches thun/ und in præjudicium Imperatoris & Imperii eine der fundation entgegengesetzte Observanz, wann sie auch schon gemolt/ einführen können; (2) Hebbet ad observantiam, wie zur præscription, titulus verus & validus, diese ermangelt/ indem der Recess de anno 1574. (wie in der Stifftischen übergebenen Vorstelluna mit mehrer demonstrirret ist) null und nichta ist. (3) Objectum præscriptibile, auch dieses ermangelt/ in dem der libertati in eligendo contra fundationem & Canones nullo tempore præscribiret werden kan.

[e] *Verstandes* Ein rechter Verstand eines pacti dependiret entweder aus den klaren Worten/ oder/ so die Worte dunckel ex legibus bonæ interpretationis, in dem pacto quæstionis (gesetzt es wähere gültig) sind die klaren Worte enthalten; Es solle die Wahl (1) mit Vorwissen des Advocati geschehen. (2) Persona eligenda soll dem Advocato nicht zuwider seyn/ (3) Sonsten sollte der Prebbiten und Capitulum ihre zur freyen Wahl der fundation gemäße verbleiben. Dar es also keiner interpretation solche zuerkären; Solte aber eine adhibiret werden müssen/ so würde bey diesem die freye Wahl und fundation limitirenden pacto denen legibus bonæ interpretationis gemäße nicht extensiva, [wie præzendiret wird] sondern restrictiva statt finden.

lenen Sibyllen von Sachsen Weissenfels / um derer Confirmation ange-
 gesucht / und dadurch das gegenseitig pro fundamento totius deductio-
 nis allegirte Rescriptum Imperatorium veranlaßt worden. Ist dies
 ses nun ein motus proprius (f) Principis zu nennen? Und hat der ge-
 genfältige Concipient ohne Veränderung seiner Stren wohl der gleichen
 in die Welt schreiben mögen? absonderlich da ihm / wie man gewisse
 Nachricht hat / alle Stiffts Acta, welche sonst als ein Heiligthum ver-
 wahret werden / bona fide communiciret / und deren gange Körbe voll
 zugetragen worden. Damit aber der geneigte Leser erkenne / daß in
 der vor einigten Monathen publicirten Deductione Summaria derer bey
 legt præsentē gescheneher Wahl passirten Nullitäten nichts unwahres
 gemeldet worden / so wird er sich daraus erinnern / daß man angefüh-
 ret / es hätten die beyden Fr. Schwestern von Schwarzburg / weil Sie
 sonst Ihre Absichten zuerhalten sich nicht getrauet / die Princesse von
 Weissenfels vermocht / die Confirmation der Ihre eingebildeten Coad-
 jutorey-Wahl bey Käyserliche Majestät zuzuchen / und daß Sie Ihre
 darinnen treulich assistiret. Daß nun dieses sich so verhält / ergiebt
 gedachtes Reichs. Hof-Raths Protocoll klärllich / und stellet man dahin /
 was für Verunglimpfungen gegen Ihre Königl. Majestät in Preuss-
 fen dabey schriftl. und mündlich angebracht worden.

Gleich wie aber die Ungültigkeit solcher vorgegebenen Coadju-
 torey-Wahl gar zu palpable, also waren auch Ihre Käyserl. Majestät
 allzugerecht / Der selben die gesuchte aller gnädigste Confirmation bezzu-
 legen. Uelmehr declarirten Sie durch das sub lit. B. (g) angefügte
 am 13 Novembr. 1706. darirte Käyserl. Rescript solche für nichtig / und
 exhortirten das Capitul, weil Sie die so langwierige Sedis Vacanz dem
 Stifft sehr nachtheilig und schädlich erachteten / zu einer förmlichen
 Wahl zuschreiten / und selbige dergestalt einzurichten / damit Ihre
 Käy

R 2

[f] *Motus proprius*) motus proprius Principis ist nicht allein / wann derselbe
 ohne einige Veranlassung rescribiret / sondern es ist auch motus pro-
 prius, wenn Princeps ad rescribendum zwar veranlaßt / doch das Res-
 criptum in illis terminis, in welchen es ausfließet / à parte nicht gesu-
 chet wird / wie denn der autor Informationis seine tradita durch die
 particulam ; gleichsam ic. modificiret hat / und thut in sine nichts zur
 Sache / ob die inhibicio mit / oder ohne Veranlassung ergangen / ge-
 nung / daß sie revera geschehen.

[g] Durch das sub lit. B.) dieses Rescript ist dem Stifft niemahls publici-
 ret worden / und also wahr / daß man von Käyserl. Majestät bis auf die
 Verheyrahtung der Princesin von Weissenfels keine zulängliche reso-
 lution erhalten. Die Ursach nicht gescheneher insinuation ist nicht die
 übele Beziehung der Capitularinnen / sondern die bey diesem negotio
 geführte Contenance Ihrer Königl. Majestät in Preussen gewesen ; Denn
 es bemühte sich der Königl. Preussische Abgesandte am Käyserl. Hofe /
 damit die auf die Princesse von Weissenfels ausgefallene Wahl annu-
 liret werden möchte / man gab allda der Sache ein ziemliches Gehör /

R 2

Käyserl. Majestät der Confirmation halber ohne Bedencken sich entschließen könnten. Die Neben-Vorstellungen/ so der Käyserliche Minister, dem die Insinuation dieses Decisiv-Rescripts anbefohlen worden/ dem Capitulo dabey thun sollen/ seynd zwar nicht bekant worden; So viel aber hat sich ex eventu ergeben/ daß diejenige/ so bey der von Käyserl. Majestät selbst so wichtig erkantten Sedis vacanz Ihre Conte (h) gefunden/ sich hierbey dergestalt betragen/ daß erwehnter Minister das Rescript zu extradiren bedenklich gehalten/ gestalt dann auch/ wie in gegenseitiger Schrift selbst angeführt wird/ die beyden Gräffinnen von Schwarzburg am 22. Febr. 1707. Jhro Käyserl. Majestät um die Bestätigung der vorigen durch obige Resolution, wovon der regierenden Käyserin Majestät dem Capitulo Nachricht gegeben/ bereits annulliren Wahl nochmahls angelanget; Und ist also hinwieder ein evidenten Ungrund/ daß von Käyserl. Majestät keine zulängliche Resolution, bis die Princeße von Weissenfels Sich an des Herrn Herzogen von Sachsen-Eisenach Durchl. vermählet/ erfolget; Gestalt dann die Käyserl. gerechtesten Rescripta niemand anders/ als denen/ so die Sedis vacanz gern continuiren wollen/ zuzuschreiben.

Nachdem nun endlich (so erwehnte hohe Vermählung sich ereignet/ und dadurch der bisherige pretext removiret worden/ notificiret

Ca-

jedoch mit der expressen Condition daß Königl. Majestät in Preussen sich anheuschig machen möchten/ sich in das Wahl-Negotium künftig nicht zumischen/ sondern dem Capitul eine freye Wahl zu lassen/ so auch der Preussische Abgesandte in Wien theuer versicherte. Es wolten aber Käyserl. Majestät noch mehrere Assesuration haben/ und liesen zwar das Rescript ausfertigen/ jedoch Dero Residenten zu Berlin dem Herrn von Heems anbefohlen/ zu förderst am Berlinischen Hofe den präliminar-punct zur Nichttheil zu bringen/ daß nemlich Königl. Majestäten Versicherung gäben/ sich in das Wahl-Negotium nicht zu meliren/ widrigenfalls der Herr von Heems das Rescript nicht nach Quedlinburg senden/ sondern zurück halten sollte. Capitul ordnete den vornehmsten Stiffts-Minister nach Berlin ab/ um mit dem Käyserlichen Residenten sich zu unterreden/ und das Käyserl. allergnädigste Rescript auszubitten; Es hat aber der Herr von Heems ein solches abgelehnen und vorgekehret/ wie es Ihm untersaget/ bis zu förderst Königl. Majestät in Preussen die verlangte Erklärung gethan; Inmitteltst sehe man doch die allergerechteste Käyserl. Propension, so Sie vor das Stifft trugen/ auch liesen von der Regierenden Käyserin Majestät abermahligste allergnädigste Recommendationes ein/ daß man bey der neuen Wahl auf die Princeße von Weissenfels reflexion machen möchte ic.

[h] Ihr Conte gefunden) Es werden so wenig die hohe Capitulares als auch die Bediente bey der Sedis vacanz Ihre Conte finden/ denn Eie genieszen ja keinen Heller von den überbleibenden Revenüen, sondern asserviren es dem Stifft zum besten/ und wünschen vielmehr/ mit einem gottselig und preiswürdigen Haupte/ welches ein recht Stifftliches Leben führet/ durch eine freye Wahl wieder versehen zu seyn.

Capitulum Quedlinburgense solches Ihre Käyserl. Majestät / und hath das jus eligendi pro devoluto nicht zuerkennen / sondern Ihm zu einer andern Wahl zuschreiten / zu erlauben / und wie es sich wegen des Königs in Preussen zuverhalten / zu befehlen. Wodurch dann Ihre Käyserl. Majestät veranlasset wurden / die der gegenseitigen Schrifft sub N. 4. angeführte Commission an den Herrn Grafen von Schwarzburg / Arnstadt zuerkennen / auch Demselben das an das Capitulum gerichtete Schreiben / so sub lit. C. annectiret / in Originali mit zu senden.

Was für einen Effect (i) solcher wohlgemeinte Käyserl. Racht und allergnädigste Befehl gehabt / ist in der vormals gedruckten Deductione Nullitatum bereits angeführet / und will man / wie sehr alle solche Ermahnungen nebst der von Ihre Königl. Majestät in Preussen secundum intentionem Casaream vor die Princeße von Meiningen interponirten Recommendation von etlichen vilpendiret worden / nicht beirühren. Die Frau Gräffin von Königsmarck aber / als Pröbstin des Stiftes Quedlinburg / considerirten die Sache mit mehrerer Vernunft / und entschuldigte nicht allein bey Ihre Käyserl. Majestät in einem allerunterthänigsten Schreiben / daß an Ihre bishero keine mora gehöret / das Stift wieder mit einer Abbatissin zu providiren / und daß Sie also ihres voti absque pravio delicto nicht priviret werden könnten / sondern erklärte sich auch / daß Sie Ihre Käyserliche Majestät allergnädigste vor die Princeße von Meiningen eingelangte Recommendation in höchsten Wehrt hielte / und Derselben ihre Stimme bezeugen wolte. Gestalt Sie dann Ihre Königl. Majestät in Preussen auf Dero eingelangtes Recommendations Schreiben gleichmäßige Antwort ertheilet. Und dieses ist nun das extra Capitulartische engagement, so die Comtesse Königsmarck mit Ihrer Käyserl. Majestät / auch

- [i] Was vor einen effect) Man woll hierbey nicht untersuchen / ob die Frau Pröbstin besuot gewesen / dergleichen Erklärung / wie in der Anzeig angeführet / extra Capitulum zuthun / und sich dergestalt zu engagiren. Man giebet Ihre auch keine Ziel und Maass / wie Sie ihr votum führen / und wem Sie es geben solle: Sie wird aber auch den beyden Gräffinnen zu Schwarzburg nicht verdencken / daß Sie Ihres Orts bey dieser Wahl sich so betragen / wie es des Stiftes Wohlfahrt und Bestes (welches Sie jederzeit so viel an Ihnen gesucht haben und noch suchen) auch Ihre Pflicht und Gewissen erfordert hat / und wie Sie es demmahleinst vor Gottes gestrengen Richter / Stuhl zuverantworten gedenden; Da denn die eigenmüßige Absichten und Schein - Gründe keinen Stand / sondern der Grund des Hergens offenbaret werden / und einen jeden Er sey Herr oder Diener / wie Er bey Leibes - Leben gehandelt hat / Vergeltung wiederfahren wird. Damit aber auch die Gräffinnen von Schwarzburg nicht aus einem trügigen Gewissen verfahren möchten / haben Sie sich zuvor wie sub Num. 13. zu sehen / von vornehmen Theologis und Juris Consultis informiren lassen / die Ihnen dann bey der fundation zuverbleibens einmüthig eingerahsen.

auch Ihrer Königl. Majestät in Preussen gemacht/ und wodurch Sie sich nach des gegeneitigen Concipienten überlitten Urtheil/ alle ihres Wahl-Rechts verlustig gemacht haben soll. Wann sonst ein Kind sich nach seines Vaters Intention richtet/ pflegt es deswegen nicht blamirt oder gestraft/ sondern vielmehr gelobet und belohnet zu werden/ In dem auch die Rechte vermuthen/ daß ein Vater pro liberis das beste Consilium zu fassen pflege; Nun sind aber Ihre Käyserl. Majestät des ganzen Reichs und des darinnen gelegenen Stiffts Quedlinburg mildredigester allgemeiner Vater; Es hat auch das Stifft die Ehre/ daß Ihre Königl. Majestät in Preussen dessen mächtigster protector und Säug. Herr seyn. Wer wolte nun vermuthen/ daß diese beyde große Potentaten etwas dem Stifft nachtheiliges machiniren würden? Und wie mag die Frau Pröbstin deswegen/ daß Sie demjenigen/ was dem Capitulo aus Reichs. Väterlicher Sorgfalt und Königl. Wohlmeinung gerathen worden/ sich accommodiret/ getadelt werden? Wäre es hat der Autor mehr erwehnter Schrift/ sich recht vorgesetzt/ wohlgedachte Frau Gräffin zuverunglimpfen/ und Ihr allerhand ungeschändete Dinge zu impuriren. Es wird aber Gelegenheit geben/ ihn im folgenden seines Unzugs ferner zu überführen. Inmittlest hat er doch vielleicht gegen seinen Willen Ihr das Zeugnis öffentlich belegen müssen/ daß Sie pro Conservacione jurium Capituli, und des demselben nach denen Compactaten zustehenden Wahl Rechts/ mit denen übrigen Capitularinnen causam Communem gemacht/ und sich selbige treulich angelegen seyn lassen.

k. Als nun der Defensor (k) der quæstionirten Wahl wohl gemerkt/ daß die Käyserl. inhibition, gegen welche dieser Actus Electionis vorgenommen worden/ denselben gänzlich vernichtige: So hat Er kein besser expediens gewußt/ als den Herrn Graffen von Arnstadt verwegentlich zubeschuldigen: Er habe fines Commissionis überschritten/ und sey

[k] Als nun der Defensor) was zu Salvicung der Gräfflichen inhibition angeführt wird/ kömmt wohl auf lauter captiones verborum an; Die bloße inspection des Rescripti vom 3. Octobr. Anno 1704. giebet hies von ein klärlches Argument, daß man sich wundern muß/ daß es der Autor nur allegiret/ der Contextus aber/ daß die Worte:

alles in statu integro zuerhalten.

von einlassen in Tractaten über die Stifftlichen jura reden/ und solche vermöge derselben inhibiret sind/ hergegen aber ist mit klaren deutlichen Worten die Einschickung einer rechtmäßigen Wahl befohlen worden/ (2) Eine gleiche capio verborum erhellet ex ipso tenore Rescripti, in dem in demselben klar enthalten/ daß die allergnädigste Erlaubung der Wahl gesucht worden/ nicht ob precedentem inhibitionem, sondern ob præsentum jus devolutum, welches denn auch aus dem Commissariali sich noch klärer hervor thut/ und ist in demselben zwar eine implicita inhibicio enthalten; Da Ihre Käyserliche Majestät rescribiret/ daß Sie nicht zugeben könnten und würden/ daß dem Stiffte NB. eine

sey zu der am 14. Octobr. 1708. dem Capitulo intimirten/und der gegen
seitigen Schrift sub Num. 7. beugefügten inhibition nicht autorisiret ge-
wesen; Allein es hätte derselbe aus denen ihm bekanten Stiffts Actis
leicht abnehmen können/ daß das Capitulum so fern die erste und zwey-
te Käyserl. Verordnungen vom 22. Aug. und 3. Octobr. 1704. worin
nen Ihnen alles in statu integro zuerhalten auferleget worden/ pro in-
hibitione sufficienti angenommen. Dann wann solches mit wä-
ren/ warum haben Sie dann in dem bey Käyserlicher Majestät sub prä-
sentato den 16. April 1708. eingereichten Memorial, dessen in dem Käy-
serl. Rescript sub Lit. C. Erwähnung geschiehet/ Ansuchung gethan/
Ihnen eine andere Wahl zu erlauben? Warum haben Sie ferner in
dem Supplicato vom 17. Octobris ejusdem anni mit deutlichen Worten
gebeten/ die geschene inhibition (welche der Herr Graff/ da Er nur
sub certa conditione Ihnen die Hände zur fernern Wahl dñen sollen/
nach Ihro Käyserl. Majestät intention rechtmäßig renoviret) wieder
aufzuheben? Nemlich es waren dazumahl die Stiffts. Damen noch
nicht wohl informiret/ daß man die Käyserl. inhibitiones nur vor
Schreck. Schülfe annehmen müste/ bis ein anderer/ der die Sache be-
ser verstand/ dazzu kam/ und Ihnen mit Versprechung auswärtiger
Hülffe ein Herz machte/ die Käyserl. Gebote nicht zu attendiren.

Indessen wird doch die Regula juris, (1) quod illa, quæ contra pro-
hibitionem judicis vel Magistratus sunt, ipso jure nulla sunt, wohl thet un-
schickbare Richtigkeit und Würdung behalten. Hierauf sänget
nun mehr erwehnter Concipient an/ die Historiam der von ihm zu de-
fendiren übernommenen Wahl zuerzehlen/ und setzet zusehender/ daß
eine und die andere dem Stifft zugestoffene Beschwerlichkeiten die Frau
Gräfs

eine solche Person vorgesezet werde/ respectu derer Thun
und Lassen allerhand nicht ungegründete Erinnerungen
obhanden wären.

Wäre nun der Herr Graff von Aenstadt in diesen terminis geblieben/
so hätte die inhibition in Commissoriali theen Grund gehabt; Da a-
ber die Wahl absolut wollen inhibiret werden/ war extra limites
Commissionis geschritten/ wie denn nicht allein Käyserl. Majestät sel-
ber auf die vom Capitulo geschene allerunterthänigste Wahl-notifi-
cation der ex inhibitione herflammenden nullität laut Beylaage Num.
12. nicht die geringste Meldung gethan/ sondern vielmehr rescribiret/
daß Sie an der Electa nemps der Gottorfischen Princessin nichts aus-
zusehen hätten; sondern es hat auch ein Preßwürdiger Reichs-Hofs-
Rath in Dero Decreto die Wahl de cætero vor gültig paktren lassen/
und nur über gewisse puncta causales verlanget/ die Ihm auch nach
Zweiffel ob/ eingeführter Vorstellung übersehen worden.

[1] *Regula juris* Daß diese Regula juris nicht universalis sey/ & quod non
omnia, quæ contra prohibitionem Legis, inhibentis judicis, vel Magi-
stratus sunt, nulla sunt; sed solum ea, circa quæ prohibitio ad milita-
cultatem agendi, zelat

Grotius de J. B. & P. lib. 2. c. 5. n. 10. § 16.

- Gräffinnen von Schwarzburg in die Furcht gebracht/ es werde dafelbe aus der Reichs immediat gefeset werden. Wohin durch diese Worte gezeiet werde/ ist in mehr allegirter deductione Nullitatum besreits erwehnet/ auch dabey/ wie unnöthig diese Furcht gewesen/ (m) durch klare Documenta gezeiget worden/ und acceptiret man/ daß gegenseitig nichts dawider eingewendet werden mögen: Ob sonst die so gedachte Gräffinnen aus Trieb Ihrer dem Stifft schuldigen Pflicht oder per importunas cujusdam Sollicitationes zu der contra Mandata Caesarea attendirten Wahl (n) hinweg worden/ solches überlässet man dem allervollkommensten Erkantnis dessen/ der die innersten Gedancken unsers Hertzens siehet; Daß aber die wohlgemeinten Vermahnungen der Frau Gräffinnen Königemarck keine Ausflüchte/ sondern sehr erhebliche und der gesunden Vernunft überall beystimmige Verstellungen und Fundamenta gewesen/ solches wird ein jeder/ der das Protocoll vom 5. Novembr. so Gegentheil sub Nam. 10. angefüglet/ und welches mit der disseitigen Beilage der Nullitäten sub lit. F. concordiret/ anzusehen die Mühe nimt/ klärllich finden/ und hat darbey der Concipient nach seinem gegen die Frau Pröbstin habenden bößen Willen geschrieben/ daß Sie eine Reise simuliret; Es war solches keine simulation, sondern eine wahre Nothwendigkeit/ (o) und würde von der Regierung zu Halberstadt/ daß Sie einer Ihrer Prælatur angelegenen Lehns/Sache halber einige Tage dahin gerisset/ wenn es nöthig/ ein sörmliches Attestatum ertheillet werden müssen.

Was es um das/wegen vorzunehmender Wahl von denen beyden Gräffinnen von Schwarzburg extra Capiculariter gemachte Conclusum Sororium für Bewandnis habe/ und daß Sie bende/ da besage des Protocoll vom 5. Novembris das Capitulum sich separiret/ und ohne etwas schädlich zu werden/ die Affaire zu weiterer Überlegung ausgesetzt/ folgendes Tages frühe ohne fernere Capicularische Zusam-

mens

[m] Obnnöthig die Furcht gewesen/ Daß Königl. Preuss. Seiten eine exemption des Stiffts gesucht werde/ zeigen alle bisherige actiones. und möchte man hierbey gegen den Concipienten wohl retorquieren/ daß man dem aller vollkommensten Erkantnis dessen/ der die innersten Gedancken unsers Hertzens siehet/ überlasse/ ob die Zahlung der Gelder zur operationis. Cassa nicht dahin gemeinet gewesen sey/ daß man sich in quasi possessionem exemptionis nach und nach gleichsam unbermerckft setzen und einen actum exemptionis exerciren wollen?

[n] Contra mandata Caesarea attendirte Wahl/ Es ist nicht genug/ daß man dergleichen auf das Papier schreibet; producatur Mandatum Caesareum, der Reichs-Hof-Rath selber hat in Actis keine finden können/ und dabero in dem letztern Decreto von dieser so sehr aber irrig urgirten nullität abstrahiret.

[o] Eine wahre Nothwendigkeit/ Man möchte die angelegene Lehns-Sache wohl wissen/welche necessariam praesentiam Dominæ Prepositae erfordert hätte/ und durch Dero Bedenten oder einen andern Procuratorem nicht habe besorget werden können?

menkunft keinen Schluß per Majora machen können; Was auch von der darauf geschehenen unformlichen und cumulativen Wahl zu urtheilen/solches ist in der vorhin publicirten Deduction zureichlich dargeleget/ und wird es jedermann/welcher die beyderseitig edirten Schriften adjungirte Protocolla nebst dem Instrumento Notarii durchleset/leicht finden/ (p) dabey man nur dieses erinnert/ daß das gegenseitig sub Num. II. (q) producirte Instrumentum Notariale von demjenigen/ so disseit sub lit. H. communiciret worden/ in verschiedenen passibus discrepirt/ und siehet man wohl/ daß dabey von denen Patronis putativa Electionis gekünstelt/ und noch eines und das andere zu deren Salvation eingerückt worden. Es heisset aber auch hierbey: Perlucent signenta; una est veritas, und würde allensals der adhibirte Notarius auf seine Pflicht attestiren müssen/daß dasjenige Exemplar, so man disseit publiciret/das primum & genuinum instrumentum sey/ so er von sich gestellet/ und daß die in dem andern geschehene Aenderungen von gewissen Personen ihm vorgeschrieben und injungirte worden.

P.
9.

Die Consecraria, so der Concipient mehrangezogener Information aus seiner pramitirten Erzählung ziehen/ und in drey und zwanzig nummerirte Paragraphos einschließen wollen/ nach der Ordnung durchzugehen/ möchte wohl der Mühe nicht belohnen/ weil die mehrtheil bereits vorhin wiederleget/ in folgenden auch verschiedene nochmal vorkommen werden; Das ist aber bekremblisch/ daß man gegenseitig sich perswadiren kan/ es werde die monströse Election durch das von dem Saffrischen Hoff, Rath Auerbach ertheilte und sub Num. 12. der Beylagen mit gedruckte Attestatum gnungsam legitimiret. Es ist solches auf Befehl der beyden Frau Gräffinnen von Schwarzburg von ihren eigenen Hoff/Rathe/ der bey dieser Wahl, Comædie einer der vornehmsten Acteurs gewesen/ und zwar ad legitimacionem facti proprii aufgesetzt/ und also leicht zuermessen/ was ihm de jure für Glauken bezuzulegen. Denn ob es wohl an dem/ daß verschiedene bey Catholischen Stiftern gebräuchliche und in angeregtem Attestato enumerirte Solemnia bey dem Stifte Quedlinburg nicht eingeführt; So

M

iff

[p] Leicht finden) Nachdem diese Wahl-Sache zur würcklichen Reichs-Hof-Raths cognition gediehen/besagten höchsten judicio auch die per Decretum injungirte Causales à Capitularibus überst lezet worden; Als will man eines allergnädigsten Käyserl. Decis erwarten/ und hat nicht nöthig/ sich auf die vergebliche in facto unfundirte extra Judicial-Schriften einzulassen.

[q] Instrumentum Notariale sub II.) Equus lector conferat instrumenta, so wied er finden/ daß in materialibus & re ipsa nicht die geringste discrepanz, sondern nodus in Scirpo gesucht werde/ nur daß das letztere Instrument deutlich und förmlich eingerückt/ welches dann alle drey Capitularen eigenhändig unterschrieben rathhabiret/ und bekant/ daß alles richtig/ wo nicht den eigentlichen Worten/ doch dem wahren Verstande nach also ergangen.

r. Ist doch ein offener Ungrund / (r) daß man daraus colligiren will / es sey die in Jure Canonico vorgeschriebene und in sana ratione gegründete forma Electionis bey Evangelischen Stiftern nicht zu observiren. Die vornehmsten Juris - Consulti protestirender Religion alleriren / quod in Ecclesiis Cathedralibus Evangelicis Usus Juris Canonici, quantum ad jura Capituli relictus sit.

vid. Stryck. in usu mod. Pandect. Discurs. pralim. S. 33.

Ihro Käyserl. Majestät selbst und Dero Hochpreiliche Reichs Hoff Raths Collegium haben die von denen Gräffinnen von Schwarzburg prätendirte Coadjutorer Wahl der Princeße von Weiffensfels deswegen / weil sie contra Canones geschehen / improbitet /

vid. die gegenseitige Beylage sub Num. 4.

Wie kann nun gesagt werden / daß die Jura Canonica zu Quedlinburg in negotiis Electionis gänglich aus den Augen zu setzen; Es ist ferner ein offener Ungrund / daß in dem allegirten Attestato bezeuget wird / es wären bey denen Electionen derer Nahmentlich angezogenen Abbatissinnen keine andere Solennia observiret worden / als daß das Capitulum auf einen beliebigen Tag zusammen kommen / jeder seine Stimme geben / und darauf bey Käyserl. Majestät die Confirmation gesucht worden; Gewiß / wenn man mit so wenigen Ceremonien eine neue Abbatissin

[r] So ist es doch ein Ungrund) Distingvantur essentialia à Ceremonialibus; Diese sind von denen Evangelischen Stiftern so præcisè nicht nöthig / sufficit essentialia adesse, id quod etiam concordat cum Instrumento pacis Osnabr. & praxi Imperii, in hac Electione sind die wichtigsten Solennia observiret. Denn man hat super Electione delibere. Es ist invocatio Nominis divini vorher gegangen / Gestalt die Frau Gräffinnen von Schwarzburg / sich vorher in der Stiffts Kirche eingefunden / und wollen die Frau Gräffin von Königsmarck sich bereits extra Capitulum engagiret / so haben die beyde Fr. Schwestern einander quasi per Scrutinium gefragt / welcher Sie das Votum zugeben entschlossen? und bekennen Scriptores juris Canonici selbst / daß solches hinlänglich sey.

vide Tamburin de jure Abbat. Dissut. V. qv. 6. n. 7.

Hiernechst ist per Dominam Decanissam gleichsam das proclama geschehen / wie die Princeße von Holsteln Gortorf im Nahmen der Heiligen Dreysaltigkeit zur Abbatissin erwehlet worden / auch haben Juris - Consulti Moguntini hievor erkant / daß man in dergleichen Fällen auf die Observanz sehen müßte. Imo, quod maxime notatu dignum, so haben Käyserl. Majestäten nunmehr weit über 100. Jahr alle dergleichen bey dem Stifffe Quedlinburg geschehene Wahlen confirmiret / und der Schus - Herr noch keinmal die Jura Canonica urgiret; Ja als die Frau Decanissin und Canonissin nicht ungeneigt waren / noch etwas mehr zuthun / und sich ante Electionem (wie in einigen Stifften gebräuchlich) ewdlich zuverbluden / piissimam & dignissimam zu erwehlen; So wolte doch die Frau Präbistin sich nicht darzu entschliessen / sondern gaben vor / man müßte bey der Observanz verbleiben.

batfſin zu Quedlinburg eligiren kan / iſt es darum eine gar leichte Sache.

Die *leges fundamentales* (s) des Stiffes / und die von denen Abbatiffinnen eydlich beſtärckte *Capiculationes* und ausgeſtellte *Reverse* erzfordern aber ein mehrers und muß in dieſen eine Abbatiffin ſich dahin obligiren:

Daßes mit der freyen Wahl. Berechtigtheit einer Abbatiffin / wie ſich daſſelbe vermöge des Rechts / uhralten löblichen Gebrauchs und Herkommens / auch der zwiſchen dem Stiff und dem Hauſe Sachſen aufgerichteten *Compactaten* und *Verträge* gebühret / mit Fleiß gehalten werden ſolle.

Sollen nun bey denen *Electionen* die Rechte / ſoll der uhralte Gebrauch und das Herkommen nebst denen *Compactaten* in acht genommen werden / ſo muß man ſehen / was die Rechte / und zwar diejenige / ſo de *Electionibus* *Prælatorum* handeln / diſponiren ; Ingleichen was das uhralte Herkommen und die *Verträge* erfordern. Von denen *requisitis*, ſo die *Canones* bey der Wahl einer Abbatiffin vorſchreiben / in dem letztern *cumuluariſchen* *Actu* aber ganz negligiret worden / iſt in der publicirten *Deductione Nullitatum* gnugsame Erwehnung gethehen / und will man gelebter Kürze halber ſolches anhero nicht wiederholen ; Weil aber der gegenseitige Schrift. Verfaſſer eine gar keine *Oblervanz* behaupten / und denen *Compactaten* eine vormahls nie erhörte *Auslegung* andichten will : So wird man deren wahren und durch das uniforme uhralte Herkommen / beſtärigten Verſtand noch etwas unterſuchen müſſen. Der tenor des *Vertrages* (t) de Anno 1574. welcher die formam *Electionis* *Abbatiffæ* *Quedlinburgenſis* vorſchreibet / iſt in beyderſeitigen Schriften ſub lit. A. & Num. 14. angefüget / auch vormahls von der hochſeligen Frau Abbatiffin ſelbſt Anno 1694 public gemachet worden.

Die *Veranlaſſung* ſolches *pacti publici* war /

M 2

daß

(s) Die *Leges fundamentales* welche ſind dieſelbe ? Es iſt die *fundation* und erfolgte *Bulla* *Papales* *quoad* *Eccleſiaſtica*, *quoad* *Politica* die Kaiſerl. Belehnung. Was dieſen *Legibus fundamentalibus* in *Compactatis* und *Capitulationibus* entgegen ſtehet / iſt null und nichtig / indem weder *Advocatus* noch *Abbatiffa* noch *Capitulum* berechtiget / in *præjudicium* *Imperatoris* & *Imperii* denſelben entgegen zu handeln / am wenigſten aber einen Gebrauch / er mag alt oder jung ſeyn / ihnen zu entgegen zu *introduciren*. Eine zeitliche *Abbatiffa* muß bey der *Introduction* ſchweren / daß Sie allen Fleiß anwenden will / damit alle geſchwächte *Regalia Jura*, *indulta* und was ſonſt davon gebracht / wieder herbey gebracht und in vorhen Stand geſetzt werden.

(t) Der tenor des *Vertrags* Die Gräffin *Elſabeta* von *Rheinſtein* iſt die iſte / welche poſt *reformationem*, und wann die *Magdalena* *Anhaltina*

daß die Gräffin Elisabeth von Rheinftein ohne des Churfürsten Augusti von Sachsen Vorwissen und Bewilligung zur Coadjutorin erwöhlet/ auch deren Confirmation bey Käyserl. Majestät und dem Cardinal Commendono, als Päpstlichen Legato, gesucht werden/ welches denn hochgedacht. Churfürst wegen Seiner und des Hauses Sachsen am Stifffe habender Rechte und Gerechtigkeit gesochten.

vid. §. 1. angezogenen Vertrags.

Es bliebe aber endlich diese Gräffin auf deren und ihrer Freundschaft demüthige Bitte mit des Erbvoigts Nachlassung und gutem Willen bey der Abtey/ und wurde durch ein Solennes Pactum versprochen:

- (1) Daß hinführo keine Abbatissin oder Coadjutorin ohne des Schutz-Herrn Vorwissen gewöhlet werden solle.
- (2) Solle auch die erwählende Person demselben nicht zuwider seyn.
- (3) Solle auch bey Käyserl. Majestät allein die Confirmation von dem Schutz-Herrn und der Abbatissin sämlich / i. e. conjunctim gesucht werden. Und
- (4) Der Präbfftin und dem Capital NB. sonst ihr jus der freyen Wahl bleiben. Wann aber
- (5) Dieser Convention etwas zugegen angestellet/ solle solches nichtig und unkräftig seyn.

vid. §. 2. des Vertrags de Anno 1574.

Und gleich wie aus diesem sich deutlich an den Tag legt / daß auch vor solchem Vertrag der Schutz-Herr seine Prærogativen bey den Electionibus Abbatissarum gehabt/ dieselbe auch durch diese Convention nochmahls bestätiget worden; Also hat man bereit in der Deductione Nullitatum auf die uniforme observanz, und daß allezeit super actu Electionis, als da in persona eligendi des Protectoris Bewilligung

erz

etina (die aber wieder resigniret) mit gerechnet wird / die dritte/ welche durante Advocatia Saxonica erwöhlet worden. Es beweise doch der Concipiente, daß ante reformationem der Schutz-Herr bey der Wahl das ærtingste Recht gehabt? & erit magnus Apollo. Was Elektor Augustus, auch vorhero Mauritius in dem Stifffe unternommen/ sind facta gewesen / die kein jus geben / auch ist der letztere vom Käyser citiret/ ad videndum, se incidisse in pœnam fractæ pacis, Der Reces de anno 1574. giebet den ersten Anfang der Advocatischen Concurrentz zur Abtheilichen Wahl/ welchen Reces aber der Zeit schon die damalige Dechantin bereuet und gar aus dem Stifffe ziehen wollen.

erfordert werden / getrost provociret / und wird man gegenseitig nicht einen einzigen Casum , darinn es anders gehalten / allegiren können. Man acceptiret solenniter, daß gegen die differts angeführte Exempel / da die Princesse Anna Margaretha (u) von Braunschweig und Princesse Anna Dorothea von Holftein, Gottorff / welche sich absqve practitu & Consensu Protectoris zur Coadjutorinnen wehlen lassen / aber auf dessen Contradiction zurück stehen / und die Abteyliche Würde andern überlassen müssen / nichts eingewendet werden könne ; Und kan / wenn es nöthig / ex Actis publicis heybringen / daß bey allen / nach dem Vertrage / gewehleten Abbatissinnen derselbe pro norma Electionis gehalten und strictissime observiret werden.

Bev Regierung obgemeldter Abbatissin Elisabeth von Rheinfein wurde die Gräffin Anna von Stolberg mit des Churfürsten Augusti Einwilligung zur Coadjutorin ge-
wehlet. Nach dieser Anno 1601. erfolgtem Absterben mußte / wie obgedacht / die absqve Consensu Protectoris zur Coadjutorin postulirte Princesse Anna Margaretha von Braunschweig / ehigraädert sich das ganze Fürstl. Hauß am Kayserl. Hofe vor Sie interessiret / absicher / und gelangere die von dem Churf. Herrn recommendirte Princesse Marie von Sachsen zum Abteylichen Sig.

Als auch selbige Anno 1610. die Welt verlassen / hätten die damalige Stiffts / Personen / namentlich vorerwehnte Princesse Anna Margaretha von Braunschweig als Pröbssin / Gräffin Anna von Stolberg Dechantin, und Gräffin Maria Magdalena von Solberg / Canonissin gerne eine Abbatissin ex gremio Capituli erwöhlet / und suchten am 24. Martii gemeldes Jahrs bey Churf. Fürst Christiano II. um dessen Bewilligung demüthig an; Nachdem aber hochgedachter Churf. Fürst sich desfalls benfällig nicht erklären wollen / fielen Sie auf die von der Churf. Fürstl. Frau Mutter recommendirte Princesse Dorothea von Sachsen / schrieb aber vorher an den
R Churf.

[u] Princesse Anna Margaretha) Mit diesem Exempel möchte man wohl stille seyn / denn eben bey diesem Exempel ist der Vergleich ab Imperatore improbiert und alle Observanz durch dessen Rescripta unterbrochen worden. vid. superius deducta. Worauß erscheinlich / daß Imperator keines weges den Reccell de anno 1574. approbiert / viel mehr befant / daß solcher Kayserl. Majestät dem heiligen Römischen Reich und dem Stifft zu uneträglicher Beschwerde und Schwäb- lung gereichen würde / was vor Gewaltthatigkeiten zu der Zeit vom Haufe Sachsen contra die damalige Abbatissin voranommen / inton- derbelt / wie man auß Stiffts / Hauß gefallen / die Schlüssel wegge- nommen / das Thor occupiret und besetzt / und andere unperantwor- tliche wieder die Reichs / Constituciones, inso- derheit den verpö- ten Land- Feleiden lauffende attentata ansuehelt / lches eraeben die Acta; Wor- bey nicht zuverassen / wie der damalige Stiffts / Hauptmann grosse Brutalitäten in der Frau Abbatissin H. mach beaangen / daß man sich fast schämen muß / dergleichen hieher zu setzen / nicht weniger hat Er sich unternommen / den Stiffts / Canglar heraus zuzodern und Schläge an- zu-

Chur-Fürsten sub dato den 7. April 1610. daß Sie entschlossen / selbige zu einer künftigen Abbatissin zu postuliren / und baten darüber zu fernere Expedition der Postulation Seiner Chur-Fürstl. Durchlauchtigkeit gnädige und veranlassliche Resolution, wie die expressen Worte ihres Schreibens lauten. Und als selbige erfolgt / meldeten Sie in einem andern Schreiben vom 20. April / daß Sie nunmehr das Decretum Postulationis verfertigen lassen / und sendeten solches dem Churfürsten zu bewirkender Kaiserl. Confirmation gebührend ein.

Daß es Anno 1617. mit Postulation der Princessse Dorothea Sophie von Sachsen auf gleiche Weise gehalten worden / könnte ebenfalls ex Actis deduciret werden / wann man nicht des geneigten Lesers Gedult zu menagiren bemühet wäre. Nachdem auch dieselbe Anno 1643. auf die Gedanken gerathen / eine Coadjutorin zuverlangen schrieb Sie am 26. Octobr. selbiges Jahres an den Chur-Fürst Johann Georg I. daß Sie bey damaligen sorglichen Väussten die Wahl einer Coadjutorin vor nöthig befunden / und daß sich das Capitulum nicht ungeniegt vermercken lassen / auf die Princessse Anna Sophia, Pfalz-Gräffin am Rhein / zuzuschleffen / womit Sie dann gleichsinnig wäre / Seiner Chur-Fürstl. Durchl. aber den Verrägen nach / solches Vorhaben erörtern / und daß Sie solches Ihro wohlgefallen lassen möchte / erluchen wollte. Worauf dann hochgedachter Chur-Fürst am 14. Novembr. geantwortet: Daß Er sich die von der Abbatissin und dem Capitulo vorhabende Wahl einer Coadjutorin / auch daß solche auf hochgedachtes Fürstl. Pfalz-Gräffliche Fräulein gerichtet werden möge / gefällig seyn liesse. Worauf dann mit solcher Election dem Herkommen nach / verfahren / auch die Pfalz-Gräffin Anna Sophie, nach Anno 1645. erfolgtem Ableben der Abbatissin Dorothee Sophie wirklich introducirt worden.

Von dieser Abbatissin der Pfalz-Gräffin Annen Sopyien seynd die noch 180 lebende beyde Gräffinnen von Schwarzburg / weil Sie

des

zubleten / alles zu dem Ende / damit man das Stifft forciren / und zwin-gen möge / von der erwehnten Coadjutorin abzulassen / welche Gewalt-thätigkeiten auch so viel vermocht / daß endlich die Princessse von Braun-schweig bedrogen worden / die Coadjutoren fahren zulassen / und viel-mehr die Präbsten / Prälaten anzunehmen; Ob aber dieses rechtliche Wege seyn / davon lässet man andere urtheilen / und bleibet ewig wahr / daß fast bey den meisten Wahlen insonderheit die Stiffts-Haupt-Quar-te eine harte und mit vielen Bedrohungen begleitete Conduite gefüh-ret / welches auch bey der letzten Frau Abbatissin Frauen Annen Do-rotheen / Herzogin zu Sachsen Weimar Wahl geschehen / und sagen die Frau Gräffinnen von Schwarzburg öffentlich / daß Sie zu der Zeit von einem Chur-Sächsischen Minister dosofe hintergangen. Ob aber alle diese Dinge der Kaiserl. Fundation und Belehnungen / Bullis Pa-palibus, auch denen Reichs-Sagungen präjudiciren können? Dar-ber wird man den allgeregtesten Kaiserl. Ausspruch abwarten / und zwar um desto mehr da Königl. Majestät in Preussen sich noch nicht zur Dordlburgischen Schus-Vererechtigung legitimiren können.

deren Schwester Töchter gewesen/ins Stifft recipiret worden/und sind
 det man also nicht undienlich/kürzlich zu berühren/ wie hochgedachte
 Pfalz Gräffin den Vertrag Quälionis verstanden/weil vernünftlich/
 daß Sie ihren Niecen davon gleichmäßige Information wird ertheilet
 haben. Hiervon ergeben nun die annoch verhandene Acta, daß als
 Anno 1673. der Chur/Fürst Johann George II. berichtet worden/ was
 massen die Abbatissin die Wahl einer Coadjutorin medircirte Er an selb
 bige den 5. May d. a. geschrieben: Daß Er solches Vorhaben vernem
 men; Weil aber Derselben unverbergen/was wegen Erwehlung ei
 ner Abbatissin und Coadjutorin im Vergleich de Anno 1574. enthalten/
 auch wie das Chur/Fürstl. Haus in dergleichen Vorhaben sich ehemah
 len bezelget/ der Chur/Fürst auch von seinem wohl fundirten und
 exercirten Rechten in keinerley Weise abzusehen gemeinet; So wolte
 Er den der Abbatissin/ was es um die Sache vor Bewandniß/ vern
 nehmen. Darauf hat diese am 17. May geantwortet: Daß Sie
 sich des Pacts wohl beschiede/ auch dasselbe abkräftig zu machen/ oder
 dem Herkommen zuwider zu leben nicht gemeinet sey; Sie bäte aber
 von dem Electori zugekommenen ungleichen Bericht/und von wannen
 er rühre/einige Eröfnung. Woraus dann zu sehen/daß hochge
 dachte Pfalz Gräffin allerdings von dem Vertrag einen vollkommen
 nen Begriff gehabt. Es erhellet aber solches noch ferner daraus/
 daß als Sie wenig Wochen hernach die Entschliessung eine Coadjuto
 rin zuverlangen/ gefasset/ und deswegen auf die Princesse Eleonora
 Charlotte von Sachsen/Lauenburg reflectiret; Sie Jbro Chur/Fürstl.
 Durchl. von Sachsen ersuchet/deren Person/ der nahen Anverwand
 nis halber/ Jbro nicht zuwider/ und da derselben die vota beystimmen
 solten/ nicht entgegen seyn zu lassen/ besage Schreibens vom 10. Janii
 1673. welches sub lit. D. hierbey zubefinden. Höchstgedachte Jbro
 Chur/Fürstliche Durchlauchtigkeit antworteten den 23. Septembr.
 1673. hierauf gar ausführlich/sielleten der Frau Abbatissin die besorglt
 che Incommoda, so von einer Coadjutorin zu erfolgen pflegten/ vor/wil
 ligten doch endlich ihres Orts in das Vorhaben/wann solches dem Ca
 pitulo communiciret würde/und recommendirten dabey die damahlige
 Stiffts Pröbstin Anna Sophie von Hesse.

Und ob man nun wohl dafür halten können/ es wäre hiedurch
 dem Vertrage bereits ein Entzügen geschehen; So hielten doch die Ab
 batissin und das Capitul davor/ als Sie sich vor die recommendirte
 Land Gräff. Hessische Princesse determiniret/ es müste ante Electionem
 dem Chur/Fürsten noch davon part gegeben werden; Sie schrieben
 demnach/ besage derer Verlagen sub lit. E. & F. den 11. Aug. 1677. an Jbro
 Chur/Fürstl. Durchl. notificirten Derselben ihre auf die Hessische
 Princesse machende Reflexion: Und weil Sie nach denen Verträgen die
 Communication mit dem Schuz. Herrn nöthig hielten/ baten Sie/ daß
 Elector Jhm solches Wohlgefallen/ und zu Erreichung des wohlges
 meinten Zwecks cooperiren möchte/ so Scrupuleule war dazumahl die
 Abbatissin/ und so gewissenhaft das Capitul, welches die beyden 180
 noch lebende Gräffinnen von Schwarzburg nebst der Pröbstin con
 situ-

situirten/dem Vertrag de Anno 1774. seinem rechten von Ihnen das
mahls wohl begriffenen Verstande nach seine Erfüllung zu geben.
Was hernach mit der ohne Vorwissen des Schug. Herrn zur Coad-
jutorin zwar gewehlet/ aber von diesem resuscitirten Princeße von Sot-
torf passiret; Wie hierauf die von demselben agreirte Princeße von
Sachsen Weimar erwehlet/ diese auch nebst dem Capitulo der Vorba-
henden Wahl der Princeßin von Weiffensfels sich Recess- mäßig con-
duiret: Solches alles ist in der Deductione Nullitatum schon referiret/
und also wohl höchstens zu verwundern/ wie 180 die beyden Frau
Gräffinnen von Schwarzburg sich haben können imprimiren lassen/
daß Ihr Gewissen nicht zuließe/ dem Vertrag sich gemäg zu bezeigen/
und daß dem Capitul eine ganz freye Wahl competire. Es ist an

dem/ daß in mehr erwehntem Vertrage dem Capitul das jus der freyen
Wahl confirmiret/ es stehet aber das Wort; Sonsten gar notanter
darbey/ und ist die Meinung diese/ daß/ wenn das Capitul die in Recessu
exprimirte Requisite in acht genommen/ dasselbe sonsten oder im übrigen
gen eine freye Wahl haben solle. Es hat auch dasselbe sich per se-
cula darein wohl zu finden/ und ihr jus libera Electionis mit denen Com-
pactatis zu conciliiren (x) gewußt/ daher man wohl auf die Gedan-
cken gerathen muß/ es geschehe die letzte Opposition aus einem affectir-
ten Studio contradicendi, und wollen die beyden Comtesses von Schwarz-
burg 180 dem Stifte ein illegitimes Wahl. Recht acquiriren/ welches
Sie niemahls gehabt: Es ist aber Gott lob! Ihre Königl. Ma-
jestät noch dahin nicht reduciret/ daß Sie Ihre in Recessibus & pactis
publicis fundirte in contradictoria behauptete/ und durch unverrückte
ubralte observanz bestätigte Prerogativen sich pro lubitu ejusvis entzei-
hen lassen müßte.

Es unterstehet sich zwar der gegenseitige Concipient höchst ges-
dacht Ihr Königl. Majestät Jura bey dem Stifte Quedlinburg
anzusehen/ und aus denen vor Jahren publicirten Schrifften (y) et-
was zu recoquiren. Man achtet aber unnötig darauf das ge-
ringste zu antworten/ weil die vormahlige solche Refutationen solcher
ungegründeten Dinge in manibus omnium verlären. Gnung ist/
daß

[x] *Jus libera Electionis* mit den *Pactis* zu conciliiren) Abbatilz & Capitulo
steht nicht frey/ in præjudicium Imperii & Imperatoris dergleichen
Conciliation zu machen/ sondern sie gehört Imperatori, der aber bey
der contradicirten Wahl der Anna Margaretha Brunsvicensis schon
rescribiret/ daß die damablige prætenio Advocati Imperio præjudi-
cirlich/ consequenter cum libera Electione nicht conciliabel sey.

[y] *Publicirte Schrifften*) Man kan gesehen lassen/ daß ein jeder Un-
partheylischer von denen hinc inde verhandelten Schrifften judicire/
wiewohl es unnötig ist/ in dem Imperator per Rescriptum paritor-
um, sub num II. so causa cognita eraugen/ die Sache schon decidi-
ret/ und Konstat de Majestät in Preussen der eingewandten exceptio-
num ungeachtet/ zur parition der Mandatorum angewiesen.

daß Ihre Königl. Majestät in *quieta possessione* (z) vel quasi aller Schutz Herrlichen Prærogativen seyn / und daß in specie auch bey der vorhabenden Election der Princeſſe von Weſſenfels man ihren Schutz Herrlichen Consens recepto more requiriret. Und giebt man nur den geneigten Leser zur Erwegung anheim/ wie sehr der Defensor der vermeinten Wahl seine prudentiam politicam vergessen / da er Ihre Königl. Majestät Obedlinburgische Jura so empfindlich angefochten/ und doch dabey sich flatteren will/ es könne der Princeſſe von Goltorf Person Deroselben nicht zuwider seyn.

Es ist wahr/ daß hochgedachte Princeſſe eine Tugendhafte Dame/ und daß Sie eines größern Glücks nicht unwürdig: Wann Sie aber von Ihrer Königl. Majestät bey Ersetzung der Obedlinburgischen Äbten nicht agreiret wird/ hat Sie solches niemand als der irregulieren Conduite des bey diesem negotio adhibirten Rahts und gegenſetzlichen Conſcipienten zuzuschreiben.

Wann bey Verlobung eines Kindes (aa) der Väterliche Consens præteriret wird/ kan ein Vater denen Rechten nach nicht angehalten werden/ rationes dissensus zu allegiren/ weil die dem Vater per contentum & neglectiorem ejus consensus inferite in jura pro sufficienti ratione dissensus geachtet wird/ und würde der Vater noch vielmehr Ursache haben/ auf seinem Dissens: zu beharren/ wenn ein Kind gar sustentiren wolte/ es wäre des Vaters Einwilligung nicht nöthig. Ob diese Jura sich nicht auf gegenwärtigen Casum appliciren lassen/ und Ihre Königl. Majestät gerechte Ursache haben/ nummehr Ihre Approbation der/ an allen Irregularitäten zwar unschuldigen/ doch bey dem negotio hauptsächlich implicirten Princeſſe von Goltorf zu verweigern; Ja/ ob Sie wohl/ ohne ihre unſtreitige Vorrechte en compromis zu stellen/ Dieselbe/ wenn Sie gleich darum numero ersucht werden solten/ zur Äbten kommen lassen können/ darüber kan man einen jeden in Welt. Sachen Erfahrenen vernünftig judiciren lassen.

Wohin man dann auch die Refutation der dissertig publicirten Nullitäten, Deduction; welche der Anti-Patronus entrepreniren wollen/ wohl

D

[z] *In quieta possessione*) Wann das eine *quieta possessio* ist/ welche ex titulo plane nullo vi armata erlanget ist/ welche vi armata manuteneiret wird/ welcher toties quoties & judicialiter & extra judicialiter imò in facie totius Imperii widersprochen worden/ welcher Kaysertliche Mandata cassatoria, inhibitoria restitutoria, so per Rescriptum paritorium confirmiret sind/ entaegen stehen/ so müssen alle jura naturalia, civilia, Constitutiones Imperii, der Land. Frieden: ja die getunde Verwunst nichts seyn/ und über einen Hauffen geworffen werden.

Legatur das weinende Stiffe Obedlinburg) Ja es ist die Gewaltthätigkeit so hoch gelegen/ daß man Kaysertliche Majestät selbst in Dero Stiffe geschimpfet/ die Kaysertlichen Mandata auf die Straffen geworffen / den Notarium insinuantem cum testibus durch die Häfcher weggenommen und zur Doltrey gebracht. 26.

[aa] Wie

wohl versehen kan. Dann (1) ist es ex superius adductis klar/ daß eine inhibicio Imperatoria vorhanden gewesen/ und daß alles was derselben zugegen gehandelt/ in jure null und nichtig sey.

(2) Ist unstreitig/ daß die Electiones Prælatorum mit gewissen Solennitäten geschehen müssen/ und daß insonderheit in negotiis Ecclesiæ alles Ordine & decenter vorzunehmen.

(3) Ist offenbar daß super Quæstione: An contra præceptum Cæsareum Electio instituenda sein Capicularischer Schluß vorhanden/ und daß Extra Capitulum die beyden Schwestern per Majora nichts schließen können. Der gegentheilige Concipient streitet contra sanam rationem, wenn er dieses negiret/ und calumniiret die Frau Præbstin gröblich/ wenn er Ihr imputiret/ daß Sie mit Ihrer in dieser Sache gesführten Conduite nicht des Stiffts Wohlfahrt und Bestes/ sondern nur vor sich die Coadjutoren gesucht/ man würde ihm mit dem bekantent: Desine maledicere, malefacta ne noscas tua beegnen/ wenn man nicht wüßte/ daß ein höheres und gerechtes Gerichte ihm bereits ein perpetuum silentium imponiret.

Was (4) pro defensione des vermeintlich per Majora gemachten Conclufi Sororii, und daß die beyden Schwestern/ da Sie den 7. Novembr. pro termino Electionis anmaßlich bestimmen/ und solchen der Præbstin intimiret/ dennoch die Election Tages vorher unternehmen können/ angeführer worden/ ist so irrelevant, daß man alle Mühe versiehren würde/ das geringste darauf zu antworten; Wann auf solche Maasse zwei Schwestern/ mit denen Juribus Capituli spielen/ und ohne Concurrenz der übrigen Interessenten Schlüsse machen/selbige wieder aufheben/ und alles pro arbitrio einrichten können/ seynd sie nicht mehr membra Collegii, sondern dessen absolute Obern, Herrn und Regenten.

Das (5) die potior persona Capituli das Jus convocandi habe/ ist nicht nur in jure Canonico fundiret/ sondern auch dem Dictamini recte rationis, auch der Observantia Capitulorum universali gemäß/ und hat also die Frau Comtesse Königsmarkt wohl Ursach gehabt/ gegen solchen Eingriff in die Jura ihrer Prælatur zu protestiren. Daß aber

[aa] Wie bey Verlobung eines Kindes) Es heißet hier wohl/ omne simile claudicat, und will man ja nicht hoffen/ daß der Concipiente eine patriam potestatem dem Schuß. Herrn über das Capitul arrogiren wolle. Vorwissen und Einwilligung sind verschiedene Actus, &c.

* * *

Das übrige weiltäufiger zu restituiren/ dürfte der Mühe nicht lohnen/ in dem der geneigte Leser aus obigen von den Zustand dieser Reichs kundigen Wahl. Streitigkeit hinlängliche Information erlangen kan/ es auch am Ende mit vielen hin und wieder Schreiben nicht ausgerichtet ist/ sondern Sie durch ein aller gerechtstes Käyserliches Decretum, ausgemacht werden muß/ welches Capitulum Quedlinburgense aller demüthigst ausbittet/ und in Gott gelassener Gedult erwartet.

destwegen/ weil Sie in dem tumultuarischen Zusammenlauf des Capituls zugegen gewesen/ alle Actirata, worgegen Sie protestiret/ gültig seyn sollen/ kan absqve absurditate nicht allerirrt werden.

Die operose Defension, so [6] der gegenseitige Schrift-Verfasser denen beyden Schwestern von Schwarzburg führet/ wird Sie von dem Verdacht/ daß Sie die Frau Pröbstin circumveniren/ und Sie zu einem Wahl-Actu verleiten wollen/ wohl nicht liberiren.

Wann jemand ein anders gedencket/ ein anders aber vorgiebet/ und hernach gegen seine Worte/ um einen andern zuübereilen/ handelt/ pflegt man solches wohl pro caliditate & astutia, nicht aber pro bona fide zu halten/ wiewohl man gar wohl gläubet/ daß die Frau Gräfsinnen zu dieser unjusficirlichen Vorstellung sich bloß durch fremde Malice und Eingebungen verletten lassen.

(7) Die Momenta, so bey der Wahl einer Abbatissin zu attendiren/ und ein gewisser deren Stifft-Jurium präsumtivè wohl kündiger Mann aufgesetzt/ auch denen Capituls-Personen zu ihrer instruction communiciret/ werden der gegenseitigen Anfechtung ohngeachtet wohl bey jedem Vernünftigen ihre Approbation behalten/ und ist das Raisonnement, so der Autor gegentheilliger Schrift von der in einen so importanten Negotio hochnöthigen Anrufung Gottes einfließen lassen/ etwas sehr einfältiges. Mehr als hundert Jahr hat das Capitul gewußt die Invocationem gratia Spiritus Sancti mit dem Recess de anno 1574. zu conciliren. Die Frau Schwestern von Schwarzburg selbst wissen wohl/ wie und wenn Sie bey denen vorigen Electionibus, denen Sie assistiret/ gebetet haben/ und brauchet es also ditzfalls keiner Information.

Daß (8) die Electiones an einen gewissen Ort eben nicht adtrinigiret/ ist zwar wahr/ jedoch erfordern die Canones, daß selbige loco consueto vorzunehmen/ und gehöret es unter die in Kirchen Sachen billich zu evitirende Unordnungen/ wenn man dabey anders verfähret; Man hat aber in der Deductione Nullitatum diesen Passum nur destwegen einfließen lassen/ damit ein jeder desto mehr die/ bey diesem Negotio gebrauchte listige Conduire erkennen möge. Man läset der Frau Pröbstin melden/ daß man den 7. Novembr. wehlen/ und destwegen in loco consueto Electionis der Capitul Stube zusammen kommen wolte/ requiriret aber unmittelbar Notarium & testes, daß Sie dem am 6. Novembr. in der Frau Pröbstin Kirchen/ Gemach vorhabenden actui Electionis bewohnen sollen. Wann dieses aufrichtig gehandelt ist/ gehöret man ditzseits gerne/ daß man die Duedlinburgische bonam fidem noch nicht gelernt.

Daß (9) diese Frau Decanissin und Canonissin vor sich Handelungen vornehmen/ und Notarios requiriren können/ disputiret ihnen niemand: Daß Sie aber in Sachen/ so vor das ganze Capitulum gehören/ dergleichen einseitig zuthun bemächtiget/ kan absqve absurditate nicht fouteniret/ vielweniger der Frau Pröbstin impuüret werden/ daß Sie/ wann Sie auf Käyserliche allerhöchste Befehle sich beruffen/

andere Veues gehabt/ und sich ihres Wahl/ Rechts begeben wollen. Die Erlassung des Homagial- und Dienst- Eydes/ ist bey Erforderung des Notarii und Zeugen ein Requisite Juris, welches so lange wird attendiret werden müssen/ bis solche bekandte Rechte abrogiret und geändert worden.

Was ⁽¹⁰⁾ wieder die in Jure Canonico vorgeschriebene modus Electionis angewendet/ und wie mit dem vermeinten Attestato des Hofr. Rahr Auerbachs/ deren Ohn-Notwendigkeit behauptet werden will/ hat in ante deductis seine Erledigung. Man siehet auch wohl/ daß bey der attendirten Election man die viam scrutinii gebrauchen wollen/ in dem das Instrumentum Notarii dessen Erwähnung thut: Ob aber das bloße Fragen der Decanissin, die pro Scrutatrice nie erwöhlet/ ein Legales Scrutinium ausmache/ judicent alii.

Ob endlich ⁽¹¹⁾ die persona eligenda dem Schuß/ Herrn ante Electionem zu denominiren/ davon ist oben weitläufiger gehandelt/ und werden die ficulneae rationes des gegenseitigen Schriftl. Verfassers Joh. ro Königl. Majestät in Preussen wohl nicht persuadiren von Ihrem Recht abzutreten.

Was die/ die Hochsel. Abbatissin Schreiben de Anno 1704. einverleibte Verwahrung und Reservation importire/ kan ein jeder/ so dasselbe ganz durchnieset/ anmercken/ nemlich/ daß Sie dem/ vor dem Reichs Hofrath schwebenden Prozesse nicht präjudiciren wollen; Es haben aber/ wie in der Notorietät beruhet/ solche Prozesse mit denen Juribus Protectoris circa Electionem Abbatissae keine Verwandniß/ dahero dann auch die den Schreiben inserirte Reservation dahin nicht extendiret/ oder dadurch der Abbatissin Recess- mäßiges Verfahren entkräftet werden kan.

Der bekandte §. 4. Art. V. instrumenti Westphalicae: In omnibus Archi-Episcopatus, Episcopatus & reliquis foundationibus immediatis Jura eligendi & postulandi juxta cujusque loci consuetudines & statuta antiquae illibata maneant, ist dem Verfasser der vorigen Deduction wohl nicht unbekandte gewesen; Weil man aber vormahls der Kürze sich bestreiffen/ und von der Observanz des Stiffts Ober-Linburg nichts deduciren wollen/ so war nicht nöthig selbigen zu allegiren. Immittelst ist auch daraus ein bündiges Argument gegen die gemeinte contra consuetudinem antiquam vorgenommene Wahl gar sichtlich herzuehmen. Ubrigens submittiret man diese ganze Sache eines jeden aequi Censoris Judicio, und trittet nur/ weil man alle fadaisen, so der gegenseitige Concipiente zu Legitimierung der unjusficirlichen/ von ihm allein beiderseitten Election angebracht/ zubeantworten der Mühe nicht werret gehalten/ es wolle der geneigte Leser/ wann etwa einiger Umstand der distictigen Strictur echapiret/ solchen nicht vor eingeräumert halten/ welches man dann versichert/ daß nichts hierinnen avanciret worden/ welches man nicht kämflig mit untadelichen aus dem Chur-Sächsischen Archiv communicirten Documentis, wenn es erfordert werden sollte/ zu verificiren vermögend ist.

Folgen

die Beylagen und zwar erstlichen die zur Ver- stellung gehörig sind.

A. 1.

Vertrag de anno 1574.

Nachdem sich durch Schickung Gottes begeben / daß wech. die
Hochwürdige Fürstin und Frau / Frau WWA / geborne von Stolberg /
und gewesene Abbtissin alhier zu Quedlinburg zc. milder Gedächtnis / mit Tode
abgangen / und sich die Wohlgeborne Gräffin / Fräulein Elisabeth / geborne von
Rheinstein / als eine Successorin der verstorbenen Abtissin / in diesem Stifft / der
Abtey anmassen wollen / darob dann und sonsten zwischen dem Durchlauchtigsten
und Hochgebohrten Fürsten und Herren / ALLSELD / Herzogen zu Sachsen
des Heil. Röm. Reichs Erz Marßhalcken und Churfürsten / Landgrafen in Dür-
ringen / Marggrafen zu Meissen und Burggrafen zu Magdeburg / zc. an einem /
und wohlereimter Gräffin von Rheinstein / und dem Capitul zu Quedlinburg / am
andern / Freungen und Mißverstand vorgesehen / zu Hinlegung welcher / von bey-
den Theilen / Zusammenkunft angesetzt und höchstgedachter Churfürst zu Sach-
sen Uns hierunter benannte Sr. Churfürstl. Gnaden Räte anhero zur Stelle ver-
ordnet / und abgefertiget / so mit wohlgemeldter Gräffin und dem Capitul darüber
Handlung gepflogen. Als seynd gemeldte Mißverstände / durch Verlesung
des Allmächtigen / dahin endlich verglichen und vertragen worden / wie folget:

1. Und erstlich / nachdem legt wohlereimtes Fräulein von Rheinstein / ohne
hochgedachtes Churfürsten Vorwissen und Bewilligung zur Coadjutorin biewort
erwehlet / und sich von der Käyserl. Majestät und dem Cardinal Commendano,
als Päpstlichen Legato, confirmiren lassen / und darauf sich der Abtey alhier wie
obstehet / angemasset / welches S. Churfürstl. Gn. von wegen derselben und S.
Churfürstl. Gn. Vorfahren der Chur / und Fürsten zu Sachsen / am Stifft ha-
benden Recht und Gerechtigkeit gefochten / und verhalten auf eine andere neue
und freye Wahl / welche mit S. Churfürstl. Gn. Willen und Vorwissen geschähe /
gedrungen / So ist auf demütliche Zbr. Gn. und dero Freundschaft Bitt / dieser
Articul dahin verhandelt / daß die erwehlte Abtissin mit Sr. Churfürstl. Gn. als
des Erbvolgts / Nachlassung und gutem Willen bleiben solle.

2. Zum andern haben hiergegen die Ebtissin und Capitel gewilliget und zu-
gesagt / daß hinfürder keine Abtissin oder Coadjutorin gewehlet werden solle / denn
mit S. Churfürstl. Gn. und derselben Nachkommen Vorwissen / auch darzu kei-
ne andere / denn der Käyserl. Maj. Confirmation / gebraucht und gezogen werden /
und soll der Präbbitin und Capitel gemein sonsten Zbr Jus der freyen Wahl / ver-
möge der Fundation bleiben / jedoch / daß Sie Sr. Churfürstl. Gn. und derselben
Nachkommen nitemand zwidder wehlen / und daß bey der Käyserl. Majestät von
Sr. Churfürstl. Gn. und derselben Nachkommen / und der zukünftigen Abtissin und
Capitel sämtlich / wenn die Wahl / wie obstehet / mit Seiner Churfürstl. Gn. Vor-
wissen also geschähen / und nicht oder sonsten die Confirmation gesucht / die erweh-
te Abtissin auch nitler weile in possessione der Käyserlichen freyen Abtey gelassen /
und von Sr. Churfürstl. Gn. und derselben Nachkommen dabey geschüzet / auch
von den Unterthanen dieleibe so viel besser in officio zu erhalten / die Erbvolgts /
altem Gebrauch nach / durch Zbr. Churfürstl. und Fürstl. Gnaden beyderseits ge-
nommen werden / und da denn etwas entgegen angestellet / daß solches nichtig und
unkräftig seyn solle.

3. Zum dritten ist auch verhandelt / daß keine andere Religion beydes im
Stifft

P

Stifft und Unterthanen geführt und gebraucht werden solle / dann die Augspurgische Confession / und so sichs hierüber zutragen würde / daß etwas der Augspurgischen Confession zuwider solte vorgenommen / oder eingeführt werden wollen / daß alsdann Sr. Churfürstl. Gn. und die Abbtiffin samt mit einander solches abzuschaffen / sämtlich Visitation anzustellen / General-Kirchen-Ordnung sämtlichen zu machen / und anders dergleichen sämtlich zu bestellen haben sollen.

Sonsten aber soll die Abbtiffin an ihrem Geistlichen Regiment / auch bestellen der Kirchen-Diener / Ministerium, und was dem anhängig / ungehindert bleiben / jedoch daß sie auch selbst bey der Augspurgischen Confession bleibe / und kein Pabsttum in Stifft anrichte / sondern in deme allenthalben sich Seiner Churfürstl. Gn. Kirchen-Ordnung gemäß verhalte.

4. Zum vierten die Steuer betreffend / ist es auch also begehrt / und verhandelt worden / daß alle Steuern und Anlagen / so aus bewegenden genugsamen Ursachen den Unterthanen aufzulegen / durch Sr. Churfürstl. Gn. und die Abbtiffin zugleich den Unterthanen proponiret / gehandelt und angeleget werden. Alleine die Reichs- und Creys- Contribution und Anlagen mag die Ebtiffin vor sich / wie vor Alters / so hoch sich die erstreckt / von den Unterthanen einbringen und selbst erlegen. Was aber sonst von Steuern (wie oben gesetzt) gefallen oder verhanden / daß Seiner Churfürstl. Gn. der zwoente Theil / und der Abbtiffin der dritte Theil solae / und daneben alle des Stiffts Fisch-Süder / inmassen sie hiebeforen gehabt und jetzt besitzen / frey seyn und bleiben sollen / und soll diese der Steuer halben getroffene Vergleichung der Abbtiffin und ihren Nachkommen an ihrem Reichs-Stande ohnabdrücklich und ohn nachtheilig seyn.

5. Zum fünften sollen von der Abbtiffin aller Fürsten / Grafen / und dergleichen hohen Lebhangefälle / und ander Gestalt nicht / dann mit Sr. Churfürstl. Gn. und derselben Nachkommen Vorwissen verlehren / beanabet / oder verschrieben werden. Was aber andere Lehen seyn / sollen der Ebtiffin die zuverichreiben frey stehen und bleiben.

Derweil aber weyl. Abbtiffin ANNA geborene Gräffin zu Stolberg / ihren Brüdern und Bettern / den Grafen zu Stolberg / etliche Anfälle sey zuwendet und verschrieben haben / soll es derselben Stolbergischen und dergleichen Begnadigungen halber also gehalten werden / daß darüber die Abbtiffin keine Bewilligung / Betrüftung / Verschreibung / viel weniger elne Renovation vor sich dem Grafen zu Stolberg / oder andern geben / sondern mit solchen Sachen erstlich mit Sr. Churfürstl. Gn. und hernach durch Sr. Churfürstl. Gn. Rath / und der Käyserl. Majestät Vorwissen und Bewilligung handeln / und zu welchem Ende die Homagial balde nach der Erbblutigung in gute Ordnung gebracht / und rein geschriben / und durch einen von Sr. Churfürstl. Gn. und elnen der Ebtiffin dazzu deputirten Notarien gegen die alte Exemplar / so viel und gut dieselben vorhanden / collationiret / unterschrieben / und Sr. Churfürstl. Gn. bona fide & candida, ohne einigen Hinterhalt / heraus gegeben werden sollen.

Weil sich auch die Abbtiffin hie neben sonderlich erbothen / daß dieselbige / zu Verbesserung und Stärkung der Erbvolget Sr. Churfürstl. Gn. etliche ansehnliche Anfälle verlehren / besogleichen den andern Herzogen zu Sachsen / auch den Landgrafen zu Hessen / die Anwartung an dem Erbschuf / Erbvolget / und daran habenden Gerechtigkeit und Lehnhaftigkeit zu Mannlehn / Zahalt der Ebur- und Fürsten zu Sachsen und Hessen Erbverträge kräftiglich verschreiben und befehlen wollen / welches Sr. Churfürstl. Gn. also zu Danck us und angenommen. Was hat auch die Ebtiffin neben dem Capitel vor sich und ihre Nachkommen nochmals zu gefaget / und bewilliget / solchem würcklich also nachzusetzen.

6. Zum sechsten ist abgeredet / daß höchstgedachter Churfürst zu Sachsen den jährlichen Rechnungen / die der Abbtiffin von der Person / die dazu bestellet / in Beyseyn des Capitels / geleistet werden sollen / zuordnen möge. Es soll aber solche Best

Verordnung/ der Abtiffin an ihrem Regiment ohne Schaden/ Eintrag oder Verhinderung und allein dahin gemeinet seyn und bleiben/ daß es dem Stifffe zu Gunsten/ und Abnehmen zuvermeiden/ vorgenommen worden sey und werden solle.

7. Zum siebenden/ so sollen auch alle alte Verträge bey Würden und Kräftigen bleiben/ darinnen keine Enderung vorgenommen/ Sr. Churfürstl. Gn. die Herrichte in der Stadt Quedlinburg/ und uf allen Feldern zustehen/ wie weyland Herzog Heinrichs Sr. Churfürstl. Gn. Heeren Vaters löbl. Gedächtnis Vertrag mitbringt und inhält / auch bissher im Gebrauch gehalten worden. Sonsten sollen die Erbgerichte wie hergebracht/ die Belehnung ausweitet/ und dasselbe Herzog Heinrichs Vertrag mitbringt/ in beyden Städten/ im Westendorffe/ Neuenwege und zu Dilsfurt der Ertiffin ungehindert bleiben.

8. Zum achten/ well von Rechteswegen auch uf dergleichen Stifffen üblich/ und zu Quedlinburg hergebracht / daß die Abtiffin die Stifffs. Fräulein uf und annimt/ so soll Ihr dasselbige/ alten Herkommen nach/ auch frey stehen/ jedoch Sr. Churfürstl. Gn. und derselben Nachkommen zuwider / niemands ufgenommen / auch dahin gesehen werden/ daß die Anzahl der Fräulein des Stifffs Einkommen gemäß angestellet/ damit am gebührlichen Unterhalt kein Mangel erfolge.

9. Zum neuntem/ daß es mit der Verordnung des Churfürstl. Hauptmanns zu Quedlinburg und allem andern bleibe/ wie zuvor gehalten und alt Herkommen ist.

Und soll letztlich über dieses vorgeschriebene die Kayserl. Confirmation worden beyden Theilen gesucht und ausgebracht werden.

Als sollen und wollen beyde Chur- und Fürstliche Parthejen dieser obgesetzten Puncten halber gänzlich entscheiden seyn und bleiben/ auch zu vetter Haltung dieser Capitulation zway unterschiedliche Original aufs Pergament angehangendem I. siegel bekräftigen / und jedem Theil eine zustellen lassen.

Wessen allen zu Uhrkund/ seynd dieser Vorträge zweene gleiches Lauts aufgerichtet/ und durch Hochgedachtes Churfürsten zu Sachsen hierzu verordnete Räthe/ Erich Volkmar von Berlebsch zu Uheleben und Rosla / Ober-Hauptmann in Dirlugan/ Heinrich von Bila uf Hoigeroda und Stapelburg/ Doctor/ Hansen von Wulffen uf Madegalt/ Hauptmann zu Quedlinburg und Ben Weinsheimb Doctor/ neben hochgedachter Fürstin und Capittel/ alhier zu Quedlinburg / auch der Wohlgeborenen Herrn/ Herren Ernsten/ Herren Bothen / Herrn Caspar Wlichen/ Grafen zu Reimlein/ und Herren zu Blawkenburg/ als Ihr. Gn. Gn. Herbrüdere und in dieser Sache gewesenen Beystandes/ gewöhnlichen Gräflichen Jageln/ Secreten und angebohrnen Pesschaften versiegelt / und mit eigenen Händen unterschrieben.

Geschehen zu Quedlinburg den 17. Augusti nach Christi unsers Erlösers und Seligmachers Geburt/ im Tausend Fünffhundert und vier und siebenzigsten Jahre.

A. 2.

Institutio Monialium &c. de Anno 937.

IN Nomine Sanctæ & individuæ Trinitatis OTTO divina favente Clementiâ Rex: Noverint omnes fideles nostri, tam presentes quam etiam & futuri, qualiter Nos ab amore DEI, omnium Sanctorum, & pro remedio animæ nostræ atque parentum, Succellorumque nostrorum, Congregationem Sanctimonialium in Qvindilingeburg statuire curavimus. Quatenus ibidem Laus Omnipotentis DEI ejusque electorum ab eâ in perpetuum colatur, & Nostri nostrorumque omnium memoria perpetuetur, & ut idem Conventus illic ceptum Famulatum obtineat, Urbem in Quedlingoburg

burg supra montem constructam cum Curtilibus & cunctis Edificiis inibi constructis, & quicquid Clericis in eodem loco Domino fervientibus prius concessum habuimus, & nonam partem ex omni collaboratu ejusdem Curtis. Similiter & in locis sub notatis Morfelevo, Harpkerodâ, Vinghusen, Uttislevo, Rudiburgi, Budiburgi, Brucolstedi, Sodenhusi, Mulingâ, Wadislevo, Beindorpe, Salbetsfe, Weltrahuse, nec non & totum, quicquid in locis sic nuncupatis, Rederi, Hebenrothâ, Orehun, proprietatis habere huc usque visi sumus, atque Qvernbech cum sylvâ grassiori & Territorio de eadem Villa, exarato, & in Urafo familias sclaronicas XV. & totidem in Calvo, ac decimam partem in Bodfelden & Sippenfeldon, & omni Venatione in Ingelheim videlicet de Vineis ad carradas X, de melle vero situlas majores XL, nostrâ Majestati singulis annis persolvendas, ad ejus victum & vestitum perpetuò jure possidendum donavimus. Monasterium itaque Winethahusum nuncupatum situm in pago Harthagao in Comitatu Thiadmari cum omnibus, quæ Sanctimoniales ibidem antea in suum habuerunt servitium, prædictæ Congregationi in Qvidelingoburg in proprietatem condonamus, & Curtem Saltatum situm in pago Lainga in Comitatu Luidgeri, cum universis ad eandem Curtem jure pertinentibus, hoc est Familiis ac Mancipiis, Curtibus, & Curtilibus, Edificiis, terris cultis & incultis, agris, pratis, campis, pascuis, sylvis, aquis, aquarumque decursibus, molinis, viis & inviis, exitibus ac redditibus, quæsitis ac inquirendis, mobilibus & immobilibus, & quicquid hæreditatis Adret mater Bardonis Domino & genitori nostro beatæ memoriæ Heinrico, Serenissimo Regi, cum præfato loco Salta in proprietatem condonavit, ex integro totum illi in proprium concessimus: Et si aliquis generationis nostræ in Franciæ & Saxonie regalem potestivâ manu possideat sedem, in illius potestate sint ac defensione prænuncupatum Monasterium & Sanctimoniales inibi, in DEI servitio congregatæ. Si autem alter è populo eligatur Rex, ipse in eis suam regalem teneat potestatem, sicut in cæteris Catervis in obsequium sanctæ Trinitatis simili modo congregatis. Nostræ namque cognitionis qui potentissimus sit, advocatus habeatur & loci prædicti & ejusdem Catervæ. His itaque actis, ut liberam inter se eligendi Abbatissam ulterius habeant potestatem, concessimus, eâ videlicet ratione, ut nulli hominum unquam, nisi tantum Nobis nostrisque Successoribus, obtemperet, aut quodlibet Regum aut Episcoporum personæ aliquod servitium ab eâ impendatur. Justissimus quoque hoc præceptum nostræ largitionis inde conscribi, firmiter præcipientes, quatenus eadem Caterva de prælibatis rebus ab hodiernâ die ac deinceps tali fruatur potestate, sicut & cæteræ Sanctimoniales fœminæ, quod simili modo à Regibus seu cæteris fidelibus ad DEI servitium constructæ videntur. Et ut hæc nostræ concessionis autoritas à fidelibus nostris credatur, ac per succedentium temporum curricula diligentius observetur, manu propria nostrâ eam firmavimus, annullique nostri impressione sigillari iussimus.

(OTTO DEI GRATIA REX.)

Signum Dn. Ottonis IOI Serenifs. Regis.

Adelræ, Cancellarius ad vicem Hilteberti Archie-Capellani recognovi, dat. 10. Sept. Anno dominicæ incarnationis DCCCCXXXVII. indictione IX. Anno verò Domini Ottonis, invictissimi Regis I, actum in Qvidelingoburg in DEI nomine feliciter Amen.

Bulla

Bulla Papæ Johannis XIII.

Johannes Episcopus, servus servorum Dei. Corporis & mentis generositate præfulgidæ, utpotè Augustæ liberalitatis Mahetildæ, incomparabiliter laudabili Abbatissæ venerabilis monasterii dicti Quittlingaburg, & per te omnibus posteris tuis & sanctæ congregationi ancillarum Christi degentium supernæ gratiæ plenitudinem, apostolicamque benedictionem. Quia per beatum Petrum Apostolorum Principem, cujus vice, licet minus idonei, fungimur, Ecclesiasticæ potestatis jura ubique terrarum autoritate Evangelica atque authentica Sanctorum patrum habere videmur, idcirco specialiter dispensare cuncta ad omnipotentis Dei laudem & orthodoxam religionem nullo Catholicorum resistente posse confidimus. Ideoque universitas Christi fidelium, cupimus, ut cognoscat, qualiter nos per interventum Karissimi & spiritualis filii nostri, Domini Ottonis semper Augusti, genitoris tui & sanctissimæ Matris ejus Mahetildæ Augustæ Serenissimæ Aviæ tuæ, præfatam Quittlingaburg, locum situm in territorio Saxonico, cui præesse videris, suscepimus sub Jure & continuâ tuicione Sanctæ Romanæ Matris, cui præsidemus, Ecclesiæ: Allubescentibus, consentientibusque in hoc nostræ Apostolicæ paternitati Archiepiscopis in synodum Ravennæ aggregatis, nimirum Petro Ravennate, Rodaldo Patriarcha Aquilegense, cæteris etiam Episcopis Widone Sylvæ Candidensi, Benedicto Portuense: Marino Sutirensi, Siccone Blesano, Johanne Spirensi: Landoardo Mindonense: Lurtifrido etiam Pabigense, Luitprando Cremonense: Huberto Parmense aliisque simul Confratribus, nostris Episcopis Italicis & Ultramontanis numero quinquaginta, ita ut à præfenti decima Kal Maji sub patrocinio & tuicione Beati Petri Principis Apostolorum ejusque Vicarii, perpetuis temporibus cum omnibus se attinentibus constitutum, locatumque specialiter esse noscatur. Quapropter statuimus Apostolica censura, ut idem Monasterium omnimodò liberum à modo & usque in finem seculi perseveret, per autoritatem Dei & Domini nostri Jesu Christi, qui super Petrum habet Ecclesiam, per quem jubemus, & monendo protestamur, ut nullus Imperator, Rex, Dux, ullus, nec Episcopus, nullaque cujuslibet dignitatis sive potestatis vel sacra vel mundanæ persona, audeat ejusdem loci Abbatissas molestare & inquietare, sive de omnibus rebus ejusdem Sacri Monasterii in aliquo distrahere, vel de his, quæ ad illud pertinent, diminuere, verum jugiter quietum & inconcussum persistat eum cunctis subsistentiis suis, cum servis & ancillis liberis, & ascripticiis, terris cultis & incultis, & universis rebus, quæ dici & nominari possunt, quas nunc habet & in antea quolibet contractu habere debet. Sanè ob mundiburdium tui tuorumque pro luminariis concinnandis ante corpus prædicti Apostolorum Principis libram unam argenti annuatim nostræ Sanctæ Rom. Ecclesiæ à te posterisque tuis, quæ eidem loco sancto præfuerint, persolvendum fore, sancivimus. Verum si fortè itineris vel actionis difficultate singulis annis eadem pensio minimè persolvi potuerit, licentia sit vel postea temporibus alijs coadunatum ut Romanæ Ecclesiæ transmittatur. Si quis verò, quod minimè credimus, contra dictum irritam hujus privilegii seriem in quoquam agere temptaverit, & id ipsum mona-

sterium juri Apostolicæ & Romanæ Ecclesiæ auferre conatus fuerit, nisi resipuerit, perpetui anathematis vinculo innodatus ex autoritate Dei ejusque summi clavigeri, ac per nostram & omnium nostrorum Pontificum successorum humilitatem, cum Juda traditore Domini, perpetim diabolo societur. Qui autem observator & custos esse studuerit, omnium delictorum suorum veniam, & cum beatissimo Petro cœtibus sanctorum sociatus, gaudia sine fine consequi mereatur. De cætero præcipimus, ut *Abbatissa ibi nunquam ulla nisi ex electione & gratiâ ac voluntate omnium Sanctarum sororum, quæ ibidem pro tempore Deo servire visæ fuerint, à quocumque ordinetur aut constituatur.* BENE VALETE. Scriptum per manum Stephani Scriptorii Sanctæ Romanæ Ecclesiæ in Mense April. Indictione decima Dat. decima Kal. Maji per manum Widonis, Episcopi sanctæ silvæ Candidæ Ecclesiæ & bibliothecarii sanctæ sedis Apostolicæ: Anno Deo propitio Pontificatus Domini Johannis summi Pontificis & universalis tertii decimi provisoris sanctæ Rom. Ecclesiæ nostræ undecimo ejusdem piissimi P. P. A. III. August. Otrone à Deo coronato Magno Imperatore anno sexto Monarchiam Romani Imperii feliciter gubernante. Indictione X.

R.F.

C.

Bulla Innocentii III, de anno 1206.

Innoentius Episcopus servus servorum Dei dilectis in Christo Filiabus Sophiæ Abbatissæ Quiddinaburg. Monasterii, ejusque sororibus tam præsentibus, quam futuris regulariter subrogandis in perpetuum: Prudentibus virginibus, quæ sub habitu religionis per opera sanctitatis jugiter se præparant ire obviam sponso, præsidium debet Apostolicum impertiri, ne fortè cuiuslibet temeritatis incurfus aut eas à proposito revocet, aut robur, quod absit, sacræ religionis infringat. Ea propter dilectæ in Christo filix vestris justis postulationibus, clementer annuimus, & præfatum Quidelingsburg. Monasterium, quod beati Petri juris existit, & ab illustris memoriae Heinrici Rege fundatum est, & sub annuo censu unius libræ argenti Ecclesiæ Romanæ oblato ad exemplar felicitis recordationis Agapiti, Johannis, Sylvestri, Innocentii & Lucii Prædecessorum nostrorum Romanorum Pontificum, sub beati Petri & nostræ protectione suscipimus & præsentis scripti privilegio communimus. Inprimis siquidem statuentes, ut ordo canonicus, qui secundum Deum & Beati Augustini regulam in eodem monasterio nascitur institutus, perpetuis ibidem temporibus inviolabiliter observetur. Præterea quascunque possessiones, quæcunque bona, idem monasterium in præsentiarum justè & canonicè possidet, aut in futurum concessione Pontificum, largitione Regum vel Principum, oblatione fidelium seu aliis justis modis præstante Domino poterit adipisci, firma vobis, vobisque succedentibus & illibata permaneant. Innovamus etiam & omnimodis prohibemus, ut nulli unquam personæ vel Ecclesiæ idem monasterium submitatur. Sed nec alicui Regum aliquandò licentia pateat illud in beneficium dare. Obcunte

eunte verò te nunc ejusdem loci Abbatissâ, vel earum aliquâ, quæ tibi successerit, nulla ibi qualibet surreptionis astutia seu violentia praponoratur, nisi quam sorores communi consensu vel sororum pars consilii sanioris, secundum Dei timorem & beati Augustini regulam providerint eligendam. Sicut autem præfatam Monasterium soli tantum Romano Pontifici subjacere statuimus.

Ita nihilominus de personis, tam Clericorum, quam Laicorum, seu cæteris rebus ad eundem locum generaliter pertinentibus & vestro servitio deputatis præsentis Decreto sancimus, sicut eorundem Prædecessorum nostrorum sanctione noscitur institutum.

Simili quoque modo decernimus, ut Claustrum S. Mariæ in monte secundum beati Benedicti regulam & claustrum S. Quicberti in præfato loco Quedlingburg: Nec non claustrum S. Nicolai in Winethusen secundum Deum & beati Augustini regulam ordinentur.

Univerſa inſuper, quæ ſunt Eccleſiæ S. Michaëlis Archangeli, ſita in loco, qui vocatur Lapis S. Michaëlis, ex bonis, bonæ memoriæ, Burchardi militis, vobis & eidem veſtræ Eccleſiæ nihilominus confirmamus. Adjicientes etiam, ut quicumque Deo ibi ſervire decreverint, ſine proprio communiter & regulariter vivant, & ſemper ſub Quedlinburgenſis Monasterii, ſicut hæctenus jure ac diſpoſitione conſiſtant: Id ipſum quoque de Eccleſia S. Johannis Baptiſtæ ſita in Quedlingburch, & hoſpitali domo ad ſuſcipiendos pauperes juxta eam præſenti ſcripto ſtatuiſmus. Veruntamen ibidem Preſbiter religioſus & ſapiens ſtatuatur, qui etiam veſtræ pauperum curam gerat. Exceptis quoque excommunicatis & interdicitis, ſi quis ibi ſepeliri deſiderat, nequaquam prohibeatur, juſtitiâ nimirum matricis Eccleſiæ ac reverentiâ ſalvâ.

Decernimus ergo, ut nulli omnino hominum liceat præfatum Monasterium temerè perturbare, aut ejus poſſeſſiones auferre, vel ablatas retinere, minuere, ſeu quibuslibet vexationibus fatigare, ſed omnia integra conſerventur eorum, pro quorum gubernatione ac ſuſtentatione conceſſa ſunt uſibus omnimodis profutura ſalvâ ſedis Apoſtolicæ autoritate.

Ad indicium autem, quòd idem monaſterium beati Petri Juris exiſtat, unam libram argenti annis ſingulis nomine cenſus nobis noſtrisq; ſucceſſoribus perſolvertis. Si qua igitur in futurum Eccleſiaſtica ſeculariſve perſona, hanc noſtræ conſtitutionis paginam ſciens contra eam temerè venire tenta-verit, ſecundo tertiove commonita, niſi reatum ſuum congruâ ſatiſfactione correxerit, poteſtatis honorisq; ſui careat dignitate, reamq; ſe divino Ju-dicio exiſtere, de perpetrata iniquitate cognoscat, & à ſacraſſimo corpore ac ſanguine Dei & Domini Redemptoris noſtri Jeſu Chriſti aliena fiat, atque in extremo examine diſtrictè ſubjaceat ultioni. Cunctis autem eidem loco ſua jura ſervantibus ſit pax Domini noſtri Jeſu Chriſti, quatenus & hic fructum bonæ actionis percipiant, & apud diſtrictum Judicem præmia æternæ pacis inveniant, Amen! Amen!

Ego Innocentius Catholicæ Eccleſiæ Epicoſus.

Ego Petrus Portuenſis & S. Rufinæ Epicoſus.

Ego Johannes Albanenſis Epicoſus.

Ego Johannes Sabinenſis Epicoſus.

Ego Nicolaus Tuſcolanenſis Epicoſus.

Ego Guido Preneltinus Epicoſus.

Q 1

Ego

Ego Hugolinus Hostienfis & Veliternus Epifcopus.
 Ego Johannes t. r. S. Stephani in Calio monte Presbyter Cardinalis.
 Ego Cencius t. r. S. Laurentii in Lucina Presbyter Cardinalis.
 Ego Gregorius S. Vitalis t. r. Veltinæ Presbyter Cardinalis.
 Ego Petrus t. r. S. Marcelli Presbyter Cardinalis.
 Ego Leo t. r. S. Crucis in Hierufalem Presbyter Cardinalis.
 Ego Rogerius t. r. S. Anafafii Presb. Cardin.
 Ego Petrus S. Prudentianæ t. r. Paftoris, Presbyter Cardinalis.
 Ego Gregorius S. Georgii ad - - - aureum Diaconus, Cardin.
 Ego Guido S. Nicolai in carcere Tulliano Diaconus Cardin.
 Ego Gualla S. Mariæ in porticu Diaconus Cardin.
 Ego Gregorius S. Theodori Diaconus Cardinal.
 Ego Ubertus S. Angeli Diaconus Cardin.
 Ego Octavianus S. Sergii & Bacchi Diac. Cardinal.
 Ego Johannes Sanctorum Cosmæ & Damiani Diaconus Cardinalis.

Dat. Romæ apud S. Petrum per manum Johannis Sanctæ Mariæ in Cosmedin Diaconi Cardin. Sanctæ Romane Ecclesie Cancellarii Non. Martij Indictione IX. Incarnatione Dominicæ MCCCVI. Pontificatus vero Dom. Innocentii Papæ III. Anno decimo.

D.

Extract Rescripti Rudolphi II. vom 4. Octobr. 1595.

Wird so wir dann gleichwohl nach gestalt die Zeit über / uns für
 kommener Schrifften und darinnen begriffener deduction und Ausführung
 nicht vermercken / daß Herzog Otte / oder auch die Abbtiffin vordahens Zites
 durch solche postulation dem Hauff Sachsen an deme so sie bey dem Stifft Ober
 delburg berechtiget / zuentziehen / sondern sich zu aller Gebühr / auch unlers Ernes
 sens genungsam erkennen / so sehen wir nicht / wie mit Zugen / mehr vorberührte po
 stulation einer Coadjutorin dem Stifft verwehret / und der Abbtiffin / welche samt
 Zhren Stiffts Fräulein einhelliglich darob beharren / und Zbres Vordahens noth
 wendige bewegliche Ursache anziehen / das Jus der freyen Wahl coarctiret und ab
 gestricket werden möge / dann anderer in Contrarium gezogener Considerationen
 und Respeç / so wir zu Wiedertreibung dieses Werckes erheblich zu seyn endlich
 nicht befinden / zugeschworen / da man etwa den Vertrag so der wenigern Zahl
 Anno 74. mit dem Stifft erhandelt / dahin zu extendiren und zu deuten vermei
 nete / als ob dardurch diesen vhrhalten freyen Käyffel. weltlichen Stifft und Stan
 de des Reichs / auch das jus eligendi aut postulandi Neue Abbtiffin oder Coadju
 torin (zuwider den alten foundationen und bis daher erhaltener Berechtigelt) da
 mit benommen und also in der Eurfürsten und Herzogen zu Sachsen Macht ge
 stalt seyn solte / daß das Stifft ehe nicht wehlen dorfte / es wülgte dann das Eurf
 fürstl. Hauff Sachsen darin / und wolle dasselblae haben und nachgeben / sine mal
 solches nicht allein dem Stifft / sondern zualeich Uns / als dem Lehens Herrn / wie
 auch dem ganzen Reich zu unertäglicher Beschwehr / und Schmäherung gere
 chen

chen würde / hätte D. L. selbst vernünftigen zuerwegen / das Wir tragenden
 Käyserlichen Amts halb/ dasselb also nicht gedulden/ oder nachsehen könten / Aber
 wie Wir dergleichen von D. L. nicht vermuthen/ noch dafür halten/ das Sie die-
 ses Stifft Duedenburg/ so notorie und wissentlich des Reichs matricul einverleibt
 und zu allen Reichs/Tagen/ als ein unmittelbar Mitalid und Stand beschreiben
 und erfordert ist/ uns und dem Reich zuentziehen gemüthiget und bedacht sey/ wel-
 ches dann durch Schmäherung der alten freyen Wahl/ Gerechtigkeit beschehen
 würde/ als versehen wir uns/ und erfuchen D. L. htermit freundlich und gnädiglich
 ermahnen/ Sie wolle diese der Abtissin und Stiffts/ Fräulein einbellig/ be-
 ständig und nemehr vor langes schon fargegangene postulation
 weiter nicht verhindern noch bestritten/ sondern das Stifft
 Duedenburg dabey ruhig und unbeliret ver-
 bleiben lassen.

E.

Extract Rescripti Rudolphi II, von 26. Jan. 1596.

Welchend aber die Tractat mit obgedachten Herzog Ottens zu
 Lüneburg Tochter. Demwel davor beyde der Herr Administrator
 der Ebur/Sachsen/ wie auch der Eburfürst zu Brandenburg/ allerley Erinnerung/
 und sündemlich solche Ursachen moviren und anzusehen/ in deren Betrachtung
 Ihre Käyserliche Majestät vermercken/ wann es zu angeregt/ Fräuleins von Lüneburg
 Postulation kommen solte/ das daraus zwischen den Ebur/ und Fürstlichen Häusern
 Sachsen und Lüneburg/ dergleichen der Ebur/Sachsen Land/ Ständen und dem
 Stifft Duedlinburg selbst in künfftig viel Weiterungen/ gefährliche Nachbarchaft
 und Wirrevillen erfolgen möchte/ welches Ihrer Käyserlichen Majestät nicht lieb
 wäre / sondern so viel an Ihre / vorzukommen und zu wenden beabrezen/ Dero-
 wegen so wollen Ihre Majestät gleichwohl die Abbtissin und Capitul ermah-
 nen / von mehrvorberühertem Tractat mit Herzog Ottens zu Lüneburg Tochter
 abzulassen / und auf eine andere Coadjutorin zutrachten / Vermöge und Zu-
 hails desselben Käyserlichen / dem gesandten Eopeyllichen communicierten Schrei-
 bens. Es solle aber solches Ihrer Majestät und dem Heil. Reich in allwege
 und zufoerdest dem Stifft Duedlinburg an seinem freyen Jure eligendi und postu-
 landi durchaus ganz unnachtheilig und unverfänglich seyn/ auch in künfftig zu lei-
 ner beschwehrlichen Consequenz gedewet / oder angezogen werden.
 Welches also Ihre Käyserliche Majestät obgenennem Eburfürstl. Sächsi-
 schen Rath und Gesandten zu gnädigster Resolution und Antwort (dieselbe Ihre
 Fürstlichen Gnaden dem Herrn Administrator der Ebur/ Sachsen haben zurück
 zu bringen) zuvermelden und anzuzelgen verordnet und befohlen. Signatum
 zu Prag/ unter Ihrer Käyserl. Majestät aufgedrucktem Secret-Insigel den 26. Ja-
 nuarii 1596.

J. W. Freymundt.

L. S.

An. Hanniwaldten.

F.

Extract Rescripti Rudolphi II, von 7. Dec. 1596.

Wann uns aber in ist angezogenen Klagen vor allen Dingen die
 Abtissin und Capitul/ als einen Stand/ Mitglied und Schw. Verordnete des
 Stiffts
 bei,

heiligen Reichs samt ihren angehörigen/ vor Gewalt zubelehmen/ dann gleichfalls
 in der Postulation/ Sach den Gebühr zuverordnen obliegt/ hiecum so fügen wir
 mehr berührte Beschwehe D. L. hiennt an/ und so viel besagte Dörligkeiten/ auch
 angeregtes Hauptmanns Verhandlung betrefft/ versehen wir uns zu D. L. hieunter
 tragenden Käyserl. Amts halb gnädig/ und endlich befehlend/ Sie wolle in alle
 wege/ zum Fall die sürgenommene gewaltthätige Anmassung noch nicht gänzlich
 aufgehört/ den Stifft mit denselben ohne Wiederrecht mit nichten bedrängen/ und
 demselben nach/ auch hinführo vielgenante Abtiffin und Capittel/ desgleichen alle
 und jede Ihre angehörige Unterthäne und Bedienten/ weder um vorhabender Po-
 stulation, noch anderer Ursach willen/ mit der Edat nicht beleidigen/ selbst/ oder
 durch andere in keinerley Weise/ sondern vorhinnen D. L. Forderung hätte sol-
 che mit Rechte suchen und ausüben/ ein Weg als den andern aber/ D. L. thigen
 Hauptmann/ der nicht allein geklagter massen/ den Stifft gewaltthätlich angegrif-
 fen/ sondern auch/ in ander mehr Wege/ wie aus der Abtiffin Beschwehe zu sehen/
 über/ und ärgerlich lebt und hauset/ zur Vorkommung grosser Widerwärtigkeit
 und damit nicht durch uns selbst Fürsühung grosser Widerwärtigkeit
 weg schaffen/ von wegen des Fürstlichen Lüneburgischen Fräuleins postulation, sin-
 temal aus obangeregten/ bey verwahrten/ der Abtiffin und Capittels/ wie auch Her-
 zog Ottens Ablehnung/ und Verantwortungen zuvernehmen/ daß Sie sich viel ei-
 ner bessern Freundschaft und Nachbarschaft als D. L. informiert seyn mag/ gegen
 dem Hauß/ und Ebur. Sachsen erklären/ und was darwider für Verdacht geschöp-
 fter worden/ Ihre Entschuldigung darauf ausführlich thun/ D. L. auch stets sich
 dahin vernehmen lassen/ daß Sie außser obverhandene Considerationen/ weder
 dem Stifft Quedlinburg an alt hergebrachter freyer Wahl/ Gerechtigkeit/ noch
 Herzog Otten zu Lüneburg/ Jhtens widriges zuzufügen gemeint/ so sehen wir fast
 gern das D. L. vielgemeltes Fürstliches Fräulein/ von deren Ihr einhellig angere-
 genen postulation, und zumahl von diesem Stifft/ welches nach Ausweisung des
 falls allegirter Documenten/ durch Ihre/ des postulirten Fräuleins Vor/ Eltern/
 Herzog zu Lüneburg fundirt worden/ und uf deme/ Jzeweis/ vor Jahren öfters
 Fürstliche Personen/ Abtiffin und Coadjutorin gewesen/ auszuschließen/ welter nicht
 urgirt hätte/ bleiten derhalb dafür/ vermahnen auch D. L. hiezu freund- und gnä-
 diglich/ Sie wolle unsern deswegen ergangenen unterschiedlichen Käyserl. Schrei-
 ben/ zu folg und Ehren sich an mehr obangedeuteten/ der Abtiffin und Herzog Ot-
 tens/ gegen uns/ so wohl D. L. und Dero Ehrfürstlichen Hauß Sachsen
 wieder gefasstes Mißtrauen/ gethanen Entschuldigung und Erbieten
 begnügen lassen/ und besagtes Fräulein von Lüneburg/ in
 Annehmung deren Ihr defertirten Coadjutori
 welter nicht irren noch hindern.

G.

Leopold von Gottes Gnaden/ erwählter Römischer Käy-
 ser/ zu allen Zeiten Herr der Reichs.

Wiebe Andächtige/ Uns ist zuverlässige Nachricht mitgetheilet
 worden/ was massen der Abtiffin des Stiffis Quedlinburg Lieb- und Andacht
 am drey und zwanzigsten Junii nachsthin/ von dieser Welt abgeschieden/ und also
 daseselben die Sedis-vacanz der Abteulichen Stelle sich ergeben hätte. Wie nun
 hieauf nöthig seyn wird/ zu des Stiffis Nutzen und Bestem/ in gebührender Zeit
 mit einer ordentlichen Wahl einer neuen Abtiffin zuverfahen/ So wollen wir
 nicht zweifeln/ ihr werdet so wohl/ Zeit wehender Sedisvacanz/ als auch bey
 nachst folgender Wahl euch samt und sonders also verhalten/ wie ihr solches vor
 Gott

GOTT und Uns/ als eurem allerhöchsten Oberhaupt euch zu verantworten getrauet/ dan noch aber euch hie mit ausdrücklich und alles Ernstes anbefohlen haben/ daß ihr euch bey jetziger *Seduvacanz*/ weder *in corpore*, noch *in dividuo*, mit jemand/ wer der auch sey/ *super iuribus Capituli* in einigen *Tractat* oder Handlung einlaßet/ sondern vielmehr alles *in statu integro* erhaltet/ und durch schickliche Einrichtung der rechtmäßig getroffenen Wahl/ ohne allen Scheu und Neben-Abscheu/ die Wohlfahrt und Ehre des Stiffts/ euren Pflichten/ und Unserm euch zu tragendem gnädigsten Vertrauen nach/ befördert/ mithin dadurch aller künftigen Verantwortung euch entladet/ Wir send des förderbahnen Erfolg gewärtig/ und verbleiben euch mit Käyserl. Gnaden gewogen. Geben in unser Stadt Wien/ den zwey und zwanzigsten Augusti, Anno siebenzehnen hundert und vier/ Unserer Reichs/ des Römischen im sieben und vierzigsten/ des Hungarischen/ im fünfzigsten/ und Böheimbischen im acht und vierzigsten.

Leopoldus.

zu Maximilian Adam Graf von Waldstein.

Ad Mandatum Sac. Caf. Majestatis proprium.

Frang Wildriß von Menzhengen.

II

Abbatissa Elisabethæ Rheinsteinensis Pesh. Brief/
pro Electore Augusto.

WOn Gottes Gnaden Wir Elisabeth des Käyserl. Freyen Wiltstüthen Stiffts Quedelburg Ebtstlin geborne Gräffin zu Rheinstein und Blankenburg vor Uns/ Unsere Nachkommen thun kund allen dieses Briefs Aufsichteren/ daß Wir wohlbedächtlich mit Bewilligung der wohlgebohrnen Sibyllagebohrnen Gräffin von Honstein und Bierraden Pröbstitinnen/ Barbara gebohrnen von Limpurg Dechanin und Capitel-Gemein dem Durchläuchtigsten und Hochgebohrnen Fürsten und Herrn/ Herrn Augusto Herzogen zu Sachsen/ des Heil. Röm. Reichs Erb-Marschall und Chur-Fürsten/ Landgraffen zu Düringen/ Marggrafen zu Meissen/ und Burggrafen zu Magdeburg/ unserm freundlichen und gnädigsten lieben Herrn und S. L. Churfürstl. Liebden/ Erben und Nachkommen und wenn dieselben nach Gottes Willen nicht mehr seyn würden/ alsdann diejenigen us die zu den Häusern Sachsen und Hessen vermöge Iher L. Chur- und F. V. allerseits Erb-Verbrüderung sämmtlicher Belehenung und aufgerichtete Verträge die succession und Folge kommen und fallen würde/ gelieben haben die Volgtey zu Quedlinbu g mit dem Schloß und Volgtey Lauenburg und allen andern Schlossen in die Volgtey gehörende/ mit Ober-Gerichten unserer alten Stadt zu Quedelburg und mit allen andern Nutzungen und Zugehörungen zum Schloß der Lauenburg auch zu der gemelbten Volgteyen Unseres Stiffts gehörende/ wo das gelegen und wie jaßliches mit Nahmen genant sey/ Sonderlich die Stein- Mühle in unserer alten Stadt Quedelburg/ daran Wir Uns eine Marcß jährllicher Zins behalten/ als die von Alters gewest ist/ die zehenden in diesen nachgeschriebenen Dörfern und Wüstungen mit Nahmen zu grossen Harschleben/ Lütken Harschleben/ Zerkendorff/ Lütken/ Dittfurt/ Ballersleben/ Zallersleben/ Ober-Zallersleben/ Marschleben/ Bicklingen/ Reinsledt/ Campe/ Merckelfeld/ Brockenstedt/ Langenrode/ Knüt-
teln

3

telnroda und Idelstedt/ mit Gericht über Hals und Hände/ in Feldern/ Dörffern
 und Wüstungen/ das Hals-Gericht über die Gröppere vor Dvedelburg uf dem
 Neuen Wege und das Westendorff auch vor Dvedelburg gelegen/ ausgeschlossen
 das Kloster zu sanct Wiprecht/ das Kloster usn Unzeisberg/ zwoene besetzte Teiche/
 einen über Dursch zwischen der Wüsten Kirchen genant Zallerleben und der
 Bude gelegen/ der ander an dem Seeckenberock bey Gersdorf/ Unser Vorwerck
 zu Westendorff/ vier Höfe in Unserer alten Stadt Dvedelburg mit Nahmen der
 Fleisch-Hof und die nechsten drey Höfe dabey gelegen/ auch der Pröbstin Hofe in
 derselben Unserer alten Stadt gelegen/ die gemeinden Eibstere/ Teiche/ Vorwercke
 und Höfe wollen Wir frey und in die Volgtey nicht gezogen haben. Wo sich
 aber in den gemeldten Klöstern/ Vorwerckern oder Höfen etwas begeben/ das durch
 Ober-Gerichte Strafwürdig seyn würde/ darin soll sich gemeldter unser freundt
 und gnädigster lieber Herr S. L. und Eurfürstl. Durchl. Erben/ mit belehnten
 und derselben Amt-Leute/ die sie uf der Volgtey zu Vermessern haben/ halten
 und beweisen/ als sich das gegen freyen Gütern und Höfen gebühret und von Alter her
 kommen ist. Dazzu leihen Wir hochgedachten Eurfürsten S. L. und Euru-
 fürstl. Gn. Erben und Mitbelehnten die Hals-Gerichte zu grossen Dursch im
 Dorf und Felde/ vier und sechzig Reinsche Müden von etlichen Aekern um Unserer
 Stadt Dvedelburg und im den vorgenanten Dörffern und Wüstungen geles-
 gen/ die eghliche Unsere Bürgere zu Dvedelburg legund inne haben/ sunst-
 zehen Walter Hasern/ sunstzig Müetere alljährliche Stoss von den vorgemelde-
 ten Aekern/ nach Besagung der Register über die Volgtey begriffen/ den
 Fron-Zins/ Städte-Geld/ Vogt Schilling in beyden Unseren Städten Dvedelburg/
 die Bussen von den Ober-Gerichten in Unserer alten Stadt Dvedelburg und Vogt-
 tepen/ ein Fuder gutes Biers das die Gröppere jählechts in die Volgtey geben/
 alle Teich-Stätte in der Vogtey gelegen/ doch also/ wo S. L. und Eurfürstl. Gn.
 der Teiche einen oder mehr bauen wollen/ sollen sie einen jedermann der darin hat/
 auskäuffen und vergnügen und auf Ihre Kosten bauen/ und was dann J. L. und
 Eurfürstl. Gn. also daruf gelegt oder gemandt haben/ es sey an auskäuffen/ ver-
 gnügen oder ausgeben/ das sollen Sie oder Ihre Erben vor allen Dingen zuvor
 ausnehmen/ und so sie das alles daraus genommen haben/ so sollen solche Teiche
 einer oder mehr an Uns/ Unsere Nachkommen/ Ebtiffin und Stifft die Helfte kom-
 men/ die andere Helfte bey der Volgten bleiben/ doch mit solchem Behältnis/ wönn
 Sie zu solcher Ihrer Bezahlung und Vergnügung darinnen fischen wollen/ daß
 Sie das mit Unserm oder Unserer Nachkommen Ebtiffin Wissen und Willen thun;
 Was Sie dann daraus fischen und nehmen/ solle J. L. und Eurfürstl. Liebden
 an solchem Ihren Darlegung und Kost abgerechnet werden/ doch eher solcher Ver-
 gnügung soll kein Theil ohne des andern Willen und Wissen darin zu fischen ha-
 ben; Dazzu Mannschafft/ Dörffern/ Hülsern/ Büschen/ Brunnen/ Weiden/
 Wüdpabnen/ Hoch- und Nieder-Jagd/ Wasser/ Wasser-Letthen/ Fischereyen/
 Frohnen-Diensten/ Bethen/ Binsen und allen andern Ehren Nutzen/ Würden/
 Gerechtigkeiten/ Freyheiten/ Herrlichkeiten/ Gewohnheiten/ Obrigkeiten und Sube-
 hörungen/ wie die genandt oder nicht genandt sind/ zu den genandten Posteyen
 Unserer Stiffts gehörend/ nichts ausgeschlossen/ mit allen Rechten/ so Uns daran
 zuverleihen/ gerecht und geliehen haben. Reichen und leihen hochgedachten
 Eurfürsten S. L. und Eurfürstl. Gn. Erben und Mitbelehnten als Erb-Vogten
 Unserer Stiffts/ die gemeldte Unsere Postey zu Dvedelburg/ das Hauf und Vogt-
 ten Lauenburg mit allen ihren Zugehörungen/ wie die genandt oder nicht genandt
 seynd/ nichts ausgeschlossen/ also gegenwärtlich mit und in Krafft dieses Briefes/
 als Unserer Stiffts Erb-Vogten/ die also von Uns/ Unserm Stifft und Nachkom-
 men den Ebtiffin am Stifft zu rechten Lehen haben/ dar gebrauchen und genießen
 den

den Lehenen/ als oft die Zufälle kommen/ rechte Folge thun sollen und sich damit halten/ wie oben verühret und Unsers Stiffts Erb-Vogte als Herkommen/ Rechte und Gewohnheit ist/ ohne Unser und Unserer Nachkommen und Mäiniglichs Behinderung. Und Wir obgedachte Sibylla/ geborne Gräffin von Holftein/ Pröbstin und Barbara geborne von Limburg/ Dechantin und Capittel-Verein des Käyserl. Frey weltl. Stiffts Quedelburg vor Uns und Unsere Nachkommen/ bekennen und thun kund/ daß solche Behelung der Bisgret hochgedachten Churfürsten zu Sachsen und seiner Churfürstl. S. Erben/ Nachkommen und Mitbelehnten als Erb-Vogten des gemeldten Stiffts mit Unserm rechten Wissen und Willen geschehen ist/ und verwilligen hiermit in solche obgeschriebene Lehen mit und in Kraft dies Briefs/ alles getreulich und ungeschählich zu halten. Zu Urfunde haben Wir obgemeldte Elisabeth Ebtzfin/ und Wir Pröbstin/ Dechantin und ganze Sammlung des gemeldten Stiffts Quedelburg Unserer Edtley und Samlung/ Insegel an diesen Brief wissentlich hengen lassen/ der gegeben ist nach Christi unsers lieben Herrn Geburt im tausend fünf/ffundert und vier und siebenzigsten Jahres/

Mittwochen den achtzehenden
Augusti.

I.

Der zwischen Ihrer Königl. Majest. in Pohlen und Churfürstl. Durchl. zu Brandenburg/ über die Quedlinburgische Erb-Vogtley erlichtete Vergleich/ zusamt kurzen darüber entworfenen Notis, worinnen dessen Gültigkeit Sonnenklar vorgestellt.

Uwissen/ demnach zwischen beeden Churfürstliche Häusern Sachsen und Brandenburg (a)

(a) Hier wird die Principal litigirende Parthey ausgelassen/ denn der in Anno 1684. von eillichen Churf. Brandenburgischen Halberstädtlichen Ministren erregter/ und in Anno 1687. erneuerte ohnündthige extrajudicial Streit/ auf welchen gegenwärtige Worte ihr Absichen haben/ war hauptsächlich zwischen Churf. Brandenburg als Prätendenten an einem/ das Stifft Quedlinburg und dem alldaßigen Stadt-Magistrat an dem/ und Ihrer Churfürstlichen Durchlauchtigkeit zu Sachsen/ (von welcher damals Churf. Brandenburg nach Ausroße derer gewechselten Schreiben gar nichts prätendirete/ sondern welcher als Schutz-Herr von der jetzigen Frau Abbatissin bißlichen zur Assistentz ersuchet ward:) dreitenthells/ der aus dieser extrajudicial Prätension hergestoffene judicial-Streit/ oder Lis in Judicium Imperiale Aulicum deducta & ibi adhuc pendens, ist bißlichen nach Ausweise des alleranädtaßten Käyserl. Mandati, zwischen der Frau Abtissin zu Quedlinburg/ und der Churf. Brandenburgischen Regierung zu Halbrstadt (welche aber ihre Exceptiones des den 21. Julii 1688. ergangenen Käyserl. Decreti obnerachtet/ annoch schuldig ist:) befangen. Wie hat nun von einem bißsen Assistenten super Lite Tertii contradicentis & Transactionem improbantis sit vergaltchen/ und dasjenige/ quod ab unä parte datum est, vor sich und zum eigenen Nutzen genossen/ dem principal Litiganten aber/ der diesen Transigenten zu seiner Assistentz ersuchet hatte/ das bißse Nachsehen gelassen/ und er gleichsam in die Koppse gegeben werden können. Wann nun dieser Vergleich oder Transaction aus keinem andern fundament Null und nichtig wäre/ so müste er ex hoc defectu substantiali Personarum transigentium allen Rechten/ ja gar der natürlichen Billigkeit nach von selbst über einen Hauffen fallen.

S

naß

geringen Wehrt und Ertrag gewesen / solches ist aus dem Versag derselben gar leicht zu schließen / denn es hat der damalige Bischoff von Halberstadt zu Ende des Seculi XIV. die eingekaufte Quedlinburgische Erb-Vogtey dem Quedlinburgischen Magistrat beschrieben und zu usufruiren eingethan um und vor ein Capital von 200. Mark Silber / wie nun die Marken in diesem Seculo an der Wille oder Gehalt sehr abgenommen hatten. vid Tilemann Friesen im Mü. h. Spege: Lib. 3. c. 15. dergestalt daß die Halberstädtische Mark / absonderlich bey Ausgang des Seculi höher nicht als auf 5. Gulden Münge / der Gulden à 21. Martengroschen angeschlagen worden / vid. id. Aut. L. 4. c. 10. So hätte die ganze Haupt-Summa / wovon alle Erb-Vogteyliche Stücke der Zeit verschrieben worden sind / mehr nicht als 1000. Marten-Gulden oder 533. Rthlr. 8. Gr. ertragen / und ob wohl der Zeit wegen des wenigsten Geldes die liegende Güter in einem geringeren Anschlag als ihunder gewesen / so läuffet doch die Proportion nicht dahinaus / daß ein Stück Gut / so wenig 100. Rthlr. oder wenig Mark gegolten / an sich mit etlichen Zonen-Goldes müsse bezahlet werden / aus welchem denn leicht zu schließen ist / daß man durch den ihigen Vergleich nicht diese bloße recuperirung der an sich geringen und unausdräglichem Jurium Halberstadensium gesucht / als welche weder der aufgewendeten Kosten noch der Mühe lohnen würden / sondern unter diesem Vorwand ein welt anders / nemlich die gänzlich subjugirung des Stiffts Quedlinburg intendiret und sich über Sachen verglichen haben / quæ nunquam in prætensione & in Lite aut litigiosa fuere, consequenter sey der Transact auch ratione Objecti null und nichtig.

sich einige differentien und Irrungen herfür gethan / (h)

(h) Diese differentien waren in Anno 1477. durch die damalige zwischen der Abbatissin und ihrem Capittel / so dann Chur-Fürst Ernesto, und Herzog Alberto von Sachsen an einem / und dem Bischoff Gebhardo von Halberstadt mit Consens dessen Capittels und der Halberstädtischen Land-Stände am andern Theil / durch Vermittelung Herzog Wilhelms zu Braunschweig zu Grunde verfalligen worden / welche so wohl bedächtlich errichtete Vergleiche ihre rechtsbeständige Verbindlichkeit haben / einfolglich dieses dargegen streitende Transact null und nichtig / oder doch wiederrechtlich sey / oder aber keine Jura gentium & naturalia in der Welt seyn oder gelten müssen.

woraus besorglich allerhand Wechslüchtigkeit und Mißverständniß erwachsen können / (i)

(i) Hier wird eine fallacia non causa ut causa begangen / indem man Chur-Sächsischer Seiten weder Wechslüchtigkeit noch Mißverständniß besorget / noch auch zu besorgen gehabt / indem diese Sache am kaiserlichen Hofe von der Frau Abbatissin schon anhänglich gemacht / Es siccketen aber diese Ursachen darunter / daß man königlicher Polnischer Seiten / zu Bestreitung der vielen aufzuwendenden Kosten Geld haben müßte / Chur-Brandenburgischer Seiten aber / wie nunmehr am Tage / das so wohl gelegene Stiff / und Stadt Quedlinburg zu subjugiren / eine einträglich Accis daleßß zu etabliren / die Nachbarn dadurch in Contribution zu setzen / und den Braunschweigischen Herz desto besser einzuschrecken suchte. Ob nun diese Transactio bona fide geschehen / oder vielmehr simulata & nulla sey / judicet æquus Lector.

Als habe der Allerdurchlauchtigste / Großmächtigste Fürst und Herr / Herr Friedrich Augustus / König in Pohlen / und Chur-Fürst zu Sachsen &c. wie auch der Durchlauchtigste / Großmächtigste Fürst und Herr / Herr Friedrich der Dritte / Marggraf zu Brandenburg / des Heil. Röm. Reichs Erz-Cammerer und Chur-Fürst &c. zu Beybehaltung

Haltung der beyderseits gegen einander herzlich tragenden
aufrechten und sonderbaren Aelim, Affection und Freunds-
schaft (k)

(k) Daß dieses bloss Schein, und keine wahrhaftige Ursachen seynd / ist
klar und notiret.

Sich dieserhalb nach zuvor gepflogenen reiffen Raht wiss-
senlich und wohlbedächtlch / (l)

(l) Wie dieses könne verificiret werden / lässet man dablin gestellt seyn:
Ehur-Sächsischer Seiten ist gewis / daß das alldasige Geheimde Rahts-Collegi-
um, vor welches doch dieses Werk / [wenn es wohlbedächtlch und mit reiffen
Raht geschehen sollen:] gehöret hätte; dabon nicht das allgeringste genouß / son-
dern es ist alles wie bekandt / hinter dessen Rücken und heimlich von einem gewis-
süchtigen Jüden abgehandelt und verglichen worden. Das Ehur-Sächs. Ge-
heimde Rahts-Collegium, hat vielmehr durch ein solides Scriptum ausgeführt, daß
die Cession nimmermehr bestehen könne; sondern null und nichtig sey,
wie folget / zu Grund aus Freund Betterlich verglichen und
vertragen; Nämlich / (m)

(m) Dieser Vertrag soll 2. Theile in sich begreifen / [1] eine Transaction su-
per Jure Halberstadens, [2] eine Cession des Juris Saxonici, es ist aber beydes
null und nichtig.

Es sollen obbenannte Aemter / Erb, Voigtey und Güter /
samt allen andern darzu gehöriigen Rechten und Gerechtig-
keiten / an inn- und außserhalb der Stadt und Stiffts Qued-
linburg / Vermöge des alten Judicati, (n)

(n) Ein Judicatum presupponiret notorie sententiam validam, wo aber ist
dergleichen in gegenwärtigem Fall zu finden? Der Päpstlichen Sentenz Nullität
ist ex defectu Jurisdictionis Papalis anderwelt Handgreifflich demonstrirret.
Hier wird gestanden; daß Aemter / Güter / Rechte und Gerechtigkeiten streitig ge-
wesen / nun möchte man wohl wissen / was doch der Pabst über eines Reichs
Standes Aemter / Güter / Rechte und Gerechtigkeiten vor eine Jurisdiction habe
und in welchen Rechten dieselbe fundiret sey. Der Glorwürdigste Kayser Frie-
dericus III. hat ein weit anderes judiciret; fällt nun das alte judicatum hinweg;
wie es denn ob notoriam Judicis incompetentiam wegfallen muß; so fällt zu-
gleich der darauf einig und allein gegründete Vergleich; und ist folglich auch ex
hoc capite der Transact null und nichtig.

By dem Sr. Ehur. Fürstl. Durchl. zu Brandenburg / durch
obgedachtes Instrumentum Pacis von der Röm. Kayserl. Ma-
jestät und dem Reiche zu einem æquivalent, vorhero an die
Eron Schweden / abgetreten; Vor- Pommersche Land-
cedirten Fürstenthum Halberstadt / zu ewigen Zeiten Erb-
und Eigenthümlich verbleiben. (o)

(o) Was mir nicht Erb- und Eigenthümlich zukehret; solches kan ich keinem
andern Erb- und Eigenthümlich überlassen; Nun aber sind dem Ehur- und Fürst-
lichem Hause Sachsen; die in dem Stifft Quedlinburg gehabte Jura nicht Erb- und
Eigenthümlich; sondern Lehnbahr zugestanden; so hat es sie auch dergestalt an nie-
mand überlassen können; sondern es ist die Überlassung null und nichtig.

Ferner cediren auch (p)

(p) Weil man denen Juribus Halberstadensibus und dem alten Judicato
nicht getrauet; so nimmet man die Zustucht ad Jura Saxonica, ist aber die Trans-
actio de Juribus Halberstadensibus null und nichtig; so ist die Cessio Jurium Sa-
xonici

concorum mit nicht weignern Nullitäten/ wie gleich soll demonstrirret werden/ behasiet.

Hd. Istgedachte Ihre Königl. Majestät in Pohlen/ und Chur/ Fürstl. Durchl. zu Sachsen/ alle dasjenige Recht/ welches Sie oder Dero Gottselige Herren Vorfahren/ durch einer zeitigen Abbatissin Investitur, (q)

(q) Hier ist die Nullitas Cessionis in Confessio klar/ und am Tage/ dann hat das Chur/ Haus Sachsen/ wie hier gestanden wird/ seine Jura ex Investiturā Abbaticā und zwar zu einem rechten Mann/ Lehn erlanget/ wie hat es sie denn contra Dominū Investientis voluntatem wider die klaren Lehn/ Rechte einem andern cediren und übertragen können.

oder sonst (r)

(r) Hier hätte ein wenig deutlicher sollen geschrieben/ und die legitimi & in Jure validi Tituli aus welchen Chur/ Sachsen ausser der Abteylischen Investitur/ seine Jura erlanget/ angeführet werden/ so hätte man untersuchen können/ wie dieselbe beschaffen; Wenn Rhythmasung gelten/ so wird hiermit vornehmlich auf die post Investituram errichtete Verträge/ und dadurch vermeintlich erlangete Jura reflectiret werden; Allein wie man dasjenige/ was per Investituram in re investiri solich/ als durch einen zu Recht beständigen Titel von dem Chur/ und Fürstlichen Hause Sachsen acquiriret worden/ demselben Stifftlicher Seiten gerne entgegen setzet/ so kan man hingegen die erfolgte Verträge/ so weit sie denen Stifftlichen Juribus entgegen stehen/ und dieselbe immüniren/ wegen ihrer notorischen Nullität pro modis acquirendi licitis & Titulis validis nicht achten/ denn es liegen

[1] die Käyserlichen Fundations- und Donations- Brieffe am Tage. Es ist [2] die Käyserliche allergnädigste Investitur, da eine zeitige Abbatissin mit der Weltlichkeit und allen andern Juribus gleich einem andern geistlichen Reichs/ Stande nichts ausgeschlossen/ bekehren wird/ jedermann durch den Druck bekandt gemacht. Es hat [3] eine Abbatissin zu Wedlinburg ihre Capitull/ welches sich mit ihr bey ihrer Wahl einer gewissen Capitulation vergleichet/ und Sie zu derselben Festhaltung epdlich verbindet.

Was nun [1] denen Käyserlichen Fundationen/ was [2] denen Käyserlichen Investituren und Lehns/ Pflichten/ was [3] denen Abteylischen Capitulationen und darauf geleisteten Juraments/ oder nur einem von diesen dreyen entgegen lauffet/ solches muß wohl null und nichtig seyn. Nun examinire man die mit Chur/ Sachsen errichtete Vergleiche samt und sonders/ so wird man Derselben Nullitäten Handgreifflich verspühren. Denn der Erste de Anno 1539. ist ohne Käyserlichen und Capitularischen Consens gemacht/ einfolglich strettet derselbe wider Käyserliche Lehn/ Pflicht/ er strettet wider die beschwoerene Capitulation, weswegen er nach den bekanten Lehn/ und Geistlichen Rechten null und nichtig seyn muß. Der Zweyte de Anno 1574. und Dritte de Anno 1683. ob sie wohl Capitularischen Consens haben/ so stehen sie doch (1) der Fundation entgegen/ indem sie die freye Wahl wider klaren Inhalt derselben/ etlicher massen restringiren/ auch der Reichs/ Immediat und dem Juri Territoriali ziemlichen Abbruch thun; Sie streiten hauptsächlich [2] wider die Lehns/ Pflichten/ indem sie insgesamt ohne Ober/ Lehns/ herrlichen Käyserlichen Consens/ so schon desselben in dem Vergleich de Anno 1574. gedacht/ und dadurch dessen Nothwendigkeit agnosciret worden/ abgehandelt sind; Ob nun einem geistlichen Reichs/ Stande zusehe/ die von Käyserlicher Majestät Allergnädigst verliebene Jura ohne deren Vorwissen wider die geschwoerene Lehns/ Pflicht andern zu übergeben/ oder ob er nicht wider seine Pflicht und nulliter handle/ darf wohl keines grossen Aus/ und Anführens/ viele der Käyserlichen Reichs/ Hof/ Räte haben vor diesem dergestalt davon sentiret/ daß sie vermeinet die

Diejenigen Ministri, so denen Abbatissinnen zu dergleichen gerathen/härten Sie zu einem Vnempe verführet/sie aber hätten vor sich wieder Eyd und Pflicht gebandelt; wolte man aber Historiam besagter Vergleichhe untersuchen/insonderheit/wie dieselbe per Minas und harte Bedrohungen extorquiret/so könnten noch wohl andere Nullitäten beygebracht werden/es ist aber unnöthig/well die angeführten sind handgreiflich und unwiderprechlich.

an in. oder außer gedachter Stadt und Stifft Quedlinburg ehemals acquiriret und gehabt/besessen/und genuset/oder haben besessen und nuzen können/sollen/oder mögen/es habe Nahmen wie es wolle/nicht das geringste davon ausgegeschlossen/ (s)

(s) Man hat mit Fleiß sich dergleichen generalen und welt um sich greiffenden Formalien gebraucht/damit man unter Deroselben Vorwand/wie es ihund am Tage ist/weidlich um sich greiffen und Stifftliche Jura vernichten/seinen hohen Herren Principalen aber das viele hergeschaffene Geld nutzbar machen könnte. samt der von Alters her zum Fürstenthum Halberstadt/und der davon relevirenden Graffschafft Hohnstein gehörigen Reichs-Boigtey/wie auch dem Schulzen-Amt in der Stadt Nordhausen und allen darzu gehörigen Rechten und Gerechtigkeiten gleicher Gestalt nichts davon ausgenommen/Höchstgedachter Sr. Chur-/Fürstl. Durchl. zu Brandenburg Erb- und Eigenthümlich/ hingegen versprochen ist Höchstgedachte Ihre Chur-/Fürstl. Durchl. zu Brandenburg Sr. Königl. Majestät in Polen und Chur-/Fürstlichen Durchl. zu Sachsen alsobald bey erfolgender würcklicher tradition und Ubergabe auf bescheneher respectiver Erlassung und Anweisung der Bedienten und Unterthanen baar und in einer unzertrenneten Summ. in Dero Chur-/Fürstl. Cammer zubezahlen dreymahl hundert tausend Thaler/ an gäng- und gebigen Ein- Drittel und Zwey- Drittel Stück. (t)

(t) Es sollen bey diesem precio die Quedlinburgischen Jura auf 240000. Rthlr. angeschlagen worden seyn; Ein halb Jahr vorher/waren sie dem Stadt-Rath vor 12000. Rthlr. verpfändet/und Linten danahls dieses Capital nicht verinteressent; da nun Ihre Chur-/Fürstl. Durchl. von Brandenburg ihr Geld nicht wollen umsonst ausgegeben/die dabey interessirte Bediente aber nicht übel wollen gerathen haben/so werden von dieser Summa imis mitiret/damit sie ihren Zweck erreichen/und der sonst zubeforgenden Chur-/Fürstl. Magnade entgegen mögen.

Nächst diesem wollen auch Höchst/bemeldte Ihre Königl. Majestät in Polen/und Chur-/Fürstl. Durchl. zu Sachsen/samt Dero Nachkommen/die dem Fürstenthum Halberstadt wieder abgetretene und eingeräumte Boigtey/Neuster und Stüter/ingletchen die cedirte Rechte/und alle darzu gehörige Pertinentien Sr. Chur-/Fürstl. Durchl. zu Brandenburg/so oft es nöthig/in. oder außserhalb Reichs wider männliches An- und Zuspruch evinciren und gewähren. (u)

(u) Da Ihre Königl. Majestät in Polen wieder Ober-Lehn-Herrlichen/Lehn-Fräulichen und der Mit-belehnten Consens Ihre zum rechten Mann-Lehn gehabt

habte Jura alieniret/ sind sie derselben ipso Jure verlustig/ und können Ihrer Chur Fürstl. Durchl. zu Brandenburg unum-ruebe Eviction leisten/ weswegen diese bey wohl thun werden/ wann Sie Ihren Regress in Zeiten anderweit in den/ und sich der Geistlichen und Weltlichen / mit so schweren Execrationen und Fluchen belegen und lauter Unsegen und Unglück nach sich ziehenden Jurium ent schlagen. Es ist hierbey wohl zu merken/ daß in einem gewissen Documento folgende erschreckliche Execration enthalten: Daß demjenigen/ welcher die Gerechtfame anfallen würde/ der Herr Ziffel verdorren solte.

nicht weniger derselben alle und jede in Dero Archiven vor handene und zu dieser Erb-Beigete gehörige Documenta Acta, Urkunden und Brieffschaften ohne etwas davon zurück zubehalten/ ganz getreulich extrahiren lassen/obligiren und verbinden sich auch über dieses/ wann von Ihrer Chur Fürstl. Durchl. zu Brandenburg es begehret/ und vor nöthig geachtet werden solte/ nicht nur der Röm Kaiser/ Majestät/ sondern auch Dero sämtl. Herren Agnaten/ und Erben Verbrüdereten/ wie auch der Fürstl. Frau Abbatissin zu Quedlinburg respectiv Consens, Confirmation und Genehmhaltung darüber auszuwirken/ und solche Sr. Churfürstl. Durchl. zu Brandenburg gebührend einzuliefern. [x]

(x) Daß bey Alienation eines Lehn-Stückes/ soll sie anders nicht null und nichtig/ oder auch revocabel seyn/ des Ober-Lehns-Herrens/ Lehn-Herrens / und der Mit-belehnten Consens / oblag sey/ ist/ ist so klaren Rechtsens daß es wohl niemand läugnen kan. Da nun Ihre Kaiserl. Majestät unimmern-her consentiren werden/ die Lehns-Frau blugegen zusamt denen Mit-belehnten & judicialiter contradiciren/ protestiren/ und dissentiren/ so muß ja wohl dieses ganze Cessions-Werck null und nichtig seyn und bleiben. Und ob man schon bey demselben sich mit Rechtlichen Schein-Gründen oder Gewalt der Waffen (wie die Cession klar im Munde führet) oder andern Mitteln schügen möchte/ so wird doch der höchste Richter und die ganze erbare Welt die Stifflische Gerechtfame erkennen/ und endlichen Recht bleiben/ ihm auch alle fromme Herren anhangen/ der Fuch oder so lange haften und seine Wirkung haben/ bis alles in vorigen Stand gesetzt. Auch die ausgepreffeten Accise Gelder/ wieder restituiret werden. Der böse Rathgeber schlage nur in sich/ und bedenck/ wie viel Unruhe und Unruhe er in Quedlinburg anrichtet/ wie er Geist- und Weltliche Personen/ ja die ganze Bürgerfchafft gequället und betrübet. Er bedencke wohl/ daß vielleicht die Zeit bald heran nahet/ daß Er vor Christi Richter-Stuhl erscheinen/ und von allen seltsamen Barbarischen Händen Red und Antwort geben wird. Quedlinburg ruffet Ach und Weh über ihn/ insonderheit da er dasjenige was er auf öffentlichen Markt in Breyßen mehr als 1000. Personen ausgesprochen/ nicht gehalten.

Und wenn Höchst/ bemeldte Sr. Churfürstl. Durchl. zu Brandenburg über lang oder kurz dieserhalb/ von wein es auch sey/ beschdet/ oder mit Gewalt der Waffen angegriffen werden solten/ dieselbe mit aller Ihrer Macht zuvertheidigen/ und bey dem geruhigen Genoh der cedirten Stücke zu schützen/ alles bey Dero Königl.ichen und Churfürstlichen Worten und Unterpfändung der Churfürstl. Lande und Güter/ so viel hierzu vonnöthen/ wobei schlichtlich beyderseits hohe Transgenten allen und jeden Ausflüchten/

welche zu Aufhebs/ oder Schwächung dieser Transaction und Vergleichs allbereit erdacht seyn mögen/ oder noch künftig werden können/ hiermit ausdrücklich und wohlbedächtig renunciiret und abgesaget/ gegenwärtige Transaction und respective Cession in Duplo eigenhändig vollzogen/ und mit Dero Königl. und Churfürstlichen Insigeln beskräftiget haben. So geschehen und gegeben zu im Jahr nach Christi unsers lieben HErrn und Erlösers Geburt 1697.

Friedrich Augustus/ König und Chur-Fürst.
(L.S.) Christian Augustus H. z. S.

Augustus Bever.

K.

Untertänigstes Schreiben an Königl. Maj. in Preussen/
von dem Ovedlinburgischen Capitul.

W. Königl. Majestät ist zur Gnüge bekant/ was gestalt die hiesige Käyserl. Reichs-Würte eine geraume Zeit vacant gewesen/ und wie Ew. Königl. Majest. selbst 2. Princeßinnen darzu recommendiret. Wann wir dann nach eingelauffener Resignation von der Princeßin von S. Welfenfels nummehr vermählten Herzogin zu Sachsen Eisenach/ das Wahl negotium vorzunehmen entschlossen/ und darzu den 15. Octobr. pro Termino ad eligendum anberahmet. Als haben Ew. Majestät wir hierdurch in unterthänigster Submission (jedoch mit gebühriger Vermahrung im denen Käyserl. Mandatis nicht zu präjudiciren) davon part geben wollen/ nebst nochmaliger Versicherung/ daß Wir uns bey solch danc Wahl dergestalt aufführen werden/ wie wirs vor Käyserl. Majestät/ dem heiligen Römischen Reich und dem Stifft zuverantwoorten gedencken/ und können wir desto getroster darin verfahren. Dazumahlen Ew. Königl. Majestät uns selbst unter den 7. Jul. a. c. die gnädigste Versicherung gegeben/ daß Sie nichts mehr verlangen/denn des Stiffts Aufnahm und Wohlstand auf alle Wege zu befördern: Wir verbleiben mit steter Devotion

Ew. Königliche Majestät

Ovedlinburg den
21. Sept. 1708.

Untertänigst gehorsamste
Dienerinnen.

Dechantin/ Canonissin und Capitul
Gemein Sede Vacante.

Bey

Beyslagen zu den Anmerkungen auf beyde
Scripta gehörig.

N. 1.

Extract Reichs Hofraths Protocoll vom 5. Dec. 1709.

Zu Quedlinburg Stifft in puncto Electionis Abbatissa sive **Dechantin** / Canonikin und Capitul Gemeln zu besagten Quedlinburg per Jodocum Henricum Koch sub presentato 4. Julii nup. exhibent allerunterthän. Vorstellung rechtlich zulänglicher Ursachen / warum der der Abtlichen Wahl wegen gemachte Recess de Anno 1574. nicht bestehen oder doch nichts zu achten und darauf bey jetzigen Wahl actu zu reflectiren seye / wie wohl dennoch die darin besagter Wahl halben enthaltene Dinge ihre Erfüllung und Wichtigkeit erhalten hätten appon. Lit. A. bis L. inclusive.

Eadem in Lit. ad Imperatorem sub dato 28. Octobr. & presentato 12. Novembr. nup. exhibitis per dictum Koch bitten allerdemüthigst sie bey ihren freyen Wahl Rechte zuschügen / oder sie mit allergnädigster Resolution zuversehen / Ob der Recess von Anno 1574. nach der Königl. Preussischen Interpretation zuverstehen / und die Eligenda ante Electionem zu benennen / auch die Wahl Dero eigen beliehigen approbation zu unterwerffen und darmit solgklich / so oft und vielmal zu changlen seye / biß dieselbe angenommen worden / welche der Schuß-Herr verlanget appon. num. 1. 2. & 3.

In Eadem Fürstl. Sachsen Meinungslicher Abgeordneter ab Hattenbach sub presentato 17. Junii bittet allerunterthänigst um schleunige Vollziehung des jüngst hin Emanirten Käyserl. Conclusi.

Idem Hattenbach sub presentato 9. Septemb. nup. bittet ferner allerunterthänigst um fordersamst allergerechtigte Erörterung dieser Wahl-Sache zu Behuef und Consolation der Sachsen Meinungslichen Prinzessin appon. sig. 6.

In Eadem Ihro Churfürstl. Durchl. zu Pfalz in Lit. ad Imperatorem sub dato 9. Junii & presentato 29. August. nup. recommendant Causam ad justiciam für die Princessin Elisabeth Ernestinam zu Sachsen Meinungen.

In Eadem Herrn Herzoge zu Sachsen Ernestinischer Linie in Lit. ad Imperatorem sub dato 7. Septembr. & presentato 29. Novembr. nup. bitten dieser Wahl Sache dermahlens ein Ende zu machen / und auf die Prinzessin zu Sachsen Meinungen gnädigst zu reflectiren.

In Eadem Königl. Preussischer Resident Friedrich Heinrich von Bartholdi sub presentato 9. Septembr. nup. exhibet unverfängliche allerunterthänigste Vorstellung appon. n. 1. & 2.

Idem von Barthold sub presentato 12. ejusdem exhibendo so genante gedruckte **Gründliche Wiederlegung** / der von denen beyden Schwesteren Gräffin von Schwarzburga Nomine Capituli Quedlinburgenis bey dem löbl. Käyserl. Reichs Hof-Rath zu folge des conclusi vom 29. Aprilis nup. übergebene Vorstellung supplicat humillimè pro elementissime maturanda Decisione.

Idem sub presentato 27. ejusdem bittet allerunterthänigst um allergnädigste **Verordnung** an löbl. Käyserl. Reichs Hof-Rath / daß von dem Process, und der darzu Anlaß gebender Communication man allerdinges abstrahiren solte appon. eine gedruckte **Summarische Anzeigung des Verstands** der zwischen dem Schußherrl. Chur-Hausse Sachsen und Stifft Quedlinburg Anno 1574. getroffenen **Vertrags** / auch daß der Concipient der so rubricirten Kurzen in *jure & factis* gegründeten Information von der am 9. Novembris 1708. auf die Prinzessin zu Schlegel

mit Hollstein Gottorff zur Abtiffin des Stiffts Quedlinburg per majora gefallene Wahl in jure & facto viele ungegründete Dinge avanciert hätte.

Fiat Votum ad Imperatorem

Franz Wilrich von Menßhengen.

N. 2.

Mandatum Friderici Placidi Electoris de anno 1446.

Wen Gottes Gnaden Wir Friederich/ Herzog zu Sachsen/ des Heiligen Römischen Reichs Erzh-Marschall/ Landgraf in Thüringen und Marggraf zu Meissen/ bekennen öffentlich mit diesem Briefe/ und thun kund allen die Zon sehen/ hören oder lesen/ daß Wir von der Eherwürdigen Frauen Annen/ Ebtiffin des Stiffts Quedlinburg/ durch den Würdigen Ehren Veten Euz/ Probst zu Brandenburg/ untern Raths/ Helmrichen/ und lieben Getreuen/ nachdem Er daß von Uns in Befehlnis und Macht hat gehabt/ solche Schlosse/ Städte/ Land und Leute von Ihr und Jhrem Stifffe zur Lehn rührende/ und die Wir von Ihr und Jhrem Stifffe zu Lehn haben sollen/ zu rechtem Lehn/ Gut und zu Lehn genommen/ und empfangen/ haben Ihr auch/ an statt Jhres Stiffts/ durch denselben Ehren Veten Probst/ von solcher obbeschriebenen Lehn wegen/ gewöhnliche Gelobde und Eide gethan. Des zu mehrer Bekänntnis haben wir Unser Zuseel zurück auf diesen Brief lassen drucken: So geben zu Leipzig/ am Montage nach dem Sontage Cantate, Anno Domini Millelmo Quatringentesimo quatragesimo sexto.

N. 3.

Bulla Leonis X.

LEO Episcopus servus servorum Dei, dilecta in Christo filia Anna, ex Comitibus de Stolberg, Abbatissa Secularis & Collegiata Ecclesie S. Servatii, Romanae Ecclesie immediatè subjecta, oppidi Quedlinburgk, Halberstadensis Dioeceseos, Salutem & apostolicam benedictionem,

Nobilitas generis, vitae munditia, aliaque laudabilia probitatis & virtutum merita, super quibus apud nos fide digno commendaris testimonio, nos inducunt, ut Tibi reddamur ad gratiam liberales. Cum itaque sicut accepimus, Abbatissatus secularis & Collegiatae Ecclesie S. Servatii, Romanae Ecclesie immediatè subjecta, oppidi Quedlinburg: Halberstadensis Dioeceseos, in qua praeter illius Abbatissam pro tempore existentem, & dilectas Christo filias illius Canonissas, nonnulli Clerici seculares inibi Canonicatus & praebendas ac alia beneficia Ecclesiastica obtinentes, & unà cum eisdem Abbatissa & Canonissis unum Capitulum facientes, fore noscuntur, & quem quondam Magdalena ex Principibus de Anhalt, ipsius Ecclesie Abbatissa, dum viveret, obtinebat, per obitum ejusdem Magdalena, quae extra Romanam Curiam diem clausit extremum, vacaverit & vacet ad praesens. Nos tibi, quae ut asseris, in quarto decimo, vel circa tuae aetatis anno constituta & de Nobili & Illustri Comitum genere procreata existis, & quam nuper cum dilecta in Christo filia Propositissa, Canonissa & Capitulum dictae Ecclesie, ad quas electio persona idonea ad dictum Abbatissatum, dum pro tempore vacat, de an-

tiqva & approbatâ hactenus pacificè observatâ consuetudine, pertinet pro ce-
lebrandâ electione futurâ inibi Abbatilla, vocatis omnibus, qui voluerunt,
potuerunt & debuerunt electioni hujusmodi commodè interesse, die ad e-
ligendum seu postulandum præfixâ, ut moris est, convenientes in unum ad
electionem hujusmodi per viam compromissi mixti procedendum fore,
duxissent, ac certos Compromissarios, qui singularum personarum Capituli
Electioi hujusmodi interessentium vota diligenter scrutarentur, concorditer
elegissent, eisque ut tam formam scrutini, quam compromissi mixto
modo observantes, illam, in quam ipsâ, Capitulum, vel earum major pars,
vota sua dirigerent, in Abbatillam dictâ Ecclesiâ eligendi seu postulandi fa-
cultatem concessissent, & dicti Compromissarii votis singularum diligenter
scrutatis, reperissent, personas Capituli hujusmodi earum vota, in te, licet
absentem, ac tûm in Monasterio Monialium ilmenâ, Cisterciensis ordinis
Moguntina Diocesis, degentem, non tamen inibi professam, direxisse. Ipsi
compromissarii, seu unus eorum nomine & vice aliorum juxta facultatem,
eis attributam, in Abbatillam dictâ Ecclesiâ, quamvis de facto postularunt,
specialem gratiam facere volentes, teque à quibusvis excommunicationis,
suspensionis & interdicti aliis Ecclesiasticis sententiis, censuris & pœnis à jure
vel ab homine quavis occasione vel causâ latis, si quibus quomodo libet in-
nodata existunt ad effectum præsentium duntaxat consequendum, harum
serie absolventes & absolutam fore censentes Abbatissatum prædictum, qui
inibi dignitas principalis existit, ac cujus fructus, reditus & proventus decem
Marcharum argenti puri, secundum communem estimationem, va-
lorem annum, uti etiam asseris, non excedunt, sive, ut præmittitur, sive ali-
às quovis modò, aut ex alterius cujuscunque persona, seu per liberam resig-
nationem dictâ Magdalena, vel cujusvis alterius de illo extra dictam Curi-
am, etiam coram Notario publico & testibus sponte factam vacet, etiam si
tanto tempore vacaverit, quòd ejus collatio juxta Lateranensis statuta Con-
cilii ad sedem Apostolicam legitimè devoluta, ipsique Abbatissatus dispositi-
oni apostolicæ specialiter reservatus existat, & ei cura jurisdictionalis immi-
neat animarum, super eis quoque inter aliquos lis, cujus statum præsentibus
habere volumus pro expresso pendeat indecisa, dummodo tempore da-
tarum præsentium non sit in eo alicui specialiter jus quæsitum, cum omni-
bus juribus & pertinentiis suis, apostolicè tibi autoritate conferimus, & de
illo etiam providemus, curam, regimen & administrationem illius Ecclesiæ,
Sancti Servatii tibi in spiritualibus & temporalibus plenariè committendo.
Quocirca dilectis filiis Decano & Joanni de Meiendorf, Canonico Ecclesiæ
Halberstadenfis ac Officiali Halberstadenfis, per apostolica scripta mandamus,
quatenus ipsi vel duo, aut unus eorum, per se vel alium, seu alios te rece-
pto prius à te, nostro & dictâ Romanæ Ecclesiæ nomine, fidelitatis debitæ
solitò juramentò, juxta formam, quam sub Bulla nostra mittimus introclu-
sam, vel Procuratorem tuum nomine tuo in corporalem possessionem Ab-
batissatus Juriumque, & pertinentiarum prædictarum & defendentes indu-
ctum, amotò exinde quolibet illicitò detentore, faciente te vel pro te Pro-
curatorem prædictum ad Abbatissatum hujusmodi, ut moris est, admitti, ti-
bique à præfatis Capitulo obedientiam & reverentiam congruentes, nec non
à dilectis filiis, Vassallis & aliis subditis ipsius Ecclesiæ sancti Servatii consue-
ta ser-

fervitia & Jura ac homagium tibi ab eis debita exhiberi. Nec non de ipsius Abbatissatus fructibus, redditibus, proventibus, Juribus & obventionibus universis integrè responderi. Contradictores per censuram Ecclesiasticam, appellatione postposità, compescendo, non obstantibus, felicitis recordationis, Bonifacii Papæ Octavi, Prædecessoris nostri & aliis Apostolicis Constitutionibus, ac dictæ Ecclesiæ S. Servatii juramentò, Confirmatione Apostolicâ, vel quavis firmitate aliâ roboratis statutis & consuetudinibus contrariis quibuscunque, aut si aliqui super provisionibus sibi faciendis de dignitatibus ipsius Ecclesiæ sancti Servatii speciales vel aliis beneficiis Ecclesiasticis in illis partibus generales dictæ Sedis, vel Legatorum ejus literas impetrarint, etiam si per eas ad inhibitionem, reservationem & decretum, vel alias, quomodo liber sit processum, quibus omnibus te in assecutione dicti Abbatissatus volumus anteferri, sed nullum per hoc eis, quoad assecutionem dignitatum seu beneficiorum aliorum, præjudicium generari: Seu si eisdem Capitulo vel quibusvis aliis communiter vel divisim à dictâ sit Sede indultum, quòd interdicti, suspensi vel excommunicati non possint, quodque de dignitatibus ipsius Ecclesiæ S. Servatii, vel aliis beneficiis Ecclesiasticis ad eorum collationem, provisionem, præsentationem seu quamvis aliam dispositionem conjunctim vel separatim spectantibus, nulli valeat provideri per literas apostolicas, non facientes plenam & expressam ac de verbo ad verbum de indulto hujusmodi mentionem & qualiter alia dictæ sedis indulgentiâ generali vel speciali cujuscunque tenoris existat, per quam præsentibus non expressam vel totaliter non insertam effectus hujusmodi gratiæ impediri valeat, quomodo liber differri, & de quâ cujusque toto tenore habenda sit in nostris literis mentio specialis, aut si præsens non fuerit ad præstandum de observandis statutis & consuetudinibus dictæ Ecclesiæ S. Servatii solitum juramentum, dummodò in absentia tuâ per Procuratorem idoneum & cum ad Ecclesiam ipsam S. Servatii accesseris, corporaliter illud præstes, seu quòd ad obtinendum dictum Abbatissatum defectum ætatis præmissæ pateris, in illius anno prædicto constituta, ut præfertur, Nos enim tecum, ut Abbatissatum prædictum vigore præsentium recipere & retinere liberè & licitè valeas, defectum prædicto ac Lateranensis Concilii, & quibusvis aliis Constitutionibus & ordinationibus apostolicis, nec non statutis & consuetudinibus suprædictis, ut præfertur, roboratis, cæterisque contrariis nequaquam obstantibus, auctoritate prædictâ, tenore præsentium de speciali dono gratiæ dispensamus, provisò, quod dicto Abbatissatò debitum propterea non fraudetur obsequiis, sed ejus congruè supportentur onera consueverunt. Et insuper ex nunc irritum decernimus & inane, si secus super his à quoquam quavis auctoritate scienter vel ignoranter, contigerit attemptari, per hoc autem statutum sive regulam aut ordinem Canonissarum prædictarum non intendimus alias approbare. Nulli ergo omninò homini liceat hanc paginam nostræ abolitionis, collationis, provisionis, mandati, voluntatis, dispensationis & decreti infringere, vel ei ausu temerario contraire; Si quis autem hoc attemptare præsumserit, indignationem Omnipotentis Dei ac beatorum Petri & Pauli Apostolorum ejus se noverit incursum. Datum Caregii Florentinæ Diocesis, Annò Incarnationis Dominicæ millesimò quingentesimò quinto decimò, decimò Calend. Februarii, Pontificatus nostri annò tertio.

F. de Sancto Johanne.

N. 4.

Abbatiffin Jurten Lehn-Brief de Anno 1320.

Un Gottes Gnaden Wir Jutta &c. Abbatiffin zu Quedlinburg zc. bekennen und bezeugen in diesem Unserm offenen Briefe/ daß Wir den Achtbarn Fürsten/ Herzogen Rudolphen von Sachsen und seinen rechten Erben haben geliehen/ und leihen zu einem rechten Lehne die Volghey zu Quedlinburg / mit allen Rechten / als die Achtbaren Fürsten von Brandenburg zc. Marggraffe Henrich seine Ehhne/ Marggraffe Johann und Marggraffe Wolldemar/ von Uns zu Rechte hatten und haben sollen / daraus nehmen Wir das Kloster S. Wiperti und den Ronffenberg / und die Borverge in dem Westendorf/ und das Gerichte auf dem Hösigkenberg/ das vor Alters in keine Volghey glenge/ das Wir nicht hätten belegen den vobeschriebenen Marggrafen von Brandenburg / und leihen auch nicht den vorbenannten Herzogen von Sachsen noch seinen Erben. Auch nehmen Wir heraus die vier Höfe zu Quedlinburg in der Stadt / der eine war gewest Graf Albrecht von Reinslein/ die nun heist der Bleichhof/ und die Höfe die allernechst darbey gelegen und einen Baumgarten/ der auswendig der Stadt liegt/ der auch Graf Albrecht von Reinslein ist gewest. Diese Höfe und Baumgarten behalten Wir frey/ ledig mit allem Rechte/ und leihen Ihne die nicht und seinen Erben. Wir wollen auch diese vorgeannte Volghey und dieses Lehns eine rechte Gewehr seyn/ wo Wir sollen/ und wann der vorgeannte Herrzog und seine Erben das bedürffen. Auch leihen Wir/ daß dieser vorgeannter Herrzog diese vobeschriebene Volghey mit dem Unterscheid und mit dem Rechte/ als Wir vor genennet haben/ soll leihen dem Edlern Herren von Reinslein/ Grafen Ulrichen dem Altern/ und seinen rechten Erben/ wenn zu einem Rechten Lehne/ wann Sie das an Ihne annehmen.

Zu einer Urkund und Steyigkeit diesen Dinge/ haben Wir diesen offenen Brief besiegelt mit Unserm In-siegel. Geben dem vorgeannten Fürsten/ Herzogen Rudolphen von Sachsen.

Dieser Brief ist gegeben zu Quedlinburg nach Gottes Geburt im ein tausend dreyhundert und zwanzigsten Jahre in Unser Frauen Abend Marimeffe.

Käyserliche Beleihung der Abbatiffin Elisabethen.

Wir Rudolph der Andere von Gottes Gnaden erwehltter Röm. Käyser zu allen Zelten Neher des Reichs in Germanien/ zu Hungarn/ Böheim / Dalmatien/ Croatien und Selavonien/ zc. König/ Erz-Hertzog zu Oesterreich/ Herrzog zu Burgund/ zu Brabant/ zu Steyr/ zu Kärnten/ zu Crayn/ zu Lütgenburg / zu Württemberg / Ober- und Nieder-Schlesien / Fürst zu Schwaben/ Marggrafen des Heil. Röm. Reichs/ zu Burgau/ zu Mähren/ Ober- und Nieder-Lausitz/ GEFürsteter Gräve zu Habsburg/ zu Tyrol/ zu Pfird/ zu Korbura und zu Görz/ Landgräve in Elßaß/ Herr auf der Windischen Marck / zu Vorenou und zu Salins/ zc. Bekennen öffentlich mit diesem Brief und thun kund aller möglich/ daß Uns die Ehrwürdig Unser und des Reichs Fürstin und liebe Vändchtige Elisabeth Abbatiffin des Stiffis Quedlinburg demüthiglich hat anrufen und bitten lassen/ daß Wir zu desselben Stiffis Quedlinburg Regalia, Lehen und Weiltigkeiten mit allen und jeglichen Mannshafsten/ Herrshafsten/ Heisl. und Weltlichen/ Lehenshafsten/ Leuten/ Burgen/ Schlossen/ Märkten/ Dörffern/ Wildpänner/ Weynweyen/ Wassern/ Wasser-Läufen/ Borchwercken/ Ehren/ Rechten/ Büchern/ Sieden/ Hohen und Niedern Gerichten/ Aemtern/ Gütern/ Renthen/ Zinsen/ Zinsen/

gen Gültens/ und Zugehörungen/ so von Uns und dem Heil. Reich zu Leben rührens/ und Ihr und demselbigen Stifft zugehörens/ zu Leben zuverlebens/ Auch alle und jegliche Ihr und dem Stifft gegeben seyns/ in allen und jeglichen/ Ihren Worten/ Puncten/ und Articulen/ als Römischer Käyser zu erneuern/ confirmiren und zubesetzen gnädiglich gerubets/

Deshalben Wir angeheben solch Ihr demüthig und heiligste Bitte/ und darmit mit wohlbedachten Muth/ gutem Racht und rechten Wissen derselbigen Unser Fürstin zu Duedelburg all und jeglich Ihr und desselben Jores Stiffts Regalia mit Beramercken/ Leben und Weltlichkeit/ mit allen und jeglichen Mannschafften und Herrschafften/ Geistlichen und Weltlichen/ Lehen/ Erbschafften/ Leuten/ Burgen/ Schloßern/ Städten/ Märkten/ Dörffern/ Hoben und Niedern Gerichten/ Bildpännern/ Wäpdueren/ Wasser/ Wasserläufften/ Ehren/ Rechten/ Würden/ Zierden/ Vamtern/ Büren/ Renthen/ Zinsen/ Nützen/ Gültens/ und Zugehörungen/ wie dann die von Ihren Vorfahren Abtiffin zu Duedelburg von Alters auf Sie kommen seyn und Ihr und demselbigen Stifft rechtlichen zugehörens/ zu Leben anädiglich verlehens. Und darzu all und jegliche Ihr und des gemeldten Stiffts Duedelburg obberührte Gnad/ Freyheit/ Recht/ Brieffe/ Privilegia und Handvesten/ in allen Ihren Worten/ Clauseln/ Puncten/ Articulen/ Inhaltungen/ Meynungen und Begressungen/ Auch Ihr alt löblich Herkommen/ Gebrauch/ Übung und Gewohnheit erneuert/ confirmiret und bestätiget/ Lehen/ confirmiren und bestätigen solches alles aus Röm. Käyserl. Macht/ Vollkommenheit wissendlich in Rauff dieses Briefs was Wir als Röm. Käyser von Billigkeit und Rechts wegen darauf zu verlehens/ erneuern/ confirmiren und zu bestätigen haben. Und meynen/ setzen und wollen von jetztberühret Unser Käyserl. Macht/ daß nun fürbakhin die getant Unser Fürstin von Duedelburg die obberührte Ihr und Ihres Stiffts Regalia/ Beramerck/ Leben und Weltlichkeit/ mit allen Ihren vorgemeldten Zugehörungen/ von Uns und dem Heil. Reich in Lebens weis innhaben/ und sich der mit samt allen und jeglichen des gemeldten Stiffts Gnaden/ Freyheiten/ Privilegien/ Bestirren Rechten/ Handvesten/ guten löblichen Herkommen und Gewohnheit/ die Wir zu allen und jeglichen Clauseln, Puncten und Articulen zu gleicher Weise als ob die von Wort zu Worten hierin geschriben wären/ gemeld haben wollen/ aebrauchen und genieffen soll und mag/ in aller Raack das alles Ihre Vorfahren Abbatiffin von Alters gehabt/ gebraucht und genossen haben von aller männiglich unverbündet. Doch Uns und dem Reich an Unser und sonst männiglich an seinen Rechten unvertreifflich und unskädlich.

Die vorerante Elisabeth Abtiffin zu Duedelburg hat Uns auch darauf durch Ihren Vollmächtigen Gewalttrager den Ehrsamem gelehrten Unseren und des Reichs lieben Getreuen Peteren Bötticher/ der Rechten Doctor genödhlich Gelübd und Eyd gethan/ Uns und dem Reich davon getreus/ gehorsam und gewärtig zu seyn/ zu dienen und zu thun als sich von solcher Regalia und Lehen wegen gebühret/ ungeschädlich.

Und gebieten darauf allen und jeglichen der obberandten Unser Fürstin und Stiffts Duedelburg Mannen und Untertanen/ in welchem Adel/ Ehren/ Würden/ Städte oder Wesen die seyn/ daß Sie der obgenandten Unser Fürstin in allen weltlichen Christlichen/ Gerichten und Sachen Ihr und des gemeldten Stiffts Regalien und Weltlichkeit antretfend/ fürbaser getreus/ gehorsam und gewärtig zu seyn/ auch fürter allen Unseren und des Reichs Untertanen und getreuen was Würden/ Städte oder Wesens die seyn/ aus vorbestimter Röm. Käyserl. Macht ernstlich mit diesem Briefe/ daß sie die jetzt anandte Unser Fürstin von Duedelburg bey dieser Unser Käyserl. Verlehung gemeldter Regalien/ Leben und Weltlichkeit/ auch Ihrer Ihr Nachkommen und Stifft bey dieser Unser Käyserl. Erneuerung/ confirmation und Bestettung der berührten Ihrer und Ihres Stiffts Gnaden/ Freyheiten/ Privilegien/

vilegien/ Rechten/ Briefen/ Handbrieffen/ Herkommen und Gewohnheiten gerühlig/ glich/ bleiben und Sie der in obgeschriebener massen wie von Alters geliehen/ gebräuchen/ genessen und gänglich dabey bleiben lassen und daran nicht irren noch verindern/ noch des jemandes zu thun gestatten/ in keine Weise/ sondern sie von Unserm und des Heil. Reichs wegen darbey Handhaben/ schützen und schirmen/ als lieb einem jeden sey Unser und des Reichs schwere Ugnad/ darzu ein Pön/ nemlich sechzig Marc löthliges Goldes zu vermeiden/ die ein jeder/ so oft er freventlich hievieder thut/ Uns halb in Unser und des Reichs Cammer/ und den andern halben Theil der obgenannten Unser Fürstin von Quedlinburg und Ihren Rat/ kommen unablässlich zu bezahlen verfallen seyn soll. Mit Urfund dis Briefs besiegelt mit Unserm Käyserl. anhangenden Insteigel. Geben in Unser Stadt Wien den zehenden Tag des Monats Maj nach Christi Unsers lieben Herrn Geburds/ funfzehen hundert und im acht und siebenzigsten; Unserer Reiche des Römischen im dritten/ des Hungarischen im sechsten/ und des Böhemischen auch im dritten Jahren.

Rudolff.

(L. S.)
(appent.)

Ad Mandatum Sac. Cæs. Majest. propr.

P. F. Obernburger.

N. 7.

Abbatissin Elisabethen Capitulation.

Wir Elisabeth Fräulein geborne zu Reinslein und Blandens burg ze. In und mit Krafft dieses Briefes thun kund und bekennen/ nachdem die Hochwürdiae in GOTT wohligeborne und Edle Fürstin und Frau/ Frau Anna gebornie von Stollberg/ des Käyserl. Weltl. Freyen Stiffts/ Quedlinburg Abbatissin aus sonderlicher Andacht/ Lieb und Neigung die Z. Fürstl. Gn. zu Uns getragen/ uf Z. Fürstl. Gn. Fall/ weichen der liebe GOTT lang verzhüten und seihen wolle/ Uns zu einer Coadjutorissin, jedoch uf ziemliche Masse und nachgehende Articul mit einhelligen consense und Bewilligung des Capitells Gemein/ liberè, wohlbedächlig und ohne einlge Habe erworbet/ Ihre Fürstl. Gnaden alsdenn zu succediren und an Ihre Fürstl. Gnaden statt eine regierende Abbatissin zu setzen; Demnach verpflichten Wir Uns bey Unseren Fräulichen Ehren/ wohlbedachtes Mubis/ uf gnugsamen empfangenen Bericht/ Gelegenheit der Sächten/ auch aus selbst gebadten Nachdenken und genommenen Rath Unser freundlichen lieben Herrn und Brüdere/ daß Wir Uns uf vorderührten Fall hochgedachter U. gn. Frauen und Fürstin als hieo wesentlicher Abgign von dem Stifft als ein Coadjutorisse ob der Succession mit Geschenck noch sonstn uf andere Wege nicht abhandeln lassen/ sondern nach Vermöge der Pflicht/ die Wir zu dieser Prælatur thun/ mit höchsten Fleiß dahin verdracht seyn sollen und wollen/ damit das Stifft bey dem Reich/ seinen Regalien/ Freyheiten/ Rechten und Würden bleiben/ daffelb auch mit gnugsamen Personen jederzeit versehen/ daß es wie vor Alters bey seiner freyen Wahl erhalten werden möge. Wir wollen auch/ wann wir zur Abrey und Regierung kommen/ die Eöthliche/ Christliche Gefänge und Ceremonien/ wie auch die jeso im Gebrauch seyn/ erhalten; Vornehmlich aber hochgedachter Unser gnädigen Frauen in Ihrer Z. Gn. Regierung und Haushaltung noch auch sonstn keine Verhinderung oder Beschröberung einlger Weise thun/ oder zufügen/ noch durch andere zuthun verschaffen oder nachhängen/ vielmehr Uns wider Z. Z. Gn. versehen oder verfürren lassen/

lassen / sondern Uns alles gebührllichen Gehorsams jederzeit verhalten / und was
 3. J. Gn. bey derselben Realierung verschrieben und verlegen / oder vielleicht in
 derselben Testament von 3. J. Gn. bereiteten Gütern nochmals vermachen wer-
 den / das wollen Wir genaue fest halten und in Kräften bleiben lassen / Auch die
 Unterthanen wann Wir zur Abtey kommen / mit unbilliger Schagung und Nei-
 erung nicht beschwehren / vielmehr auch bey Ihren habenden und bergebrachten Ge-
 rechtigkeit erhalten und schügen helfen. Wir obgedachtes Fräulein versich-
 ten Uns auch in obgehörten eventum und uf gedachten Fall / den der liebe GOTT
 lange freyen wolle / zweyhundert Thaler zum Gottes Kasten zu geben und noch hundert
 Thaler an gewisse Ort um 6. Jhr. jährlicher Rins zu legen / davon jährlich
 zweyen Thaler uf s. Johannis Hof und uf den Heiligen Geist / auch zweyen Thaler
 halb in den Convent und halb uf das Spital zwischen den Städten unter die Per-
 sonen die des Orths seynd / sollen gegeben werden.

Zu deme Wir nach hochgedachter Fürstin wdtlichen Abgang ein jährlich Ge-
 dächtnis / wie der von Anhalt geschicht / und ungefehr drittehalben Sünden kostet /
 halten lassen wollen. Und damit dem allen / wie vorstehet / gang getreulich / fest
 und unverbrüchlich Folge geschehen und nachgesetzt werden soll / so haben wir sol-
 ches mit Unsern leblichen Eide bekräftiget / und zum Ubersuß auch mehrer Ver-
 sicherung die Wohlgebohrnen und Edlen / Unsere freundliche liebe Herrn und Bräu-
 dere / Herrn Caspar Ulrichen Grafen und Herrn zu Reinslein und Blanckenburg /
 Thum-Probst zur Naumburg und Abt zu Michelslein etc. und Herrn Ernst Gebrau-
 dere Grafen zu Reinslein etc. Bittlich vermocht / Insetztwegen solches nicht allein
 mit Hande und Munde zuzusagen / sondern auch hierin allenthalben zu willigen.

Und Wir Caspar Ulrich Thum-Probst / Abt zu Michelslein und Ernst Gebrau-
 dere beyder Grafen zu Reinslein und Blanckenburg verwilligen Uns hiermit für
 Uns etc. Unsere Erben / das Wir diese Dinge am Päpstlichen und Käyserl. Hof / so
 viel die confirmation betrifft / ohne hochgedachter Fürsten Inkosten und Darlegen
 aussichten und erledigen / auch dafür sieben und haften wollen / das Unsere freund-
 liche Schwester vorgebracht alle diese obstehende Punkt und Articul halten soll ;
 Und haben zu mehrer Beglaubigung des allen Unsere Gräfliche Inseigel und Hand-
 Pittschafft zu Ende dieses Briefes gehängt und Uns weniger nicht als Unser
 freundliche liebe Schwester mit eigenen Händen unterschrieben. Geschehen
 und gegeben zu Blanckenburg den 28. Martii Anno der weniger Zahl nach Christi
 Unsers Heiland und Seligmachers Geburt im sechs und sechzigsten.

(L. S.)

(L. S.)

Ernst Graf zu Reinslein /
 Caspar Ulrich Graf zu Reinslein /
 Elisabeth Fräulein gebohrne Gräfin
 von Reinslein.

N. 8. a.

Abbatissin Elisabethen Jurament.

In dem Nahmen des Herrn Amen!

Und und zu wissen sey allen denjenigen / denen dieß offen Instru-
 ment zu lesen / hören / sehen oder sonst vorkommt / das als man jährlite nach Ebeli-
 si Unsers lieben Herrn Geburt funfzehnen hundert vier und siebenzig Jahre / der
 andern Römischer Inßzahl indictio genandt / bey Regierung des Alldurchlauchdigi-
 sten Großmächtigsten und Unüberwindlichsten Fürsten und Herrn / Herrn Maximi-
 lian des andern erwehnten Römischen Käyfers zu allen Zeiten Wehren des Reichs
 in

in Germanen/ zu Hungarn/ Obheim/ Dalmatien/ Croatten und Scilavonen Königs/ Erb/ Herzogen zu Oesterreich/ Herzogen zu Burgund/ Steir/ Kärnten/ Kráyn und Württemberg/ Grafen zu Toros/ Athers allerhöchsten Herrn/ seiner Käyserl. Majest. Regierung des Römischen und Ungarischen Reichs im zwölfften und des Pöbmetischen im sechs und zwanzigsten uf den Sonnabend nach Invocavit war der sechste Monats Tag Martii um zwey Uhr Nachmittag/ zu Duedelburg in dem kleinen Chore uf der Schloßkirchen/ da man pfleget Capittel zu halten/ seynd die Hoch- und Ehrwürdigen/ Wohlgebohrnen und Edlen Frauen/ Frau Elisabeth des Käyserl. Keyren Weltl. Stiffts Duedelburg Ebtissin gebohrene Gräfin zu Neustein und Blakenburg ic. und Fräulein Sibylla hzt gedachtes Stiffts Pröbstlin/ auch Fräulein Barbara gebohrene Schenckin von Limperg ic. Dechantin/ vor mir hier unten benannten offenen Notarien und den glaubwürdigen Zeugen erschinen und hat Hochgedachte Frau Ebtissin zu der Ersten des Stiffts Duedelburg nachfolgenden Ehrberlichen leiblichen Eyde mit Auflegung zweyer Finger auf die Brust geschworen/ nemlich: Daß Ihre Fürstl. Gnaden/ das Käyserl. Freye Stiff/ Duedelburg/ die Pröbstlin/ Dechantin und Capittel/ Gemein bey Ihren Ehren/ Würden/ Wesen/ Freyhelten und Privilegien woltten bleiben lassen/ Das Stiff in Geistlichen und Weltl. Sachen Ehrstlich und wohl nach Ihrer Fürstl. Gnaden dessen Verstande regiren/ nichts davon ohne Vorwissen des Capitltes verkauffen/ vergeben/ versetzen/ verleihen oder sonst alieniren woltten/ andert dann es in Rechten nachgelassen und sich von Herboheit wegen des Stiffts eignet und gebühret/ wie Ihre Fürstl. Gnaden sich dessen gegen die versorbene seelige Ebtissin hätten reversiret (welcher revers Ihre Fürstl. Gn. hiehm in allen seinen Punkten verneuert und ratificiret haben woltten) Als wahr Ihrer Fürstl. Gnaden/ Die heissen sollte und sein heiliges Evangelium. Hierüber hoch und wohlgedachte Frauen Ebtissin und Pröbstlin mich hier unten benannten offenen Notarien Ihren Fürstl. Gn. und Gn. eines oder mehr Instrumente uf zurichten und zuverfertigen requiriret und erfordert. Gehehen seynd diese Dinge im Jahr/ indiction, Käyserl. Regierung/ Monath/ Tag/ Stunde und Städte/ wie obschreibet/ in Beyseyn der Archibaren und Wohlgelehrten Herrn Magistri Hieronymi Pathen und Magistri Justi Vierfuß beeder Reichsteinfischer Rätthe als glaubwürdiger Gezeugen hierzu sonderlich requiriret und erfordert.

(L. S.)
N.

Und wenn ich Georgius Rauchbahr Secretarius zu Duedelburg aus Käyserl. Gewalt offener Notarius bey den gethanen Pflichten und Eyden Hochgedachter Frauen Abbtissin zu Duedelburg und andern so obverleiet samt obbenannten glaubwürdigen Zeugen wesentlich gewest/ dieselben also ergangen/ gesehen und geböhret/ Als habe ich sie in notam genommen/ und hierüber dis offen Instrument durch einen andern meiner andern Geschäfte halber auf meinen Befehl geschrieben/ verfertigt und mit eigener Hand unterschrieben/ und mein gewöhnlich Notariar. Signet hie neben verzeichnet zu Gezeugen solcher Ding hierzu sonderlich requiriret/ erfordert und erbeten.

N. 8. b.

Bulla Papæ Calixti III.

Calixtus Episcopus servus servorum Dei, Venerabili fratri Episcopo Mer.

Merseburgensi, salutem & Apostolicam benedictionem. Sollicitæ considerationis intuitum, prout officii pastoralis cura requirit, circa statum Ecclesiarum & monasteriorum omnium vacantium extendentes operose diligentia studium libenter impendimus, ut Ecclesiis & monasteriis ipsis vacantibus, præsertim Romanæ Ecclesiæ immediatè subjectis, ne longæ vacationis premantur incommodis, & dispendiis prægraventur, de salubri provisionis remedio consulatur; Exhibita¹ liquidem nobis nuper pro parte dilectæ in Christo filiæ Hedvigis, Canonissæ Secularis & Collegiæ Ecclesiæ, sancti Servatii, oppidi Quedelinburg, Halberstadensis Diocæsis, dilecti filii, nobilis Viri Friderici, Ducis Saxonæ, Romani Imperii Electoris natæ petitio continebat, quod nuper præfata Ecclesia, quæ Romanæ Ecclesiæ immediatè subjecta existit, & cui quondam Anna, ejusdem Ecclesiæ Abbatissâ, dum viveret, præsidebat, per obitum ejusdem Annæ, quæ extra Romanam Curiam decessit, Abbatissâ regimine destituta, dilectæ in Christo filiæ Canonissæ dictæ Ecclesiæ, Capitulum ejusdem Ecclesiæ representantes, & ad quas electio Abbatissæ ipsius Ecclesiæ de antiquâ & approbatâ ac hætenus pacificè observatâ consuetudine, pertinet, pro celebranda electione futuræ ipsius Ecclesiæ Abbatissæ, omnes videlicet, quæ voluerunt, potuerunt & debuerunt electioni hujusmodi interesse, die ad eligendum præfixâ, ut est moris, convenientes in unam, dictam Hedvigen, etiam tunc ejusdem Ecclesiæ Canonissam ac in tertio decimo suæ ætatis anno constitutam, in earum & dictæ Ecclesiæ Abbatissam concorditer elegerunt, licet de factò. Ipsaque Hedvigis electioni hujusmodi illius sibi præsentato decreto consentiens, illius prætextu possessionem regiminis & administrationis ejusdem apprehendens, illis ex tunc se ingessit similiter de factò. Cum autem electio hujusmodi viribus non subsistat, & sicut accepimus dicta Ecclesiâ adhuc, ut præfertur, sit Abbatissâ regimine destituta. Ipsaque Hedvigis licet sit minor ætate, si tamen administratio prædicta committeretur, eidem ipsa dictæ Ecclesiæ, quæ pro suis manutenendis & conservandis temporalium Juribus potenti defensione egeret, prospicitur, dicti Ducis sibi opulante præsidio posset esse plurimum profutura. Nos cupientes eidem Ecclesiæ, ne longæ vacationis exponatur incommodis, salubriter providere, ac aliàs de meritis & idoneitate dictæ Hedvigis, cui apud nos de vitæ munditia, honestate morum, & aliis multiplicibus virtutum donis laudabilia testimonia perhibentur, certam notitiam non habentes, fraternitati tuæ per apostolica scripta mandamus, quatenus si per diligentem informationem ipsam Hedvigem hujusmodi ætate, circumscripta, ad hoc utilem & fructuosam, ac aliàs idoneam esse repereris, super quo tuam conscientiam oneramus, omnem inhabilitatis maculam, si quam regimini & administrationi hujusmodi se ingerendo contraxit, autoritate nostrâ aboleas, illaque abolitâ præfatum Ecclesiam, etiam si ejus dispositio ad sedem apostolicam ex quavis causa pertineat, dummodò tempore datarum præsentium non sit illi de Abbatissâ canonicè provisum, cura, regimini & administrationi ipsius Hedvigis, per earum alicujus, ex ejusdem Ecclesiæ Canonissis, de qua tibi videbitur, assistentia, quovsque vicissimum dictæ ætatis annum attigerit gerendis, in spiritualibus & temporalibus eadem autoritate commendare procures, ita, quòd hujusmodi durante com-

men.

mendâ dictâ Hedvvigis de fructibus, redivibus & proventibus præfata Eccle-
siae debitis illi incumbentibus deductis oneribus, disponere, & de illis ordi-
nare liberè & licitè valeat, sicut verâ, dictâ Ecclesiae Abbatisse de illis dispo-
nere potuerunt, sed etiam debuerunt: Alienatione tamen quoruncunque
immobilium & pretiosorum mobilium sibi penitus interdîctâ, proviso et-
iam, quòd propter commendam, hujusmodi cultus divinus & solitus Cano-
nissarum & aliorum ipsi Ecclesiae deservientium personarum numerus nulla-
tenus minuat.

Cùm verò vicissim ætatis annum hujusmodi atti-
gerit, si tunc aliâ merita sua ad hoc suffragentur, eidem de persona sua di-
ctâ Ecclesiae seculari provideas, ipsamque illi præficias in Abbatisam, curam,
regimen & administrationem hujusmodi sibi in eisdem spiritualibus & tem-
poralibus plenariè committendo, ac facias sibi etiam dictâ commendâ du-
rante à prædictis Canonissis obedientiam & reverentiam debitas & devotas,
nec non à Vasallis & subditis ipsius Ecclesiae Jura, debita & solita servitia ex-
hiberi.

Contradictores per censuram Ecclesiasticam appellatione post-
positâ compescendo: Non obstante, si eisdem Canonissis, Vasallis & subditis
vel quibusvis aliis communiter vel divisim à dictâ sit sede indultum, quòd,
interdici suspendi vel excommunicari non possint per literas apostolicas
non facientes plenam & expressam ac de verbo ad verbum de indulto hu-
jusmodi mentionem.

Nos enim cum eadem Hedvvigis, si eam dictâ Eccle-
siae præfereris in Abbatisam, ut curam, regimen & administrationem
prædictâ Ecclesiae recipere, illasque in spiritualibus & temporalibus gerere
& exercere liberè & licitè valeat, defectu ætatis hujusmodi ac generalis Con-
cilii & quibuscunque aliis apostolicis constitutionibus, nec non ejusdem Ec-
clesiae juramento, confirmatione Apostolica & quacunque firmitate aliâ ro-
boratis statutis & consuetudinibus contrariis nequaquam obstantibus, au-
toritate prædictâ tenore præsentium de specialis dono gratiæ dispensamus.
Et insuper si commendam hujusmodi feceris ab eadem Hedvvigis nostro &
Romanæ Ecclesiae nomine fidelitatis debita solitum juramentum, juxta for-
mam, quam sub Bullâ nostrâ mittimus interclusam; formam autem jura-
menti, quòd ipsa Hedvvigis præstabit, per ejus patentes literas, ipsius sigillo
signatas nobis per proprium nuncium quantocius destinare procuret, per
hoc autem non intendimus statum prædictarum Canonissarum in aliquo
approbare. Datum Romæ apud Sanctum Petrum Annò Incarnationis
Dominicæ millesimò quadringentesimò, quinqvagesimò octavò decimò
Cal. Maji, Pontificatûs nostri annò quartò.

(L. S.)

N. 9.

Extract Aufföhrung. Briefes des Rächts und der Gemein
de zu Dvedlinburg/ de anno 1477.

Wir Rächtmann / Geschworn / und gansen Gemeine der heyder
Städte Dvedlinburg / bekennen vor Uns und Unser Nachkommen / und
ihun

ihm kundt mit diesem Unserm Brieffe für allemänniglich/die ihn sehen oder hören lesen/ Als Wir Uns Unseres Widerwillens und Widersehung/ gegen und wider die Hochwürdtige und Hochgebohrne Fürstin/ Frauen HEDWIGEN/ gebohrne Herzogin zu Sachsen/ Ebtigin des weltlichen Stiffts Quedlinburg &c. Unser gnädigen Frauen/ und Ihrem Stifft im veranworrenen Jahren gelobet/ durch Anweisung der Durchlauchtigen Hochgebohrnen Fürsten und Herren/ Herrn Ernstens/ des Heil. Römischen Reichs Erz Marckgraf und Churfürsten/ und Herrn Albrechts/ Gebrüdere/ Herzogen zu Sachsen/ Landgrafen in Thüringen und Margggrafen zu Meissen/ auch unsere gnädige Herren selbst erkannt/ und darmit in der obgenannten Unserer gnädigen Frauen Gnade wieder kommen/ und genommen seyn/ daß Wir Uns billiger Gebühr halber mit ganz gebühlicher Versammlung aller Gemelten/ und vorbedachten zeitigen Habte diese hernachfolgende Stücke und Artikel bewilliget/ verpflichtet und verschrieben haben/ bewilligen/ verpflichten und versprechen Uns der/ in Kraft dieser Unserer Schrifft/ die ganz unversehret/ stet und fest/ unverbrüchlich zu halten.

Wir sollen und wollen Unser gnädigen Frauen/ und Ihren Nachkommen Ebtigin am Stifft und dem Stifft allezeit gehorsam/ gefolig und mit Diensten gemärtig seyn/ wollen auch hinführo ohne Unser gnädigen Frauen und Ihrer Nachkommen Ebtigin Wissen und Willen keine Bestung an beyden Städten besterz noch von neuen machen/ und für uns die Städte Insonderheit keinen eisen Hauptmann ufnehmen und halten. Drauf haben Wir genannter Unserer gnädigen Frauen und Ihrem Stifft eine rechte Lehbuldigung gerhan/ die mit Hande und Munde gelobet/ und zu HOLT den Heiligen geschworen/ Ihrer Gnaden und dem Stifft gehorsam/ actreu und aewärtig zu seyn/ und Ihrer Gnaden des Stiffts zu Quedlinburg Ehre/ Ruh und Bestes zu werben/ und Schaden zu warnen/ und den nach Unserm Vermögen verblüden/ und Unserer gnädigen Herren von Sachsen/ und Ihrer Gnaden Erben der Vogtey und Ihrer Gön. Gerechtigkeit zu der Vogtey gemärtig seyn. Es soll auch ein jeglicher/ der von neues Bürger wird/ solche Huldigung/ Gelübde und Eyde dem Rabte von wegen Unserer Gnädigen Frauen thun. Also soll es von Uns/ und Unserm Nachkommen zu ewigen Gezeiten/ so das zufalle komt/ gegen jeglichen und zukünftigen Ebtigin gehalten werden. Zu Urtkund und fester Haltung aller vorberührter Stücke/ Punct und Artikel/ haben Wir Unser Stadt Insigel mit rechten Wiffen an diesen offenen Brieffe heften lassen/ der gegeben ist zu Quedlinburg nach S. Ottes Geburth im 1477. Jahre/ am Sonnabend Sanct Laurentii des heiligen Märterers Abend &c.

N. 10.

Extract Kayserl. Mandati Inhibitorii, Cassatorii, & Restitutorii S. C. contra Chur-Brandenburg &c. vom 2. April 1699.

Wir Ebreten demnach Eurer Liebden und Euch obbenandren Mitbeskagten Ober- Directoren und übrigen Bedenten/ wie auch obgedachten Epibzeln vom Hön. Kayserl. Macht/ und bey Pön dreisig Marck löthigen Goldes/ bald in Unserer Kayserl. Cammer und den andern halben Theil Ihrer Liebden unaabhängig zubezahlen/ hiermit ernstlich/ und wollen/ daß Sie also bald nach Instruktion- oder Verkündigung dieses Unserer Kayserl. Gebots/ alles und jedes/ was oben ein-

eingelagter massen bishero geschehen/wiederum abstellen/mit diesem und andern
 Attentatis weiter nicht fortfahren/ sondern alles in vorlezen Stand setzen und restituiren/
 mithin Ihrer Edd. Gelt- und Weltlich Bediente/ auch gesamte Enffis. Unterthanen/
 der abgenommenen Pflichten hinweg erlassen und frey stellen/ das eingemächtigt
 eingeführte Accis-Collegium, und desselben Bedienungen cassiren/die Accisen
 abschaffen und aufheben/ die Soldaten abführen/ die weggenommene Thor- und
 Kirchen-Schlüssel zurück geben/ auch alle dadurch verursachte Schaden und Unkosten
 ersetzen und gut machen/ so dann künftig sich all dergleichen eingemächtigt
 Verfahrens und attentaten gänzlich äußern und enthalten/ Ihr beklagte
 Accis-Bediente auch/ Euch so fort Eurer Bedienungen begeben und entschlagen/
 du Sprödel aber dich nicht an Sr. Edd. hängest und haltest/ sondern demjenigen
 nachlebest/ was dir durch Urtheil und Recht ist und wird zugesprochen werden/
 Er. Edd. und dem allen also und zuwider nicht thun/ hierin auch nicht säumig
 oder ungehorsam seyn/ als lieb ihnen ist obbestimmte Pön und Unserer Käyserl.
 Ugnade zuvermeiden/ das meinen Wir ernstlich:

Ebenmäßig und von obangeführter Unserer Käyserl. Macht und bey Pön fünf
 Marck löbigen Goldes/ gebieten Wir euch Pastoren und sämtlichen Predigern zu
 Döbelnburg/ daß Ihr euch von niemand anders/ dann Ihr Liebden zu euren Ver-
 richtungen und Prediciren introduciren und einführen laßet/ Euch auch an niemand
 als Ihre Edd. Pflchtig machet/ deme also und zuwider nicht thut/ in keinerlei
 Weise noch Wege/ bey Vermeldung Unserer Käyserl. Ugnade und obangeführter
 Straff; Das ist Unser ernstlicher Will und Meinung.

Ingleichen und bey obangedroher Pön der fünf Marck löbigen Goldes/
 gebieten Wir euch Bürgermeistern/ Racht und Bürgerschaft zu mehr gedachtem
 Döbelnburg/ daß Ihr euch respective von niemand als von Jhro Edd. und in
 Dero Namen euligen nnd confirmiren laßet/ auch Jhro als Ew. ordentlichen
 Obrigkeit gebührenden Gehorsam leistet/ und in Gebot- und Verbotthen schuldigster
 Massen pariret/ hinkünftig auch an Sr. des Churfürstens zu Brandenburg Liebden
 und Dero Accis-Bediente/ keine Accis oder Steuer mehr zahlet und entrichtet/ son-
 dern vielmehr Ihre Edd. und Dero Stifft den gebührigen Schuß und alle übrige
 Schuldigkeiten und prästanda abstatet und abführt/ deme also und zuwider nicht
 thut/ hierin auch nicht säumig oder ungehorsam seyn/ als lieb euch ist obbestimmte
 Pön und Unserer Käyserl. Ugnade zuvermeiden; Das ist gleichfalls Unser ernstlicher
 Will und Meinung.

Wir heischen und laden auch Er. Edd. und Euch obbenandte Mitbeklagte
 samt und sonders/ von obberührter Käyserl. Macht/ auch Gericht und Rechts/ we-
 gen/ hiemit/ und wollen/ daß Sie innerhalb denen nächsten zweyen Monat/ von
 insinuir- oder Verkündigung dieser Unser Käyserl. Geboten anturechnen/ so Wir
 Jonen vor den ersten/ andera/ deliten/ legten und endlichen Gerichts. Tag setzen
 und benennen peremptorie/ oder ob derselbe kein Gerichts. Tag seyn würde/ den
 nächsten Gerichts. Tag hernach/ selbstem/ oder durch Ihre Bevollmächtigte An-
 wälde/ an Unserem Käyserl. Hoff/ welcher Orten derselbe alsdann seyn wird/ er-
 scheinen/ glaubige Anzeig und Verweiß zu thun/ daß diesen Unseren Käyserl. Man-
 daten/ alles Jhres Inhalt gehorsamt nachgelebet worden sey/ auch künftighin de-
 nen selbstem nachgelebet werden würde/ wo nicht/ und auch noch ferner dargegen ge-
 handelt werden sollte/ alsdann zu sehen und zu hören/ daß Sie wegen Jhres Unge-
 horsams in vorgedachte Pönen gefallen seyn/ mit Urtheil und Recht zusprechen/ zu
 erkennen und zu erklären/ oder aber erheblich beständige Ursachen/ da Sie einige
 hätten/ warum solche Erk. drung nicht geschehen solle in Rechten fürzubringen/ und
 endlichen Entscheld und Erkänntniß darüber zugewarten.

Wann nun Ew. Liebden und Ihr nun kommen und erscheinen alsdann oder nicht, so wird nichts desto weniger auf des gehörigen Theils ferners Anrufen und Erfodern / mit obangedräuter Erkenntnis / Erklärung und andern hiein weiter in Rechten gehandelt werden/wie sich das seiner Ordnung nach eignet und gebühret. Darnach wissen Ew. Ebd. und Ihr sich allerseits zu richten; Geben in Unser Stadt Wien den andern April Anno sechzehnhundert neun und neunzig/ Unserer Reiches/ des Römischen im ein und vierzigsten/ des Hungarischen im vier und vierzigsten/ und des Böhmeischen im drey und vierzigsten.

Leopold.

(L. S.)

Ur. D. A. Gr. von Raunig.

Ad Mandatum Sacrae Caesaris Majestatis proprium.

Franz Wilrich von Menschungen.

N. II.

Kaiserliches Adhortatorium.

Leopold/ zc.

(Tit. Tot.)

SW. Ebd. ist vorhin gnugsam erinnerlich / was für schwere Klagen bey Uns der Abbatßin zu Quedlinburg Ebd. so wohl wegen des zwißchen Unsers lieben Bruders/ des Königes in Polen/ als Churfürsten zu Sachsen Ebd. und Ew. Ebd. vorgegangenen Cessions-Contractis der Erbvolgten zu gedachtem Quedlinburg/ als auch nachgehendes von Ew. Ebd. vorgenommener Thätlichkeiten und Neuerungen fürgebracht/ und Wir bewogen worden/ Unserm Kayserl. Mandatum inhibitorium, cassatorium & restitutorium S. C. wider dieselbe zuerkennen/ darauf auch von Ew. Ebd. einige exceptiones eingereicht/ selbige der Abbatßin Ebd. communiciret / und von dieser Replica übergeben worden sey.

Wie nun Uns und dem Reich daran gelegen / daß ermeltes Stifft Quedlinburg in seiner hergebrachten immediatät und davon dependirenden Hoheiten Regalien/ Recht und Gerechtigkeiten conserviret/ und dargegen keines weges beschweret werde/ insonderheit da Ew. Ebd. wegen des Stiffts Halberstadt/ alte von etlich hundert Jahren herkommende jura pretendiren/ und einen A. cis. welcher hiebevorn niemahlen gewesen/ in dem ganzen Stifft und dessen Städten de facto eingeführet/ da Sie doch zu dem zwischen obgedachtem Könige in Pohlen/ und Ew. Ebd. Ebd. des Stiffts Quedlinburg Lehndaren Erbvolgten/ wegen errichteten Contract. Feinen Lehnherrlichen Consens gesucht oder erhalten/ und Wir dahero wohl Ursach hätten/ in ein oder ander Punct dem Mandat. Proceß und Reichs. Constitutionen gemäß weiter zuverfahen; Diewelln jedoch zu Ew. Ebd. das Freund / und gnädige Vertrauen sehen / Sie werden von selbstn bis zu weiterer Erbeterung der Sachen alle Neuierung ab/ und einstellen/ auch alles in dem Stand wieder restituiren/ wie es vor der beschehenen Cession gewesen / und der Abbatßin Ebd. es hergebracht und besessen.

Als wollen Ew. Ebd. hieinit darzu wohlmeinentlich ermahnet haben/ und ver sehen Uns gänzlich/ dieselbe werden bis zu der Sachen Austrag/ und Unsere weltliche Kayserl. Verordnung der Abbatßin Ebd. und Dero andertrautes Stifft/ und Stadt

Stadt Quedlinburg in Ihren Juribus Gerechtigkeiten / und derselben hergebrachten possession vel quasi nicht curbiren noch beeinträchtigen/ in die vor des Stiffts Regierung gehörige Sachen sich nicht einmischen/ noch derselben Lauf hemmen/ oder sonst daran hinderlich seyn/ sondern vielmehr alle Neurungen innerhalb den nächsten zwey Monaten von Insinuirung dieses anzurechnen/ wiederum ab- und einzusetzen/ und in allen sich dergestalt bezeigen/ damit mehr erwehnter Abbatissin Edd. sich mit Recht zubeschwehren/ und Wir darauf Rechtl. Ordnung und Reichs-Constitutionen gemäß zuverfahen/ keine befugte Ursach haben mögen. Wir seynd des ohnsehbaren Erfolgs von Ew. Edd. gewärtig/ und verbleiben Ihr und ic. Wien den 7. Novembr. anno 1699.

An Chur Brandenburg.

N. 12.

Käyserliches Allergnädigstes Schreiben vom
13. Decembr. 1708.

Joseph von Gottes Gnaden erwählter Römischer
Käyser zu allen Zeiten Mehrer des Reichs.

Sehe Andächtige. Uns ist aus eurem gesamten Schreiben vom Siebenden lest abgelegten Monats Novembr. mit mehrern gemeinsam vorgetragen worden/ was massen an Uns ihr eine Tags vorher von euch vorgenommene Wahl einer Abbatissin berührt/ und Kraft derselben von dir der Pröbstin die Princessin Elisabeth Ernestina, zu Sachsen Meinungen/ von dir der Decanissin und dir der Canonissin aber die Princessin Maria Elisabeth zu Holstein Gottorf gewehlet worden / mit Bitt Wir derowegen hierunter Unserm Käyserl. Confirmation zuertheilen gnädigst geruheten.

Nun haben Wir zwar an keiner von diesen beeden in Vorschlag gebrachten Princessin habität etwas zuerinnen/ nach deme aber die Ursachen/ warumden die Suspension dieses Wahl-Geschäfts von Uns ehemahls aus Reichs Väterlicher Vorsorg befohlen worden/ nicht allein bis annoch nicht cessiren/ sondern sich nach der Hand eubender vermehrt haben. Als können Wir auch diesen gegen unsere austrückliche Inhibition vor eilig unternommen actum so blosser dings zu confirmiren/ Uns nicht entschliessen/ sondern es ist Unser gnädigst/ und ernstlicher Befehl an euch hiemit/ daß ihr bis zu Erlangung Unserer anderweiten Käyserl. Verordnung die bisherige Sedisvacanz continuiert/ und ob dieses incidens nicht geschehen wäre / nach wie vor einrichtet; Und wollen dann auch aus Eingangs gedachtem eurem Schreiben zu ersehen gewesen/ was an Uns ihr zu gleich wegen des an euch der Salz Factorrey halben abgelassenen Königl. Preussischen Schreibens/ und darzu so wohl als in dem disfalls publicierten getruckten Patent enthalten diesem Unserm und des Reichs Stilt sehr nachtheiltigen expressionen zu bringen für nöthig befunden; So haben Wir disfalls keinen Umgang nehmen wollen / an des Königs in Preußen Edd. derenthalben in Originali und Abschrift nebensichendes dehortations Schreiben euch beyschickffen zulassen. Und verbleiben euch im übrigen mit Käyserl. Gnaden wohl gewogen. Geben in Unserer Stadt Wien den dreyzehenden Decembr. anno siebenzehenhundert und acht/ Unserer Reichens

des Römischen im neunzehnden des Hungarischen im ein und zwanzigsten und
des Böheimischen im vierten.

Joseph.

V. L. Ludwig G. v. Singendorff.

Ad Mandatum Sac. Cæs. Majestatis proprium.

Frans Wilrich von Mengshengen.

N. 13.

Extract Responsi Theol. Helmstadiensium.

Diese Foundation ist von ihnen (dem Capittul) beschwohren / und
wenn sie davon abtügen / würden sie nicht nur sich um alle Gemüths Ru-
he bringen / sondern auch den Fluch über sich ziehen / der solcher Foundation annehi-
ret. Sollte nun gleich die Gefahr einiger Wideligkeit anscheinen / müßten Sie
doch dadurch sich nicht intimidiren lassen / weil es an sich Evident / um der War-
heit Willen etwas leiden / und sich durch keine Trübsahl davon abtreiben lassen.

Hoc Responsum à Theologis Rostochiensis
est confirmatum.

Extract Reponsi Juris Consultorum Rostochiensium.

Weil aber dennoch 5. keine Pacta gelten / in præjudicium einer frey-
en Wahl;

Cap. Sacro-Sancta 51. X. de Elect. & elect. potest.
Wenn auch gleich solche Pacta cum Consensu Capituli gemacht sind /
d. cap. 51. ibi. prædecessor tuus de Consensu Capituli &c.
sondern es wiewd dieses alles einer diabolice verlutix & fraudi zugeschrieben.
c. cum terra 14. X. d. Elect. & elect. potest.

Das Jus Canonicum aber 6. in jure eligendi & postulandi ausdrücklich auch
unter denen Protestirenden confirmiret ist / so weit es denen Reichs-Constitutioni-
bus, der transactioni Passaviensi & paci religiose nicht entgegen /

per pac. Osnabrug. art. 4. §. in omnibus, ib.
so kan das pactum mit dem Schutz Herrn licet consensu Capituli beliebet
nicht gültig seyn / 2c. 2c.



A3 104411 f



Sb.

633.

4

Kurze
doch in JURE FACTO ET HISTORIA
gegründete

Anmerkungen /

auf zwey gedruckte SCRIPTA,

welche
Nahmens Ihrer Königlichen Majestät
in Preußen /

in der annoch streitigen ELECTIONS-Sache /
einer neuen Abbatissin / des Kayserl. Freyen
Weltlichen Stiftes Quedlinburg /

Einem höchst-preißlichen Reichs-Hof-Rath /
respectivè den 9. und 27. Sept. 1709.
übergeben worden.

Gedruckt 1710.

4.

